

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bosenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pfg., Einzelnummer 10 M.-Pfg., Sonntagsnummer 15 M.-Pfg., durch die Post 5 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Nr. 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 15. Juni 1927

Anzeigenbreite: Die einseitige Colonne aus dem Reg.-Bez. Posen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengefühe 5, Arbeitsnehmer 15 M.-Pfg., Beratsgefüh, Beilagen- und Lotterie-Anzeig. 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Genfer Außenminister-Besprechungen.

Kein Anlaß

zur Hoffnungsfreudigkeit.

Ostfessungen und Rheinlandfrage.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

X Genf, 14. Juni.

Die Außenminister-Konferenzen, bei denen der Schwerpunkt aller Genfer Besprechungen ruht, sind endlich in Fluß gekommen. Staatssekretär Schubert hat mit dem belgier Vandalvelde und Stresemann mit Briand und Chamberlain verhandelt.

Es war aufgefallen, daß sich Chamberlain, Briand und Stresemann nicht, wie es bisher üblich gewesen war, schon am Sonntag vor Eröffnung der Konferenz miteinander ausgesprochen hatten. Man sucht das jetzt mit der etwas späten Ankunft Chamberlains zu erklären. Die Wahrheit dürfte sein: keiner wollte dem andern entgegenkommen, Stresemann vor allem wollte den Anschein vermeiden, als ob Deutschland als Gesuchsteller käme. So tat denn Staatssekretär Schubert beim belgischen Außenminister Vandalvelde den ersten Schritt. Ihm folgte Briand mit einem fast zweistündigen Besuch bei Stresemann und Johann Stresemann mit seiner Aufwartung bei Chamberlain. Sachlich scheinen — was bedeutungsvoller ist, als dieser kleine Streit der Königinen vor dem Dom zu Worms — die vertraulichen Verhandlungen noch keinen Schritt weiter geführt zu haben. In der amtlichen Mitteilungen über die unter sechs Augen gepflogene Aussprache zwischen Briand und Stresemann wird betont, daß man sich nicht nur über „die Fragen, die im Vorbergrunde des gemeinsamen deutsch-französischen Interesses stehen, sondern auch auf die allgemeinen weltpolitischen Probleme des gegenwärtigen Zeitpunkts“ unterhalten hat, und wird weiter gesagt, daß die Unterredung „einen freundschaftlichen Charakter trug, aber der „Fortsetzung bedarf, die in Form ähnlicher Besprechungen im Laufe der gegenwärtigen Tagung erfolgen wird.“ Mit andern, weniger diplomatischen Wendungen: für die Lösung der Deutschland besonders interessierten Probleme ist noch kein Fortschritt erzielt worden. Im Gegenteil kann der Eindruck nicht von der Hand gewiesen werden, daß diese Fragen sich noch in einem Zustand der Stagnation befinden, und es ist durchaus noch nicht sicher, ob es im Laufe der zu erwartenden Besprechungen gelingt, sie aus diesem Zustand herauszubringen und einer uns befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Vor jeder Hoffnungsfreudigkeit muß deshalb dringend gewarnt werden. Die Ursachen für die Stockungen der Locarnopolitik liegen wesentlich auf innerfranzösischem Gebiet. Briand fürchtet die Herrn Stresemann versprochene und die von der Völkervereinigung feierlich zugesagte Verminderung der Rheinlandbesatzung in Paris nicht durchdrücken zu können, wenn er nicht einen sichtbaren Erfolg von Genf mit nach Hause bringt. Diesen Erfolg sucht er in der Billigung Deutschlands in die Berücksichtigung der Ostfessungen. Stresemann soll, wie man hört, unter

gewissen Bedingungen bereit sein, diese Kontrolle zuzugestehen — unter der Bedingung, daß sie ausdrücklich als Ausnahmefall festgesetzt wird, daß ferner ausdrücklich auf jede weitere Kontrollmaßnahme verzichtet und daß schließlich ganz genau nach Zahl und Tag die Verminderung der Rheinlandtruppen nunmehr bindend festgelegt wird. Briand scheint jedoch nach allem, wie man hört, wenig Neigung zu verspüren, auf diese Forderungen einzugehen.

Völlig zuverlässige Auskunft über den Verlauf der mehrstündigen Unterredungen ist nicht zu erhalten. Die drei Beteiligten, Briand, Stresemann und Chamberlain sind äußerst zugeknöpft. Briand allein betonte, daß nach wie vor an der Locarnopolitik festgehalten werde. Selbstverständlich haben in den Unterredungen auch die englisch-russischen Beziehungen eine Rolle gespielt. Wie aus dem französischen Presselager verlautet, sollen Briand und Chamberlain Herrn Stresemann davon überzeugt haben, daß Deutschland sich über die Erneuerung der englisch-französischen Entente nicht zu beunruhigen brauche, während andererseits Chamberlain und Briand die Gewißheit erhalten hätten, daß Deutschland — wenn es auch ebenso wenig wie Frankreich in eine direkt gegen die Sowjetregierung gerichtete Koalition einzutreten gedenke — nicht die orientalische Karte gegen das Abendland auszuspielen werde, das heißt auch weiterhin volle Neutralität wahren werde.

Minister Dr. Stresemann wird heute nachmittag neue Unterredungen mit dem Litauer Woldemar und ferner mit Briand und Chamberlain haben.

Verständigung mit Litauen?

X Genf, 14. Juni. (Draht.)

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat heute, Dienstag, vormittag abermals Herrn Dr. Stresemann einen Besuch abgestattet. Sollte die litauische Regierung bereit sein, den deutschen Forderungen auf Einhaltung der Memelkonvention in vollem Umfange gerecht zu werden und hierüber eine bindende Erklärung abzugeben, so wird möglicherweise die auf der Tagesordnung stehende Beschwerde des Memelgebietes von der Tagesordnung abgesetzt werden. Vorläufig hat man — und das darf als leiblich gutes Zeichen gedeutet werden — die Beratung vertagt. In der heutigen Geheimkunft, die sich zum ersten Male mit dem litauischen Vertagungsantrag beschäftigte, wurde von litauischer Seite ein Weg zur Verständigung vorgeschlagen und dann auf Antrag Stresemanns, der sich auferstand erklärte, schon endgültig Stellung zu nehmen, die Entscheidung über den vorliegenden litauischen Einspruch auf morgen vertagt.

Genf als Kulisse?

Die Weltpolitik und die Ratstagungen.

Jedermann weiß, daß diese Konferenz des Völkerbundesrates keine Ueberraschungen bringen wird. Niemand hat die Erwartungen, die man sonst jeder Zusammenkunft der maßgebenden europäischen Staatsmänner entgegenbrachte, auch nur ange-spannt, geschweige denn hochgespannt. Und darum sind auch diesmal die Blide des weltpolitischen Parketts durchaus nicht auf Genf gebannt. Sofern man überhaupt hinschaut, tut man es mit

züniger Unruhe, um zum mindesten alle Augenblicke wieder nach Osten oder nach Süden zu schauen, wo, an der russischen Westgrenze, an der russischen Ostgrenze, auf dem Balkan die Brandschwaben heimlich oder unheimlich aufsteigen. Und mancher der Staatsmänner, die jetzt in Genf versammelt sind, der die Gefahr einer Feuersbrunst im Osten oder im Süden wohl erkennt, mag sich vorkommen wie ein Feuerwehrhelfer, der jeden Augenblick die Brandmeldung zu erwarten hat.

Die Welt ist voller Spannungen. Aber der Völkerverbund scheint zu versuchen, die Kriegsgefahr, die doch zweifellos besteht, etwa nach der Methode Coués zu bannen, indem er sich und der Welt einzureden versucht, daß diese Spannungen in Wirklichkeit nicht existierten. Eine seltsame Methode, über den Weltfrieden zu wachen. Eine seltsame Art, an die Aufgaben heranzugehen, die jeder Logisch denkende Mensch, jeder Politiker, der nur ein bißchen weiter blicken kann, den Männern mit auf den Weg geben würde, die jetzt in Genf versammelt sind, sechs Außenminister, ein Ministerpräsident, von dem Heer der Diplomaten und Geheimräte ganz zu schweigen. Und es mag schon richtig sein, daß einige der Staatsmänner mit mehr oder minder bellomunen Herzen nach Genf gefahren sind, weil sie fühlen, daß es eigentlich Sünde wider den Völkerverbundsgeist ist, in diesem Augenblick die Gewissensfrage des Friedens an die Nationen in Ost und West und Nord und Süd nicht zu stellen. Der Völkerverbund aber wird so mit Sicherheit zu einer Kulisse degradiert, die man aufstellt, damit die harmlosen Gäste des weltpolitischen Banketts eventuell nicht sehen, daß es hinter der Bühne schon ganz lachend zu brennen angefangen hat.

Wenn wir einmal von den Sorgen und Wünschen, die die deutsche Nation bewegen, zunächst absehen, so ist doch zweifellos heute mehr denn je Rußland die Sphinx, von der Gefahr droht für Europa, wenn nicht für die Welt. Nicht in dem Sinne, daß diese Gefahr ihren Herd nur in Rußland hat. Wohl aber in dem, daß alle Bedrohungen des europäischen Friedens, und in diesem Falle des Weltfriedens, sich auf das große russische Reich konzentrieren. Gewiß, Rußland gehört nicht zum Völkerverbund. Aber einmal buhlt der Völkerverbund seit langem um die Mitarbeit Moskaus und zum andern sind so mächtige Mächte Mitglied des Völkerverbundes, die im Vannkreis dieser russischen Sphinx stehen und ihre Pflicht ist es deshalb, im Geiste Genfs einen Kurs zu steuern, gemeinsam zu steuern, der alle Konfliktmöglichkeiten wieder aus dem Wege räumt. Statt dessen? England hütet sich wohl, seine letzten Ziele und Absichten im Osten zu enthüllen. Frankreich erklärt sich bis auf weiteres uninteressiert. Und Deutschland sagt jedem, der es hören will, daß es zur Neutralität unbedingt verpflichtet ist. Wir sind der Meinung, daß man so nicht Völkerverbundsgeist treiben kann. Wir fürchten, daß auf diese Weise Genf diskreditiert wird, noch ehe es allgemein populär gewesen ist. Man kann nicht Rats tagungen abhalten über Dinge, die unter der allgemeinen weltpolitischen Lage betrachtet, Lapalmen sind, während die wirklichen Fragen, die heute an allen Ecken und Enden wie lodernde Feuer brennen, vernachlässigt werden.

Und Europa? Die heiß ersehnte Versöhnung Europas, für die man in Locarno geopfert hat, ist noch längst nicht Wirklichkeit geworden. Aus dem einfachen Grunde, weil das Kernproblem der europäischen Versöhnung, die deutsch-französische Entspannung, ebenfalls auf die Liste der Fragen gesetzt worden ist, die nicht in Genf, wenigstens nicht öffentlich angeschnitten werden sollen.

So wenig Sinn es hat, mit der Kritik an dem augenblicklichen Völkerverbundssturz hinter dem Berge zu halten, so verfehlt wäre es natürlich auch, aus dieser pessimistischen Stimmung, die zweifellos diesmal über Genf liegt, negative Schlüsse zu ziehen. So bedauerlich der Stillstand auch sein mag, der in Genf jetzt festgestellt werden muß, so bleibt doch als großes Attikum die Tatsache, daß im Gegensatz zu früher heute die Staatsmänner gezwungen sind, wenn auch noch so verflüsselt, wenn auch mit noch so großer Scheu, irgendwie in eine Aussprache der internationalen Politik einzutreten. Und wenn nicht diesmal, dann wird man doch sehr bald einsehen lernen müssen, daß, ob vor oder hinter den Kulissen, eine Friedenspolitik nur zu treiben ist, wenn man den Gefahren ins Auge schaut, die den Frieden bedrohen. Und wenn man das in Genf nach einer negativen Rats tagung begreifen sollte, dann wird auch diese Konferenz nicht vergeblich gewesen sein.

Verständigungsbereitschaft Polens?

Die drei Forderungen Rußlands.

Warschau, 14. Juni. (Draht.)

Die polnische Regierung läßt verkünden, daß sie Rußlands Note noch im Laufe dieser Woche beantworten werde. Ueber die sachliche Stellungnahme der Regierung ist aber nichts zu erfahren. Der Außenminister Zaleski hat sich in Genf höchst verständlich ausgesprochen. Er meinte, daß die drei Forderungen der Sowjetregierung keinerlei Schwierigkeiten böten, und daß sich die Angelegenheit leicht regeln lasse. Die erste Forderung, entsprechende Maßnahmen, gegen den Urheber des Attentates zu treffen, sei erfüllt. Die zweite Forderung bezüglich der Teilnahme eines Sowjetvertreters an der Untersuchung böte wegen der ganz

klaren polnischen Rechtslage auch keinerlei Schwierigkeiten. Derjenige, der durch ein Verbrechen geschädigt ist, könne nach polnischem Recht persönlich an der Untersuchung teilnehmen und auch Zeugen benennen. Was den dritten Punkt endlich anlangt, so solle die Sowjetregierung an Polen entsprechendes Material geben, dann würde man dort die Dinge eingehend untersuchen. Wenn die Antwortnote der polnischen Regierung zu Konzilianz lautet, wie das, was Herr Zaleski in Genf gesprächsweise geäußert hat, so braucht man wegen einer Kriegsgefahr nicht die geringsten Besorgnisse zu hegen. Aber hier weht doch wohl ein anderer Wind. Man ist hier zwar der Ueberzeugung, daß die Sowjetmachthaber in ihren Forderungen lediglich deshalb so weit gegangen sind, um beim russischen Volke eine Kraft vorzutauschen, die nicht vorhanden ist, und man ist hier auch offenbar bereit, auf diese Lage der Sowjets Rücksicht zu nehmen und durch Zugeständnisse den Moskauern die friedliche Beilegung des Konfliktes zu erleichtern, verhehlt sich aber nicht, daß dieses Spiel auf die Dauer nicht durchzusetzen ist und die Moskauer in ihren Notizen auch einige Rücksicht auf die Empfindlichkeiten des polnischen Volkes nehmen müssen.

Moskaus Nervosität wächst.

△ Moskau, 14. Juni. (Draht.) Die Pressezensur ist in den letzten Tagen außerordentlich verschärft worden. Privattelegramme werden überhaupt nicht mehr durchgelassen. Die Stimmung in Moskau ist weiterhin überaus nervös. Bei den Beerdigungsfeierlichkeiten für Wostokow fielen allgemein die außergewöhnlich starken Schutzmaßnahmen für die Mitglieber der Regierung auf. Am Tage der Beerdigung wurden zahlreiche Verhaftungen in Moskau und Leningrad vorgenommen, angeblich auch von Mitglie dern des Handelskommissariats. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß über Moskau und Leningrad der Belagerungsstand verhängt wird.

Neue Todesurteile in Rußland.

△ Moskau, 14. Juni. (Draht.) Eine außerordentliche Session des Odeskauer Gerichtshofes hat 16 Angeklagte wegen Spionage, davon 15 Rumänen, verurteilt. Elf wurden zum Tode verurteilt, drei erhielten zehn Jahre, zwei wurden freigesprochen. Außer der Lieferung geheimer Informationen in dem rumänischen Kognoszierungsdiens t beschäftigten sich die Angeklagten mit der illegalen Transportierung von nach Rumänien aus dem Gebiet der Sowjetunion geflüchteter und von den Sowjetbehörden gesuchter Personen. Der größte Teil der Angeklagten hat angeblich die Schuld eingestanden.

Standgerichtliche Verhandlung gegen Kowwerda.

△ Warschau, 14. Juni. (Draht.) Die Verhandlung gegen den Mörder des russischen Gesandten Wostokow, Boris Kowwerda vor dem Standgericht ist auf morgen Mittwoch, den 15. d. Mts, 10 Uhr vormittags, angesetzt worden.

Der Mord von Warschau.

Die Tat Moskauer Spindel?

× London, 14. Juni. (Draht.)

Die Londoner Morningpost verzeichnet das Gerücht, daß der Warschauer Mord von Moskau angezettelt worden sei. Der Schuß habe, sagt das Blatt, allerdings nicht dem Warschauer Sowjetgesandten, sondern dem bisherigen Geschäftsträger der Sowjets in London, dem vielgenannten Rosengolz, gegolten. In Moskau schreibe man alle Schuld an dem Arcos-Zwischenfall dem Rosengolz zu und habe deshalb ein Interesse daran gehabt, den Mann zu beseitigen. Das Gerücht findet hier in kritisch veranlagten Kreisen wenig Glauben, doch erheischt die Wiedergabe des Gerüchtes durch das stark verbreitete Blatt Beachtung, weil sie zeigt, mit welchen Mitteln gegen Rußland Stimmung zu machen versucht wird.

Einberufung zweier Jahrgänge in Litauen.

In Kowno ist man beunruhigt über die russischen Truppenansammlungen bei Minsk. Der litauische Kriegsminister hat zum Grenzschutz die beiden letzten entlassenen Jahrgänge wieder einberufen.

Schändung der Reichsfahne.

Essen, 14. Juni. (Draht.) In der Brachpörrsche wurde gestern eine schwarz-rot-goldene Fahne von Nationalsozialisten heruntergeholt und verbrannt. Mit herbeigeekelten Reichsbannerleuten entstand eine Schlägerei, wobei zwei Nationalsozialisten verletzt wurden.

Die Stützen des Reichsschulgesetzes.

Zentrum, Deutschnationale und Sozialisten.

Auf der Landauer Reichstagung der deutschen Windthorst-Bünde, der Jugendorganisation der Zentrumspartei, hat sich der Reichsgeschäftsführer dieser Bünde, Reichstagsabgeordneter Dr. Krone, über die Fragen der Kulturpolitik, insbesondere über die Verwirklichung eines Schulgesetzes nach dem Herzen des Zentrums, mit einer beglückenswerten Offenheit ausgesprochen. Abgeordneter Dr. Krone wies darauf hin, daß sich in den kulturpolitischen Dingen, die in den nächsten Monaten im Vordergrund der Reichspolitik stehen würden, neue Fronten gruppieren.

„Die liberalen Parteien nähern sich einander, die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei. Die kulturpolitischen Fragen bringen uns in nähere Verbindung mit den Deutschnationalen, mit jener Partei, gegen die wir jahrelang in der Außenpolitik und der inneren Staatspolitik in Kämpfen standen.“

Aber nicht nur in nähere Verbindung mit den Deutschnationalen, sondern auch mit den Sozialdemokraten, deren Kieler Parteitag bei dem Zentrumsabgeordneten frohe Erwartungen erweckt hat. Darüber sagte Abgeordneter Dr. Krone in Landau:

„Von Stegerwald stammt der Satz, den auch Dr. Birth in Rassel aussprach, und den ich hier aufgreifen möchte, weil ich ihn aus vollem Herzen bejahe, daß jene Parteien am besten geeignet und berufen seien, die kulturpolitischen Fragen des deutschen Volkes zu lösen, die nicht als Vertreter einer individualistischen Weltanschauung im Parlament sind, sondern in denen stärker das Bewußtsein lebendig ist, einer größeren Gemeinschaft zu dienen, die Deutschnationalen, das Zentrum und die Sozialdemokraten. Der Weg muß aber beschritten werden, weil nur er allein verhindert, daß unser Volk in den größten Fragen, die es zu lösen hat, nicht in zwei Teile auseinanderfällt.“

Diese Ausführungen sind durchaus zu begrüßen. Sie zeigen uns zweifellos, woran wir sind.

Ein deutscher Grenzbeamter von den Polen verhaftet.

§ Köslin, 14. Juni. Der in Sonnenwalde, Kreis Bütow, stationierte Grenzkriminalbeamte Bloch patronisierte am Pfingstfeiertag auf seinem Dienstwege an der deutsch-polnischen Grenze. In der Gegend von Sommin soll er von polnischen Grenzbeamten angesprochen worden sein, die auf polnischem Gebiet mit ihm Rücksprache wegen eines Diebstahls nehmen wollten. Da die Grenzbeamten stets zusammenarbeiten, kam Bloch der Aufforderung nach, wurde aber, als er auf polnischem Gebiet stand, einfach von den polnischen Beamten verhaftet und fortgeführt. Wo sich der deutsche Beamte zur Zeit befindet, ist völlig unbekannt. Das Gerücht läuft umher, daß er nach Bonn oder Berent gebracht worden ist und dort wegen angeblichen Spionageverdrachts festgehalten wird.

Calwers Selbstmord

hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Nicht wirtschaftliche Sorgen, wie es zunächst hieß, sondern ein völliger innerer Zerfall mit den Strömungen der Gegenwart und das Gefühl, daß seine Urteile und Warnungen an den maßgebenden Stellen nicht hinreichend beachtet wurden, hat in ihm den Entschluß reifen lassen, aus dem Leben zu scheiden. Calwer hatte, nachdem er sich, um völlig frei zu sein, von der Sozialdemokratie getrennt hatte, seiner Zeit bahnbrechend auf den Gebieten der Arbeitsmarktforschung, der Berechnung von Zinssätzen für den Nahrungsmittelaufwand, der Statistiken über Rentabilität der Aktiengesellschaften und vor allem auf dem Gebiete der Konjunkturforschung gewirkt. Hier hat Calwer Vorbildliches geleistet zu einer Zeit, wo die national-ökonomische Wissenschaft an den deutschen Hochschulen und die amtliche Statistik sich mit derartigen Arbeiten nicht befassen wollten. Oft genug hätte er Gelegenheit gehabt, hohe amtliche oder private Stellen anzunehmen. Seine Unabhängigkeit stand ihm höher als äußerer Schein und hohes Einkommen. Im Kriege sah er sich genötigt, den Kreis seiner statistischen Arbeiten einzuschränken. Nach dem Kriege befahte sich endlich die amtliche Statistik mit ähnlichen Arbeiten und Forschungen. Calwer beschränkte seine Tätigkeit auf die Herausgabe der „Wirtschaftlichen Tagesberichte“. Er verlor mehr und mehr die Fühlung mit jenen politischen Kreisen, mit denen er früher zusammengearbeitet hatte, und versank langsam in Tiefmüdigkeit.

Weitere politische Zusammenstöße in der Wiener Universität.

□ Wien, 14. Juni. (Draht.) Gestern vormittag wurden eine Anzahl Hörer in der Universität von völkischen Studenten mit den Äußen „Ruden hinaus“ aus dem Saale gedrängt. Um Zusammenstöße zu vermeiden, wurden vom Rektor die Vorlesungen eingestellt und die Schließung der Universitätsstore veranlaßt. In den Mittagsstunden kam es zu neuen Zwischenfällen in der Universitätsbibliothek, wo deutschnationale Studenten unter den Äußen „Ruden hinaus“ Andersgesinnte hinausdrängten. Die Zusammenstöße setzten sich dann auf der Straße fort. Die Polizei trennte die Parteien und räumte die Straße vor der Universität.



Der Mann von morgen!

Woroschilow, der russische Volkskommissar für das Kriegswesen, bisher außerhalb Russlands so gut wie unbekannt, ist anlässlich des russisch-polnisch Konflikt mit einer äußerst scharfen Rede gegen England hervorgetreten. Er hat den Krieg mit England in wenigen Jahren, vielleicht aber schon in einigen Monaten für unvermeidlich erklärt.

Finanzminister Krausneck.



Der bayerische Finanzminister, Dr. Krausneck, ist, wie schon eingekündigt, am Sonntag vormittag beim Aufsteigen auf eine Straßenbahn ausgefallen und vom Anhängewagen überfahren worden. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er wenige Minuten nach seiner Entlassung in das Krankenhaus starb. Traulich berührt, daß Krausneck zunächst nicht erkannt wurde und seine Leiche erst nachmittags durch Ministerpräsident Dr. Held festgestellt werden konnte. Dr. Krausneck, der ein Alter von 52 Jahren erreicht hat, war seit Juni 1920 ununterbrochen bayerischer Finanzminister.

Japans Haltung auf der Genfer Seeabrüstungskonferenz.

△ Newyork, 14. Juni. (Draht.) Associated Press meldet aus Tokio, daß Japan in Genf die Gleichstellung mit England und Amerika, sowie eine Höchstgrenze für Hilfskriegsschiffe vorschlagen werde, mit der Begründung, daß diese bei der Größe des Stillen Ozeans nicht offensiv verwendbar seien. Japan wolle wenigstens in dieser Hinsicht gleiches Recht, wenn es auch dieses Recht mit Rücksicht auf seine Wirtschaftslage kaum praktisch ausüben werde. Ferner wolle Japan eine Diskussion über eine Abänderung des Washingtoner Abkommens ablehnen, da die Genfer Dreierkonferenz nicht als Fortsetzung der Washingtoner Konferenz zu betrachten sei. Eine Erörterung der Frage der Marinestationen in Singapoore und auf Hawaii sei angeblich nicht beabsichtigt.

Polnische Diebe im deutschen Generalkonsulat in Danzig.

○ Berlin, 14. Juni. (Draht.) Die Morgenblätter geben eine Korrespondenzmeldung aus Danzig wieder, nach der der Versuch eines Attentats im deutschen Generalkonsulat unternommen worden ist. Die beiden Haupttäter wurden verhaftet und sind in vollem Umfange geständig. Das Verhör ergab, daß es sich um eine Tat handelt, die im Auftrage des hiesigen polnischen Generalkonsulats verübt worden ist. Der eine der Haupttäter ist polnischer Staatsangehöriger und wird voraussichtlich aus dem Danziger Staatsgebiet ausgewiesen werden. Der andere ist Danziger Staatsangehöriger.

Ein politisches Verbrechen?

Chemnitz, 14. Juni. (Draht.) Der Führer des Wehrwolves in Bichselburg bei Chemnitz, ein 25 Jahre alter Gutbesitzer, wird seit fünf Tagen vermißt. Man vermutet ein Verbrechen.

— Politische Schlägereien gab es am Sonnabend in Israelsdorf bei Lübeck zwischen Stahlhelmern und Teilnehmern an einem Straßenbahnerfest, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden.

Volkszählung im Memelgebiet.

Unter litauischer Beeinflussung.

Erst jetzt, nach weit über zwei Jahren, gibt das Statistische Büro des Memelgebietes das Ergebnis der Volkszählung vom 20. Januar 1925 bekannt. Was die Frage nach der Nationalität betrifft, auf die man seit der Vornahme der Volkszählung sehr gespannt war, so kann das Statistische Büro trotz allen Drehens und Windens nicht daran vorbeikommen, daß die Zählung ein starkes Ueberwiegen des deutschen Elements ergeben hat. Es dürfte noch bekannt sein, daß die Zähler meist litauisch eingestellt waren und auf viele Einwohner einwirkten, die Frage nach der Nationalität mit „litauisch“ zu beantworten, da die Memelländer jetzt ja litauisch seien. Es wurde also die Nationalität mit der Staatsangehörigkeit verquitt und ängstliche Gemüter oder Personen, die den Unterschied nicht herausfinden konnten, trugen auf das gute Reden der Zähler das Wort „litauisch“ ein. Ein großer Teil der Bevölkerung, 25,18 v. H., bezeichnet sich als „Memelländer“. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß dieser Teil der Bevölkerung deutsch vermeidet, um allen Bedrückungen von litauischer Seite zu entgehen. Es bezeichnet sich als deutsch 59337, litauisch 37626, nicht angegeben 38404 (hierunter 25,18 v. H. der Gesamteinwohnerzahl gleich 34337 „Memelländer“). Der Rest ist russisch, lettisch, polnisch, jüdisch und andere sowie Ausländer.

Vom Deutschtum in Polen.

Der auf der Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande erstattete Geschäftsbericht über die Lage in den Vertretungsgebieten des Vereins enthält einen außerordentlichen instruktiven Ueberblick über die Lage des Deutschtums in Europa und in Uebersee. Danach befindet sich das Deutschtum in Europa, besonders in den durch das Versailler Diktat neu entstandenen bzw. neugebildeten Staaten, fast durchweg in ungünstiger Lage, wie sie durch die auf Entnationalisierung des Deutschtums gerichteten Maßnahmen der Staatenvölker veranlaßt ist. Besonders ungünstig ist die Lage in Polen und in der Tschechoslowakei. In dem ehemals preussischen Pommerellen und Posen konnte das Öffentlichkeitsrecht für die höheren Schulen nicht erlangt werden. Vielen deutschen Lehrkräften wurde die Unterrichtserlaubnis ohne Angabe von Gründen entzogen; in Pommerellen wurden so gut wie keine Volksschulen errichtet, über 14 000 deutsche Kinder müssen dort polnische Volksschulen besuchen. Durch die Neuordnung des Schulwesens wurden neuerdings mehrere Tausend deutscher Kinder in polnische Schulen gebracht. Dafür gewinnt die vom B.D.A. unterstützte Mutterschulbewegung größere Bedeutung, 6 Wanderlehrer konnten 3200 Kinder unterrichten. In Oberschlesien wird die deutsche Bevölkerung durch Terrorakte auf das schwerste bedrückt, und zwar nicht nur in nationaler Beziehung, sondern auch in religiöser. In den früher österreichischen Gebieten Polens, wo die nationalen Gegensätze weniger scharf sind, können trotzdem die 75 000 galizischen Schwaben ihr Schulwesen nur schwer behaupten. Trotz mangelhafter Lehrerbefoldung sind noch über 100 Schulen in Betrieb; an Gymnasien nach Stanislaw und Lemberg. Die Gemeinden gehen unter Anwendung großer Mittel daran, sich Häuser zu bauen, weil Versammlungen in den Schulen verboten sind. In Kongresspolen hat sich das Deutschtum nach dem Umschwung von 1918 wieder gehoben, der Deutsche Volksbund zählt 20 000 Mitglieder, die Schulen in Loda, Jaiers und Babianice sind im Betrieb. Das wohnliche Deutschtum, das während des Krieges außerordentlich durch Verschleppungen nach Sibirien und Verwüstung des Eigentums gelitten hat, befindet sich zum Teil aufs neue im Kampf um den Boden, den man ihm wie auch in anderen Ländern durch willkürliche Anwendung der Bodenreformgesetze beschneiden will. Es ist von 250 000 Köpfen im Jahre 1914 auf 50 000 zusammengeschmolzen, die infolge des Mangels von Schulen zum großen Teil Analphabeten geworden sind. Vordrängung kann leider nur mit vollständigem Verlust geahndet werden.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident ist in Begleitung von Staatssekretär Dr. Meißner, seinem Adjutanten und des Anhaltischen Gesandten, Erzengel Boden, Dienstag in Dessau zum Besuche der Anhaltischen Staatsregierung eingetroffen. In Erwiderung auf die Begrüßungsansprache forderte der Reichspräsident auf, einig zusammen zu halten, alles Kleinliche beiseite zu stellen, dann würden wir auch wieder den Platz erringen, der uns gebührt.

Mit der Zeitung der Oberprüfstelle für Schuld und Schmutz hat der Reichsminister des Innern den Ministerialrat Dr. von Bahn betraut.

In der ersten Sitzung des neuen mecklenburgischen Landtags wurde der Sozialdemokrat Söder zum Präsidenten und zu Stellvertretern der Abg. Burckhard (deutschnational), sowie der Abg. Süßdorf (Wirtschaftspartei) gewählt. Zu einer „Arbeitsgemeinschaft der Mitte“ schlossen sich die beiden Vertreter der Gruppe für Volkswohlfahrt mit dem demokratischen Abgeordneten zusammen.

Zu schweren Kommunistenausbreitungen kam es am Sonnabend in Rathenow, wo ein Stahlhelmzug von Fenstern und Dächern mit Steinen und Flaschen beworfen wurde. Etwa einhundertfünfzig Kommunisten umringten die Musikkapelle, machten die Musikinstrumente unbrauchbar und schlugen auf die Musikanten ein. Nur mit Mühe gelang es der Polizei, dem Stahlhelmzug den Weg in die Innenstadt freizulegen. Drei Beamte wurden durch Steinwürfe und Schläge verletzt. Die Zahl der Verletzten wird mit 15 angegeben, darunter zwei Frauen, die beim Ueberschreiten der Straße von Steinwürfen getroffen wurden. Einige der Hauptbeteiligten wurden verhaftet.

Gegen das Urteil im Landsberger Fememord-Prozess vom 3. November v. J. hatten der Oberstaatsanwalt gegen den Freispruch von Schulz, Willi Klaproth und Vogel und auch die Verurteilten Schibur, Fride, Gräbe und Erich Klaproth Berufung eingelegt. Diese ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden.

Verlängerung der Krisenfürsorge für Erwerbslose. Die Reichsregierung hat dem Reichsrat den Entwurf einer Verordnung vorgelegt, durch die das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose bis zum 30. September 1927 verlängert wird. Änderungen an dem Gesetz sind nicht vorgesehen.

Heimstättenbau für Beamte. Der Beamtenauschutz des Reichstags erlebte am Montag in erster Lesung den Gesetzesentwurf über Abtretung von Beamtenbezügen zum Heimstättenbau. Die Vorlage beruht auf dem Gedanken, durch ein zweckmäßigstes Mittel für die Organisation eines Heimstättenbaues für Beamte flüssig zu machen, wobei öffentliche Mittel nicht in Anspruch genommen, sondern nur Gehaltsabzüge der Beamten verwendet werden sollen. Die Summe etwaiger Gehaltsabtretungen zu dem genannten Zweck wird bis zu zwei Dritteln des Betrages festgesetzt um der das Einkommen und das Ruhegehalt 1560 RM. für das Jahr übersteigen. Dem Abtretenden muß das Recht vorbehalten werden, den Vertrag eventl. zu kündigen.

Reichsfinanzminister Dr. Marx hat für heute, Dienstag, nachmittag die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung im Reichstag gebeten. Wie verlautet, will der Kanzler bei dieser Gelegenheit den Parteiführern den parlamentarischen Arbeitsplan der Regierung für die nächsten Wochen unterbreiten und auch darüber Aufschluß geben, welche Gesetzesvorlagen dem Reichstage in der nächsten Zeit zugehen sollen.

Der Reichstag ist heute, Dienstag, wieder zusammengetreten. Er trat sofort in die Beratung des Lebensmittelgesetzes ein. Man nimmt an, daß der Reichstag sowohl die Arbeitslosenversicherung wie die Vorlage über die Arbeitsvermittlung noch vor den Sommerferien verabschieden wird. Zu den Vorlagen, die der Reichstag ebenfalls in nächster Zeit erledigen muß, gehören die Zollgesetze und der Mieterschutz. Die Reichsregierung hat dem Reichstage bisher keine Unterlagen gemacht, doch sind die Absichten der Reichsregierung auf Lockerung des Mieterschutzes bereits bekannt geworden. Bevor die Zollvorlage veröffentlicht wird, soll der interfraktionelle Ausschuß der Regierungsparteien sich damit befassen. Es verlautet ein Kompromiß, wonach der Getreidezoll beibehalten werden soll, während die weitergehenden Wünsche des Reichsernährungsministers Schiele durch den Zweimarkzoll für Kartoffeln, durch Erhöhung des Zuckersolls und durch Beseitigung des zollfreien Kontingents von Gefrierfleisch befriedigt werden würden.

Gegen das sogenannte Jugendschutzgesetz hat der Reichsrat Einspruch erhoben, erstens weil im Paragraph 1 des Gesetzes die Kannvorschrift vom Reichstag in eine Mustervorschrift umgewandelt worden ist, die die Länder praktisch und finanziell schwer belasten würde, zweitens weil die Vorschrift über die Mitwirkung Jugendlicher bei Filmaufnahmen vom Reichstag gefordert worden ist und dadurch gleiche Tatbestände in ungerechtfertigter Weise ungleich behandelt würden.

In dem englisch-ägyptischen Konflikt wegen Abschaffung des englischen Oberbefehlshabers für das ägyptische Heer, weswegen bereits ein Notenwechsel zwischen England und Ägypten vor sich gegangen war, wurde am Montag dem ägyptischen Ministerpräsidenten eine weitere englische Note überreicht. Es verlautet, daß dieser letzte Notenaustausch die bestehende Krise in den Beziehungen der beiden Länder beenden werde.

Eine mitteleuropäische Verkehrstagung begann am Montag in Wien. Vertreter der mitteleuropäischen Staaten, Frankreichs, Nordamerikas und der Balkanländer sind anwesend.

Bei Verhaftung dreier Kommunisten in Budapest gaben die Festgenommenen an, sie seien damit betraut worden, gegen den Oberstadthauptmannstellvertreter Dr. Setewi ein Attentat vorzubereiten, auf dessen Kopf die Moskauer Regierung einen Preis ausgesetzt habe.

Die Begnadigung Léone Dautels, der bekanntlich am Montag verhaftet wurde, um eine Strafe abzubüßen, wird von einer französischen Zeitung als wahrscheinlich bezeichnet.

Aus Stadt und Provinz.

Die Bluttat bei Liebenthal.

Liebenthal, 14. Juni.

Die Auffindung der Leiche des getöteten Zimmerpoliers Max Müller und die am Montag erfolgte Festnahme des der Tat verdächtigen Rottenführers Tscharnitzke hat in unserm kleinen, sonst so ruhigen Städtchen, ja in der ganzen Gegend das größte Aufsehen hervorgerufen und bildet natürlich das fast einzige Gesprächsthema. Beide Männer, sowohl der Getötete, wie der Verhaftete, erfreuten sich der allgemeinen Achtung. Sie sind beide Familienväter mit mehreren Kindern. Ein feindseliges Verhältnis hat zwischen ihnen nie bestanden und die furchtbare Tat, die das Glück zweier Familien vernichtet hat, ist wohl nur auf die Folgen des Alkohols zurückzuführen.

Die Stelle, an der man die Leiche Müllers, am Sonntag abend gefunden hat, wurde am Montag von vielen Neugierigen besucht. Trotzdem es von Sonntag bis Montag mehrfach geregnet hatte, war auch Montag nachmittag noch eine große Blutlache zu sehen, — ein Zeichen, daß dem Getöteten schwere Verletzungen beigebracht worden sein mußten. Die Fundstelle der Leiche befand sich etwa einen Kilometer von der Stadtgrenze entfernt, wo die Steigung der Straße nach dem Rabensteinberg zu beginnt. Die Blutlache lag direkt am Rande der Straße, was schon gegen die zuerst aufgetauchte Vermutung spricht, daß Müller von einem Auto oder Motorrad überfahren worden sei. Das Gesicht der Leiche war vollständig mit Blut bedeckt, so daß der Arzt bei der ersten Besichtigung nur einen Bruch des Nasenbeines feststellen konnte. Erst, als man die Leiche abgewaschen hatte, zeigte sich, daß auch noch andere Verletzungen vorhanden waren, die offenbar von Messerstichen herrührten. So ist auf der rechten Gesichtseite eine Stichwunde, die von der Schläfe bis an die Nase reicht, ebenso zeigte die Nase selbst eine längere Schnittwunde.

Der erste Verdacht auf Tscharnitzke wurde durch mehrere Mädchen auf der Umgegend gelenkt, die die Chaussee mit dem Rade befahren hatten, um sich in das Bahnhofshotel in Liebenthal zu einem Tanzvergnügen zu begeben. Sie erzählten, daß sie zwei Männer im Handgemenge gesehen hätten, von denen sie einen als den Tscharnitzke erkannt hätten. Ein anderes Mädchen behauptete, es hätte auch Schüsse aus der Richtung des Stadtwaldes gehört, was aber offenbar nicht den Tatsachen entspricht. Als die Polizei in Liebenthal am Montag morgen feststellte, daß Tscharnitzke zusammen mit Müller von dem Militärvereinsfest in Langwasser den Heimweg angetreten hatte, ordnete sie telephonisch die Festnahme des Tscharnitzke durch die Polizei in Löwenberg an, wo Tscharnitzke zur Zeit mit der Streckenausbesserung in der Nähe des Bahnhofes Löwenberg beschäftigt ist. Tscharnitzke hatte sich am Montag morgen wie gewöhnlich an die Arbeitsstätte begeben. Die Festnahme erfolgte durch einen Löwenberger Kriminalbeamten. Als Tscharnitzke den Beamten auf sich zukommen sah, äußerte er: „Da bin ich wohl von Liebenthal aus schon angelangt worden!“ Der Kriminalbeamte brachte Tscharnitzke mit dem Mittagzuge von Löwenberg nach Liebenthal, wo am Bahnhof schon der hiesige Polizeibeamte wartete. Tscharnitzke erklärte zunächst, da er am Sonntag abend sinnlos betrunken gewesen sei, so daß er sich auf nichts mehr besinnen könne. Später gab er zu, daß er mit Müller von Langwasser nach Liebenthal gegangen sei, bestritt aber entschieden die Tat begangen zu haben. Noch am Montag nachmittag wurde Tscharnitzke an die Leiche des Müller geführt, die in die Leichenhalle des St. Johannesstifts gebracht worden war. Auch hier bleibt Tscharnitzke dabei, daß er die Tat nicht verübt habe.

Obne den Ergebnissen der Untersuchung vorzureifen zu wollen, kann man wohl als sicher annehmen, daß Müller im Verlaufe eines Streites getötet worden ist. Ein Unfallsfall durch Ueberfahren erscheint ausgeschlossen, ebenso ein Raubmord, weil Uhr und Geld bei der Leiche gefunden wurden. Es bleibt also nur übrig, zu glauben, daß Müller das Opfer eines Streites wurde. Ob Tscharnitzke der Mann ist, der Müller getötet hat, und wenn dies der Fall ist, ob Tscharnitzke wirklich so betrunken war, daß er für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann, muß die Untersuchung ergeben, die sofort mit allem Eifer aufgenommen worden ist. Für die Lärmschicht von Tscharnitzke spricht noch, daß er im Gesicht Verletzungen hat, die ihm, wie man annimmt, im Kampfe von Müller beigebracht worden sind. In der Nähe der Fundstelle fand man nämlich neben der Mäße des Getöteten dessen zerbrochenen Schirm. Wahrscheinlich hat sich der Getötete, der ein ungemein großer und kräftiger Mann war, mit dem Schirme gewehrt.

Dienstag um 11½ Uhr fand die Sezierung der Leiche des Müller durch den Kreismedizinalrat Dr. Peters aus Löwenberg in Gegenwart einer Gerichtskommission aus Greiffenberg statt.

Pensionspreise in den schlesischen Kurorten.

In der letzten Nummer der „Deutschen Verkehrsblätter“ befindet sich folgende Übersicht über die Preise in den schlesischen Kurorten:

Der Reisende, der über Görlitz nach Schlesien kommt, erblickt zuerst die Silhouette des Riesengebirges, in dessen Bereich das liebliche Bad Glönsberg liegt. Hier betragen die Pensionspreise in erstklassigen Hotels 8—12 Mark, in mittleren Häusern 6—8 M. und in einfacheren 5—6 M. — Reisende mit bescheidenen Ansprüchen finden in dem benachbarten Bad Schwalbach schon Pensionen mit 5,00 und 5,50 M. — Dem Riesengebirge schließt sich das romantische Riesengebirge an, in dessen vielen Kur- und Erholungsorten in zahlreichen Hotels und Pensionen jedem Geschmack und jedem Geldbeutel Rechnung getragen wird. — In Schreiberhau rechnet man in einfachen Häusern 5,00 und 5,50 M. für Wohnung und volle Verpflegung. Gegen 7,50 M. wird man in den mittleren Häusern aufwenden müssen, während in den größeren, modern eingerichteten Hotels und Fremdenheimen etwas höhere Preise in Ansatz kommen. — In Rummbühl sind die Hotels und Pensionen in drei Klassen eingeteilt, für die, je nach Lage, Größe und Ausstattung, Richtpreise festgesetzt worden sind. Demnach betragen in der ersten Klasse, die die ersten Hotels und Fremdenheime umfaßt, die Pensionen von 6,50 M. an. Gasthäuser und mittlere Fremdenheime sind in der zweiten Klasse zusammengefaßt, für die als Richtpreis 5,50 M. aufgestellt wurde. In der dritten Klasse stehen Landhäuser und einfache Fremdenheime, die für die Pension 4,50 M. berechnen. Auch für Zimmer und Verpflegung sind Einzelpreise festgesetzt worden. Ein Zimmer kostet in der ersten Klasse 1,75—2,00 M., in der zweiten Klasse 1,50—1,75 M. und in der dritten Klasse 1,25—1,50 M. Für Verpflegung allein wird in den drei Klassen 5,00, 4,25 und 3,50 M. verlangt. In der Hauptsaison von Anfang Juli bis 10. August erhöhen sich diese Richtpreise in der ersten Klasse um 1,00 M., in der zweiten Klasse um 0,75 M. und in der dritten Klasse um 0,50 M. Im Wohnungsnachweis ist bei jeder Adresse die Preisklasse angegeben, so daß sich der Gast sehr schnell zurechtfindet. — Bad Warmbrunn sind ebenfalls Richtpreise festgesetzt worden, die auch nach der Qualität der Hotels und Pensionen in drei Gruppen zusammengefaßt sind: 4,50, 5,50 und 7,00 M.

In der Grafschaft Glatz stellt sich in dem Heilbad Altheide der Pensionspreis in einfachen Häusern auf 4,50 M., in mittleren auf 5,50 bis 7,00 M., in den ersten Häusern 7,50 bis 9,00 M. — In dem böhmischen Bad Meinerz betragen in den ersten Häusern die Preise 6,50 bis 7,50 M. und in den mittleren und einfacheren 4,50 bis 6,50 M. — In Bad Kudowa nennen die ersten Hotels Pensionspreise von 9,00 M. aufwärts; in den mittleren Häusern muß man 6,00 bis 7,00 M. bezahlen, während einfachere Häuser schon für 5,50 mit Verpflegung Pension bieten. — In Bad Landeck stellen sich die Pensionspreise in Fremdenheimen von 5,50 M. an, in besseren Häusern von 6,50 M. an, in ersten Hotels von 8,00 M. aufwärts. — In Bad Langenau erhält der Kurgast in kleineren Hotels und Gasthäusern bereits Pension von 5,00 bis 6,50 M. In einfachen Land- und Privathäusern werden Pensionen mit 4,50 M. angeboten. — In Bad Salzbrunn, berühmt durch seinen Gipsbad, im Waldenburger Bergland sind die Häuser in drei Gruppen zusammengefaßt: Gruppe 1 hat Preise von 7,00 M. an, Gruppe 2 von 6,00 und Gruppe 3 von 4,50 M. an. In den erstklassigen Hotels bewegt sich der Preis zwischen 8,00 und 10,00 M. — Nicht weit von Salzbrunn liegt Bad Charlottenburg, dessen erste Häuser 6—8 M. für die Pension, die mittleren und einfachen Häuser 4,50 bis 6,00 M. verlangen. — In Bad Trebnitz, das in einer Stunde Bahnfahrt von Breslau zu erreichen ist, werden Pensionspreise von 6,00 M., in den anderen Häusern von 4,50 bis 5,50 M. gefordert. Ähnliche Preise kommen für Bad Giersdorf in Betracht, während in Bad Muskau die Preise zwischen 5,00 bis 8,00 Mark sich bewegen.

Ausflug der Hirschberger Jägertage.

Auf allen Schießständen der Hirschberger Schützenliste knallten schon früh am Montag die Büchsen zum Prämienschießen der ehemaligen Jäger. Es wurde ausgeteilt geschossen, und wer mit drei Schüssen auf der Vierundzwanzig-Ring-Scheibe nicht mindestens 55 Ringe erreichte, hatte keine Aussicht, einen der vielen begehrten wertvollen Preise zu erringen, die der reichbesetzte Gabentisch aufwies. Das Wetter war nicht allzuunfreundlich, aber wenigstens kamen die Regenschauer nur hin und wieder. So entwickelte sich besonders am Nachmittage auf dem Schützenplatz, auf dem noch alle Vergnügungsanlagen vom Pfingst- und Königschießen geblieben waren, noch einmal ein volksfestliches Leben. Die munteren Weisen der unermüdblichen Jägerfabelle trugen wesentlich zur Hebung der Stimmung bei. Gegen 6 Uhr erfolgte die Verteilung der Schießgewinne, die der Vorsitzende des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen, Stadtrat Elger, mit einer kurzen Ansprache einleitete. Er sprach noch einmal den Dank für die starke Beteiligung am Jägertage aus und dankte auch allen denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Den ersten Preis erhielt Förster Springer-Oranienburg. Die Verteilung der etwa 120 Gewinne nahm längere Zeit in Anspruch. Dann spielte die Kapelle noch bis 7 Uhr, und allmählich zerstreuten sich die Teilnehmer. In den Gastlokalen in der Stadt wurde aber noch manches frohes

Wiedersehen gefeiert. Zum letzten Mal grüßte das hellerleuchtete Rathaus die alten Jäger: der dritte Hirschberger Jägertag, der, abgesehen von der Ungunst des Wetters, einen durchaus harmonischen Verlauf genommen hatte, war zu Ende.

Die Unwetter über Schlefien.

Das schwere Unwetter, das am Sonnabendabend nicht nur das Hirschberger Tal, sondern auch andere Gegenden Schlesiens betroffen hat, ist doch noch schwerer gewesen, als es zuerst den Anschein hatte. In Bad Warmbrunn schlug ein Blitz in die Antennen-Anlage des Hauses Hermisdorfer Straße 41, zerstörte diese und die Sicherungen der elektrischen Lichtleitung und fuhr dann am Blitzableiter, mit dem die Antennenanlage verbunden war, in die Erde. Im Nachbarhause wurde durch den Luftbrand eine Petroleumlampe vom Tisch geworfen. Die Bewohner der beiden Häuser kamen mit dem Schrecken davon. Im Kreise Volkenhain erschlug in Altreichenau der Blitz auf der Weide des Gutsbesizers Josef Heering ein zweijähriges Kälbchen. In Zauer war infolge Gewitterschäden die Stromversorgung von 1/2 Uhr abends bis Sonntag morgen 3 Uhr vollständig unterbrochen. Die sehr unangenehme mehrstündige Stromunterbrechung ist dadurch entstanden, daß unglücklicherweise zu gleicher Zeit in allen drei Hochspannungs-Zuführungsleitungen Blitzschläge vorkamen, deren Beseitigung während der Nachtzeit außerordentlich schwierig war. Auch in der Schweidnitzer Gegend und im Eulengebirge war der durch das Unwetter am Sonnabendabend angerichtete Schaden sehr groß. In Esdorf bei Greisau wurde eine Scheune durch Blitzschlag eingestürzt. Viele Orte waren infolge Schäden an der Stromversorgung stundenlang ohne Licht. Auch der wolkenbruchartige Regen richtete vielfach Schaden an.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Montag: „Nach dem kühlen Wetter der vorigen Woche folgte an ihrem Ende bei ruhiger Luft die Erwärmung zu rasch, so daß es noch am Abend des Sonnabend zur Bildung von schweren Gewittern kam, die mit Regenguß und Hagelfall über das Hochgebirge und zugleich auch über die Täler westlich dahinzogen. Die elektrischen Entladungen waren auch wieder ganz gewaltig, jedoch sah man nicht annähernd soviel Brände als am 3. Juni abends rundum im Lande. Nach Mitternacht zum Sonntag folgte noch ein weniger schweres Gewitter. Bis jetzt blieb die Luft aber warm, selbst hier oben. Das Wetter wechselte, wenn auch langsam, so doch ziemlich stark, indem Wolkenmeerbildung oder auch höhere Nebel und auch Regenschauer sich ablosten; bei zunehmendem Luftdruck wird jedoch der Himmel langsam heller.“

* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugangenen Kur- und Fremdenlisten wurden in Schreiberhau 7161 Kurgäste und 7360 Durchreisende und in Bad Elsnberg 1471 Kurgäste und 2026 Erholungsgäste gezählt.

* (Die Eröffnung des Flugverkehrs) auf der Strecke Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin wird nunmehr bestimmt am Mittwoch früh erfolgen. Bei Ankunft der ersten Flugzeuge von Breslau früh gegen 6,40 Uhr wird die Flugplatz-Gesellschaft, der der Betrieb auf dem Flugplatz unterstellt ist, eine kleine Begrüßungsfeier veranstalten. Von Breslau aus werden mit dem Flugzeug als Vertreter des Oberpräsidenten Regierungsrat Dr. Theis, als Vertreter des Landeshauptmanns Regierungsrat Dr. Meyner und als Vertreter des Oberbürgermeisters Stadtrat Dr. Friedel hier eintreffen.

* (Hirschberger Flugpost.) Mit der Eröffnung des Flugverkehrs auf der Strecke Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin am Mittwoch früh wird von Hirschberg aus auch der direkte Flugpostverkehr nach Breslau, Görlitz, Cottbus und Berlin aufgenommen.

* (Beschleunigte Personenzüge Liegnitz-Merzdorf.) Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß vom 15. Juni bis zum 15. September auf der Strecke Liegnitz-Merzdorf täglich ein beschleunigtes Personenzugpaar mit Anschlag nach und von Hirschberg und Ober-Schreiberhau verkehrt. Man fährt in Liegnitz um 6,50 Uhr ab, trifft in Hirschberg 9,13 Uhr und in Ober-Schreiberhau um 11,02 Uhr ein. Rückfahrt: Ober-Schreiberhau ab 19,47, Hirschberg ab 21,29, Merzdorf ab 21,58 und Liegnitz an 23,36 Uhr. Diese beschleunigten Personenzüge halten zwischen Liegnitz und Merzdorf nur in Goldberg und merkwürdigerweise nicht in Schönau.

* (Fahrplanänderung.) Der vom 15. Juni bis zum 15. September verkehrende beschleunigte Personenzug Hirschberg-Breslau ist früher geleist worden. Er fährt in Hirschberg nicht um 17,20 Uhr (5,20 Uhr nachm.), wie im Fahrplan steht, sondern bereits um 17,13 Uhr (5,13 Uhr nachm.) ab.

ss. (Neuschüttung der Verbisdorfer Straße.) Nachdem ein größeres Stück der Chauffee in Verbisdorf selbst neu geschüttet worden ist, wird gegenwärtig die Schüttung der

Straße von der Hirschberg-Schönauer Kreisgrenze bis Verbisdorf vorgenommen. Die Arbeit dürfte bis zum 23. Juni fertig werden. Von der Grenze ab hat auch der Kreis Hirschberg die Straße neu hergerichtet, so daß diese als Durchgangstraße von Liegnitz nach Hirschberg mit ihrem starken Autoverkehr in ihrer ganzen Ausdehnung viel Freude finden wird.

* (Auf dem Warmbrunner Platz) begannen am Montag die Erdarbeiten für die Aufstellung eines großen Beton-Beleuchtungsmaßes der neuen elektrischen Straßenbeleuchtung. Der Mast, der seinen Platz neben dem Häuschen des Reisebüros „Ria“ gefunden hat und, von der Erdoberfläche ab gemessen, 12 Meter hoch ist, stand am Dienstag mittag bereits; er wiegt 5000 Kilo, und ihn werden drei elektrische Lampen zu je 300 Watt krönen, von denen die eine die ganze Nacht, alle drei nur die halbe Nacht brennen sollen. Eine weitere Lampe wird noch an der Ecke der Langstraße aufgehängt werden, so daß der Warmbrunner Platz in Zukunft eine um mindestens hundert Prozent gestiegene Besserung der Beleuchtung aufweisen wird. Hier wird das Stadtbauamt ebenso etwas Vollendetes schaffen, wie es mit der Marktplatz-Beleuchtung bereits geschehen ist.

* (Zwei schwere Motorradunfälle im böhmischen Riesengebirge.) Bei einer Motorradfahrt in Ober-Polaun wurde der Postmeister Ernst Simm aus Unter-Polaun so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Gastwirt Linke aus Ober-Polaun kam bei einer Motorradfahrt beim Bahnhof Tannwald ums Leben.

* (Einbruch in eine Badeanstalt.) In der Nacht zu Sonntag wurden in der Badeanstalt des Hirschberger Schwimmflusses neun Zellen erbrochen und daraus drei Bademäntel gestohlen. Die Bademäntel haben folgende Farben: gelblich mit schwarz, blau mit schwarz und grau und blau und weiß.

* (Hundertster Geburtstag von Pastor Trogisch.) Am 17. Juni sind es 100 Jahre, daß Pastor Trogisch in Prinkendorf bei Liegnitz geboren wurde. Er gilt mit Recht als einer der Väter der Innern Mission in Schlefien. Als in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die gewaltige Webernot das Gobbachtal durchzog, gründete der junge Pastor mit fünf Taler Vermögen das Rettungshaus in Michelsdorf im Riesengebirge. In kurzer Zeit waren die umherziehenden Bettler von den Straßen verschwunden. Sitte und Zucht kehrten langsam zurück. Nach und nach baute Pastor Trogisch das Rettungswerk immer mehr aus. Jetzt steht als mächtiges Andenken an seine Arbeit das umfangreiche Haus „Gottesstreu“ in Michelsdorf neben der evangelischen Kirche, in dem Michowitzer Schwestern rund 80 Tinsassen betreuen. Pastor Trogisch aber opferte sich in rastloser Arbeit vollständig in Michelsdorf auf, dem er seine erste und einzige Liebe bewahrte. Er starb 1888 und ruht nun in der Michelsdorfer Pastorengruft neben seiner geliebten Kirche. Seine dankbare Gemeinde feiert seinen 100. Geburtstag zugleich mit ihrem Kirchweihfest am 20. Juni.

* (Das Reichshanner Schwarz-Rot-Gold) veranstaltete am Sonntag ein Kreistreffen und einen Republikanertag in Siebeneichen und Zobten im Kreise Löwenberg. Nachdem im Laufe des Vormittags die Ortsgruppen zu Rad, mit der Bahn und dem Kraftwagen eingetroffen waren, wurde der geschäftliche Teil in einer Führerbefprechung erledigt. Um 1 1/2 Uhr marschierte der mehrere hundert Teilnehmer starke Zug nach dem Gefallenen-Denkmal, an welchem nach einer kurzen Ansprache der Vorsitzende der Ortsgruppe Siebeneichen und Umgegend einen Kranz mit den Farben der Republik niederlegte. Unter Vorantritt des Spielmannszuges und einer Musikkapelle bewegte sich alsdann der stattliche Zug, in welchem 10 schwarz-rot-goldene Fahnen mitgetragen wurden, durch die Dörfer Siebeneichen und Zobten, die schön geschmückt waren, nach dem Festplatz in Zobten beim Gasthofe „Zum deutschen Hause“. Mitglied Lehmann-Hirschberg hielt die Festrede und weihte das neue Banner der Ortsgruppe Siebeneichen und Umgegend. Nach einem dreifachen, brausenden „Frei-Heil“ auf die Republik überbrachte Mitglied Kleinwächter-Hirschberg die Grüße und Glückwünsche des Gauces Niederschlesien des Reichshanners Schwarz-Rot-Gold und überreichte im Auftrage des Kreises einen Fahnenknägel. Dann trat das Vergnügen mit verschiedenen Belustigungen und Tanz in seine Rechte.

* (Kirche und Kunst.) In der letzten Mitgliederversammlung des Schlesischen Vereins für evangelische Kunst in der schlesischen Landeskirche hielt der schlesische Kunsthistoriker Dr. Grundmann-Warmbrunn einen Vortrag über „evangelische kirchliche Kunst“, in der er die Notwendigkeit verständnisvoller Berücksichtigung der modernen Kunst durch die Kirche betonte. Besonders durch Namhaftmachung von Künstlern und Kunsthandwerkern unter Ausschaltung von Zwischenstellen könne ein Vertrauensverhältnis zwischen Kirche und Kunstlerchaft geschaffen werden.

s. (Der 49. Landesverbandstag des Landesverbandes Schlefien im Bunde Deutscher Arbeiter) wurde am Montag in Görlitz abgehalten. Dem Verbande gehören 44 Gemeinden mit 2969 Mitgliedern an. Der Verband hat wirtschaftlich schwer zu leiden. Gefordert wurde die Beseiti-

zung des Ministerialerlasses über die Höchstzahlen von Beherlingen und die Einführung eines gesetzlichen Wochentagsladeschlusses. Die Beherzeit wurde auf $3\frac{1}{2}$ bis 4 Jahre festgesetzt. Die Gründung einer „Altersunterstützungs-kasse“ im Landesverband Schlesien wurde beschlossen. Der Gesamtvorstand wurde wiedergewählt. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Breslau bestimmt.

* (Synakfest der Burschenschaft.) Am Sonntag begeben die schlesischen Burschenschaftler, die sich im vergangenen Sommer auf der Volkoburg getroffen hatten, ihr Sommerfest auf dem Kynast. Um 11 Uhr ist auf dem Kynast ein Burgfest, um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr im Warmbrunner Kurfaal ein gemeinsames Essen und um 4 Uhr in der Galerie in Warmbrunn ein geselliges Beisammensein vorgesehen.

r. (Bevorstehende Entscheidung über die Katastergebühren.) Wie der preussische Finanzminister mitteilt, werden die Gebührensätze der Katasterverwaltung gegenwärtig auf Grund umfangreicher Erhebungen nachgeprüft. Ob und inwieweit die Katastergebühren ermäßigt werden können, wird in Kürze entschieden werden. Hinsichtlich der Vorauszahlungen sind insofern Erleichterungen geschaffen worden, als durch Rundverfügung vom 3. Februar 1927 die Dienststellen Anweisung erhalten haben, die Vorschüsse auf Katastergebühren in Raten anzufordern. Stundungen werden gemäß § 17 des Staatshaushaltsgesetzes vom 11. Mai 1898 in Einzelfällen auf Antrag unter weitgehender Berücksichtigung wirtschaftlicher Schwierigkeiten bewilligt.

* (Neubesitzanleihe-Umtausch bis 30. Juni.) Die Frist für die Anmeldung der Reichsanleihe (Neubesitz) zum Umtausch in die Anleiheablosungsschuld läuft am 30. Juni ab. Markanleihen des Reiches, die nicht zum Umtausch angemeldet werden, sind nach Ablauf der Anmeldefrist wertlos.

* (Zeichnet für das „Tannenbergs-Nationaldenkmal“) Sammelstellen sind eingerichtet bei allen Landratsämtern und Stadtverwaltungen. Auch die Geschäftsstelle des Voten nimmt Geldspenden entgegen.

v. Hermisdorf u. R., 14. Juni. (Ein Motorradunfall) ereignete sich am Sonnabend nachmittag zwischen Hermisdorf und Petersdorf. Ein Breslauer Auto fuhr zu weit rechts und brachte einen Hermisdorfer Herrn mit seinem Motorrade zu Fall. Der Verunglückte trug Verletzungen an den Händen davon und mußte im Auto zum Arzt gebracht werden. Das schuldige Auto fuhr aber, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, weiter, wurde aber durch einen anderen Breslauer Herrn, welcher den Unfall bemerkte, dadurch angehalten, daß dieser seinen Kraftwagen quer über die Straße stellte. So war es erst möglich, Personalien und Auto-Nummer festzustellen.

a. Schreiberhan, 14. Juni. (Verschiedenes.) Montag früh ließ eine Dame aus dem Abort des Bahnhofes Ober-Schreiberhan ihr Handtäschchen liegen, in dem sich 20 Mark befanden. Die Dame, die den Verlust nach einiger Zeit bemerkte, ging sofort zurück und fand auch das Täschchen, dem aber der Gelbbetrag entnommen war. — Eine musikalische Aufführung zugunsten des Orchesters und Streichinstrumentenfonds der ev. Kirche in Nieder-Schreiberhan fand am Sonntag nachmittag im Garten der Dachshäuser statt. Das Konzert wurde ausgeführt vom Kirchlichen Musikverein Neudorf a. Gr. und dem ev. Kirchenchor Nieder-Schreiberhan unter der Leitung des Hauptlehrers Kiedler. Das Konzert war auf besucht und fand ungeteilten Beifall. — Das übliche Pfingstschicken des Schützenkorps zur Josefbinenhütte in Schreiberhan fand Sonnabend und Sonntag in den Schießstandanlagen in Josefbinenhütte unter guter Beteiligung statt. Nach der herkömmlichen Verwirtung durch den Schützenkönig erfolgte der Marsch nach dem Schießstande, auf dem Montag das Schießen fortgesetzt wurde, in den Nachmittagsstunden aber abgebrochen werden mußte, weil der starke Nebel jede Sicht auf dem Schießstande unmöglich machte. Die Proklamation des Schützenkönigs mußte deswegen — und das ist seit langer Zeit nicht der Fall gewesen — auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden. Auch der für Montagabend vorgesehene Festball wurde in letzter Minute abgesagt. — Die seit dem 9. Juni vermisste 30 Jahre alte Luise Seidenstücker aus Kassel, a. H. hier wohnhaft, ist am Montag nachmittag zu ihren Eltern in Nieder-Schreiberhan zurückgekehrt; sie hat sich in ihrer Abwesenheit in Aamelendorf aufgehalten.

z. Schreiberhan, 13. Juni. (Die Vorbereitungen für die Schreiberhauser Johanniswoche) nehmen einen guten Verlauf. Mit einem vollstimmigen Abendkonzert, wird die Festwoche am künftigen Sonntag im Kurpark eingeleitet. Montag schließt sich im Kurtheateraal ein Sinfoniekonzert an. Dienstagabend kommt an der Sagenhalle das Schreiberhauser Sonnenwendspiel „Das blaue Licht“ zur Aufführung. Am Donnerstagabend 9 Uhr findet an der Sagenhalle die Sonnenwendfeier statt. Hierfür sind zwischen Hirschberg und Schreiberhan Extrazüge eingelegt. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Schreiberhauser Eisenbahn findet Sonnabend am Bahnhof Ober-Schreiberhan eine Jubiläumsfeier statt und Sonntag das Volks- und Trachtenfest. An dem Festzug, der in 36 Gruppen Bilder aus Schreiberhans Vergangenheit bringt, werden sich über 500 Personen beteiligen.

s. Steinseiffen, 14. Juni. (Die Einweihung) des von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin-Lichterfelde hier errichteten Erholungsheimes fand am Sonnabend nachmittag statt. Es hatten sich zu dieser Feier auch zahlreiche Vertreter der benachbarten Ortskrankenkassen, der am Ausbau beschäftigten heimischen Firmen und sonstige Freunde des Unternehmens eingefunden. Nach einer Inaugurationsnahme der neuen Räume vereinigten sich die Festteilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Essen. Hierbei gedachte Baumeister Robert Ende in Krummhübel der Bedeutung des neuen Heimes „Sonnenchein“ und übergab es als Bauherr unter Worten der Beglückwünschung der Kasse. Dankesworte sprach alsdann der Vorstandsvorsitzende von der Berlin-Lichterfelde Kasse Herr Brandenburger allen Beteiligten für das gute Gelingen des Baues aus. Das neue Heim „Sonnenchein“ liegt in der Mitte von Steinseiffen und wurde zweckentsprechend und geschmackvoll aus einem kleineren Bestium, früher dem Lehrer a. D. Suber gehörig, umgebaut. Neben den Räumen für gemeinschaftlichen Aufenthalt sind eine größere Anzahl von Einzelzimmern vorhanden, die einen Aufenthalt von etwa 30 Gästen ermöglichen. Schon in den nächsten Tagen wird mit der Beschaffung von erholungsbedürftigen Klassenmitgliedern der Großstadt nach hier begonnen werden.

* Krummhübel, 14. Juni. (Wieder: „Die Laboranten“.) Am Sonntag beginnen auf der Freilichtbühne an der Talsperre die Aufführungen des Heimatpiels „Die Laboranten“ — eines Spiels aus Krummhübels Vergangenheit von Theo Johannes Mann-Schweidnitz. — Die Aufführungen finden am Sonnabend und Sonntag jeder Woche statt. Der Stoff ist aus der Zeit des späten 18. Jahrhunderts gewählt, der Krummhübel Kulturgeschichtlich interessante Vergangenheit mit den Bräutigamsbräuten und Sitten zur Zeit des Erbfolgekrieges 1779 wieder aufleben läßt.

r. Quirl, 13. Juni. (Zum Verbandsvorsteher) des hiesigen Gesamtschulverbandes wurde Hauptlehrer Rüffer von der Plegnitzer Regierung ernannt.

e. Arnsdorf, 14. Juni. (Der Reichsschulverband für Handel und Gewerbe) hielt seine Hauptversammlung Montag in Ritsche's Konditorei ab. Nach einem Rückblick auf das Jahr 1926 verbreitete sich Geschäftsstellenleiter Schneider-Hirschberg über das Gewerbesteuerertrahengesetz und gab weiter Aufklärung über die Vermögenserklärung 1927. Die Ausführungen des Redners wurden sehr beifällig aufgenommen. Als Vorsitzende wurden Uhrmachermeister Wähler (Stellvertreter Malermeister Seyner), als Schriftführer Kaufmann Preischer und als Kassierer Ritsche und als Beisitzer Schmidt, Waldbrunn und Lische gewählt.

g. Reibnitz, 14. Juni. (Die kirchlichen Körperschaften) haben den Etat auf 10 000 Mark festgesetzt. Die Deckung der etwa 4000 Mark betragenden Steuer erfolgt durch Erhebung von 13 Prozent Zuschlägen zur Reichseinkommensteuer und 20 Prozent zur Grundvermögenssteuer. Für die Einziehung wurden drei Termine festgesetzt. Zur Abdeckung einer Barschuld soll an den Provinzial-Kirchenrat ein Gesuch um Ueberlassung eines zinslosen, mit 8 Prozent zu amortisierenden Darlehens gerichtet werden.

l. Schönau, 14. Juni. (Die Bese von Schönau. — Innungs-fest.) Der letzte Sonntag hat für das Heimatpiel einen vollen Erfolg gebracht, indem alle Plätze mit Ausnahme der vorderen Bänke von Zuschauern besetzt waren. Viele Vereine, insbesondere Militärvereine und Feuerwehren, waren nach hier gekommen, um sich das Heimatpiel, das immer von neuem Beifall erntet, anzusehen. — Am Sonntag findet hier in Verbindung mit dem Bezirksrat der Schuhmacher-Innungen des Riesengebirges die Weihe eines neuen Banners der Schuhmacher-Zwangs-Innung statt. Bis jetzt liegen bereits die Anmeldungen von über 300 auswärtigen Handwerksmeistern vor. Auch sämtliche übrigen Innungen des Kreises nehmen an der Feier teil. Mittags 14 Uhr findet ein Festzug statt, zu welchem bereits 12 Festwagen und 27 Innungen gemeldet sind. Ferner nehmen daran teil die Darsteller der „Bese von Schönau“ und der „Bagen der Herzogin“. Der Festzug, welcher gefilmt werden wird, wird ein farbenprächtiges Bild geben. Gegen 16 Uhr wird das Heimatpiel „Die Bese von Schönau“ aufgeführt.

□ Flachsenseiffen, 14. Juni. (Fahnenweihe.) Der neu-gearbeitete Militärverein, dessen Mitglieder vorher dem Verein Langenau angehörten, wird am kommenden Sonntag eine neue Fahne weihen.

k. Päh n, 14. Juni. (Der Pähner Frauenchor,) dessen Leitung Kantor Wittner im vorigen Jahre übernahm, veranstaltete am Sonntagabend ein Konzert, das sowohl für den rührigen Dirigenten als auch für die Sängerschar einen vollen Erfolg bedeutete. Trotz des nicht gerade günstigen Wetters hatten sich viele Musikfreunde eingefunden, welche mit großem Interesse den schönen Darbietungen lauschten. Man hörte auch vortrefflich vorgetragene Lieder für Bariton von Herrn Curt Grimma-Hirschberg, für Tenor von Herrn Heinrich-Breslau und für Sopran von Frau Gärtner-Görlitz. Der zweite Teil brachte das Hauptwert des Abends: „Blondels Fahrt“ von Klages, ein Ge-

sang vom Rhein für Frauenchor, Sopran-, Tenor- und Basssolo mit Begleitung von Klavier, Harmonium und Streichquartett. Die Solopartien waren nicht leicht zu singen, ebenso der Chor. Konzertsängerin Frau Gärner-Görlitz sang ihren Part mit edler, klarer Stimme und melodischer Schöne, sowohl in außerordentlicher Höhe als auch in der Mittellage. Voll war der Bariton des Herrn Grimmig, während die sonst prächtige Tenorstimme des Herrn Heinrich infolge einer plötzlich eingetretenen Indisposition nicht voll zur Geltung kam. Am Klavier und Harmonium begleitete mit hervorragendem Geschick und guter Anpassungsfähigkeit die Herren Lehrer Hänel-Tschischdorf und Sanitätsrat Dr. Scholz-Bähn.

g. Märzdorf, Kreis Löwenberg, 14. Juni. (Eine Chaussee nach Schmottseiffen?) Unser großes Dorf, eins der größten des Kreises, hat zwar am unteren Ende einen Bahnhof, aber noch keine Chausseeverbindung mit den Nachbarorten. Diesem Uebelstande soll nun durch den Bau einer Chaussee nach Schmottseiffen teilweise abgeholfen werden. Ingenieur Gebers in Hirschberg ist beauftragt, ein Projekt für diese fast 6 Kilometer lange Chaussee, deren Bau infolge der zu überwindenden Höhen und der teilweise engen Dorflage erhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte, aufzustellen und hat in diesen Tagen mit den Vorarbeiten begonnen. Die Chaussee soll vom Bahnhof Märzdorf in dem drei Kilometer langen Dorfe sich hinaufziehen und kurz vor dem Bahnhof Mittel-Schmottseiffen in die Chaussee Löwenberg-Hirschberg ausmünden.

fr. Liebenthal, 13. Juni. (Kirchensteuer.) Die kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde beschlossen, als Kirchensteuer 15 Prozent der Einkommensteuer und bei Landwirten 20 Pfennige je Morgen zu erheben.

s. Moiss, 14. Juni. (Die Feuerwehr) feierte ihr Gründungsfeiertag am Sonnabend in Planitz Gasthof. Durch das Gewitter am Sonnabend wurde der Besuch des Festes erheblich beeinträchtigt. Theaterstück, Tanz und Verlosung unterhielten die Anwesenden.

B. Wünschendorf, 14. Juni. (Ihre goldene Hochzeit) feierten am Sonntag die Hermann Reumerschen Eheleute. In früher Morgenstunde schon brachte der Rosenchor des evangelischen Männervereins den Jubilaren ein Ständchen, am Nachmittag fand eine feierliche Einsegnungsfeier im Hause durch den Ortsgemeindefürsorge unter Mitwirkung des Kirchenchors statt; hierbei wurde auch die kirchliche Jubiläumsmedaille überreicht. Auch ein Geldgeschenk der Staatsregierung ist verliehen worden. Der Jubililar ist über 36 Jahre Nachwächter gewesen und erfreut sich wie auch seine Frau noch guter Gesundheit.

fr. Langwasser, 14. Juni. (Das 50-jährige Stiftungsfest und gleichzeitig die Fahnenweihe) feierte gestern der Militärverein. Sonnabend Abend war Fackelzug und Zapfenstreich. Sonntag früh wurde in der Kirche durch Pfarrer Schwarz ein Hochamt zelebriert, worauf die Weihe der neuen Fahne erfolgte. Am Kriegereinführung wurden Kränze niedergelegt. An dem Festzug beteiligten sich gegen 20 Vereine. Die Festrede hielt Gutsbesitzer Langen. Frau Langen, die Jungfrauen sowie Frauenstiften Fahnenbänder. Fahnenmägel überreichten sämtliche Vereine, die Gemeindevertretung und der Ortsgemeindefürsorge Pfarrer Schwarz. Auf dem neu errichteten Schießstande fand ein Preisschießfest statt. Abends war in zwei Sälen Ball.

u. Deutmannsdorf, 13. Juni. (Dem hiesigen Frauenverein) wurden vom Hauptvorstand in Berlin 150 Mark und vom Provinzialvorstand Breslau 250 Mark zur Erweiterung der Krankenpflegestation aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens überwiesen.

u. Wellersdorf, 14. Juni. (Straßen-Unfall.) Am Montag nachmittag ist der Gutsbesitzer Treppe aus Ober-Günzendorf u. Walde verunglückt. Er kam mit seinem Gespann im sogenannten „Brautloch“ heraufgefahren, als sich seinem Wagen ein Personenauto näherte. Das Pferd scheute, der Wagen stürzte um und ging in Trümmer. Das Pferd raste davon. Das Auto führte die Verletzten nach Löwenberg.

*** Greiffenberg, 14. Juni.** (Töblich verlaufener Fahrradunfall nach dem Riefst.) Auf dem Wege zum Riefst wird ein neues Willensgrundstück errichtet. Dazu fand am Sonnabend nachmittag das Hebefest statt. Unter den Teilnehmern befand sich auch der Maurerpolier Robert Brenzel aus Schosdorf. Nach der Festlichkeit fuhr er auf seinem Rade die Riefst Riefststraße hinab. Bei den ersten Häusern geriet Brenzel mit seinem Rade wahrscheinlich an die Straßenbordsteine und kam zu Fall und zwar so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, wodurch der Tod auf der Stelle eintreten mußte. Brenzel stand im Alter von 59 Jahren und war ein stets solider Mann.

st. Bad Flinsberg, 14. Juni. (Unfall.) Der Waldwärter Hermann Krabert (Nr. 49) am Haumberg wollte mit einem Handwagen einen 10 Zentner schweren Baumstamm von seiner Verladung nach der nächstgelegenen Brettschneide bringen. Hierbei kam infolge des sehr abschüssigen Geländes der Wagen in sehr schnelle Fahrt, fuhr in einen Graben und kippte um. R. bekam

von der Deichsel einen heftigen Schlag und trug eine innere Verletzung davon.

u. Augustthal bei Friedeberg, 14. Juni. (Besitzwechsel.) Der von Touristen viel besuchte Gasthof „Zum Riedstein“, der Witwe Krause gehörig, ging für 24 000 Mark an einen Gastwirt aus Bunzlau über.

*** Wernersdorf (Kreis Vollenhain), 14. Juni.** (Zu der Verhaftung des Stellenbesizers Vogel) ist noch mitzuteilen, daß er sich neben der Brandstiftung und der Bedrohung seiner früheren Wirtin auch des Verbrechens der Blutschande verdächtig gemacht hat. Er soll sich wiederholt an seiner eigenen 13 Jahre alten Tochter vergangen haben.

*** Landeshut, 14. Juni.** (Wegen Sittlichkeitsverbrechens,) begangen an der eigenen 16-jährigen Tochter und einem acht-jährigen Mädchen, wurde der fünfzigjährige Arbeiter Johann P. verhaftet.

r. Schömburg, 14. Juni. (Aus dem Vereinsleben.) Sonntag fand das Königsschießen mit der Proklamation des Königs und der Marschälle einen würdigen Ausklang. Beim Einzug in die Stadt war diese prächtig illuminiert. — Die Mitglieder des Vereins der Zollbeamten des Hauptzollamts Liebau vereinigten sich zu einer Wanderversammlung im Garten des Hotels „Zum Löwen“; wirtschaftliche Fragen wurden beraten, und geselliges Beisammensein bildete den Abschluß.

m. Wittgendorf, 11. Juni. (Reichsschutzverband.) Nach längerer Pause fand vorgestern im Gasthof „Zur goldenen Krone“ eine gutbesuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsschutzverbandes statt. Nach vorangegangener Sprechstunde erstattete der Vorsitzende, Kaufmann Demuth, Bericht über die Kreis-Vorstandssitzung am 8. Juni in Landeshut. Geschäftsführer Giesel der Kreisgeschäftsstelle gab eingehende Erläuterungen zur Vermögenssteuererklärung und berichtete weiter noch über die Hauszinssteuer. Es soll an zuständiger Stelle versucht werden, die Verkaufszeit für die offenen Geschäfte im Sommerhalbjahr bis 8 Uhr abends zu erhalten, da in unserem Ort das laufende Publikum meist bis 7 Uhr auf den Feldern oder in den Gärten beschäftigt ist.

*** Rothenbach, 14. Juni.** (Autounfall. — Besitzwechsel.) Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend mittag auf der Chaussee Schwarzwaldau-Rothenbach in der Nähe des Georgschales in Rothenbach. Der aufsichtsführende Beamte der „Brown-Boverie-Werke“-Berlin, Ingenieur Baum aus Waldenburg, fuhr mit seinem Personenauto, als plötzlich das Steuer des Autos versagte, an einen Straßenbaum. Während Baum mit dem bloßen Schrecken davonkam, erlitt seine Frau schwere Verletzungen. — Werkmeister Paul Erben von hier hat die Diakonissenstation von der Gesellschaft der conf. Abendröthegrube für 8500 Mark gekauft. Eine neue Diakonissenstation ist von der Gemeinde bereits im Bau begriffen und hinter dem evangelischen Kirchengrundstück gelegen.

*** Behlsdorf, 14. Juni.** (Gefährlicher Brand.) In der Nacht zum Sonnabend brannte der in der Umgebung sehr bekannte Kretscham nieder. Der Feuerwehr gelang es, die in der Nähe stehende Scheune zu erhalten. In großer Lebensgefahr befand sich der Besitzer mit seinen zwei Kindern; er mußte die Kinder an einer Wäscheleine aus dem ersten Stock herablassen, da die Treppe vollkommen verqualmt war. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

*** Neukendorf, 14. Juni.** (Ein Einbrecher abgefaßt.) Bei dem Stellenbesitzer Seiffert wurde am hellen Nachmittage ein Einbruch verübt. Sämtliche Hausbewohner waren vom Hause abwesend. Als die Frau nach kurzer Zeit ihr Haus wieder betrat, hörte sie auf der Oberstufe Geräusch. In der Meinung, es wären Raten, begab sie sich nach oben und hielt genauere Umschau. Sie entdeckte dabei einen Mann unterm Bett. Auf ihr Geschrei eilten Nachbarn herbei, doch war der Dieb unterm Bett verschwunden. Er wurde auf dem Heuboden im Heu versteckt gefunden und solange in Schach gehalten, bis die Landjäger eintrafen. Der Dieb hatte sich bereits mit dem Sonntagsgang des Sohnes und einem Hemd bekleidet. Den Rucksack hatte er sich mit Wurst gefüllt und eine Wurst schon verzehrt. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Burschen aus Breslau.

f. Oppau, 14. Juni. (Ehrung.) Dem Lehrer und Kantor i. R. Eduard Hoffbauer wurde als Vorsitzenden der Freiwilligen Feuerwehr durch Oberbrandmeister Nagel das Ehren Diplom vom Kreisfeuerwehrverbände für 35-jährige Dienstzeit überreicht.

f. Liebau, 14. Juni. (Die schon wiederholt angelegte Neuschüttung der Straße Liebau-Miehelsdorf) ist nun wieder, und zwar bis mindestens Mitte August verschoben worden. Die Ursache soll, wie auf der Straße nach Schömburg, das untaugliche Steinmaterial sein.

g. Liebau, 14. Juni. (Einbruch. — Sportplatz.) Montags früh wurde im Gasthof „Stadt Berlin“ ein Einbruch verübt. Weil sich der Dieb am Fenster schnittwunden zuzog, konnte er nach am selben Tage ermittelt werden; es handelt sich um einen Liebauer Einwohner. — Die Arbeiten am Sportplatz schreiten jetzt rüstig vorwärts; es arbeiten gegenwärtig rund 50 Mann. Durch die Arbeiten wurde unsere Erwerbslosenarbeit stark vermindert.

d. Markt 1111 a, 14. Juni. (Betriebsunfall.) Gestern nachmittag war in der Concordia-Spinnerei und Weberei der Arbeiter Martin Felsmann von hier mit dem Auslegen eines Riemens auf die Riemenscheibe beschäftigt. Als er mit seinem Arm zwischen Scheibe und Riemen geriet, wurde ihm der Arm zweimal gebrochen. Mit dem Sanitätsauto wurde der Verunglückte nach dem Krankenhaus in Landau gebracht.

); (Wiesla, 14. Juni. (Fahnenweihe.) Am Sonntag beging der Volkverein das Fest der Fahnenweihe. Gegen mittag setzte sich der stattliche Festzug von der Scholtselei Wiesla aus durch das festlich geschmückte Dorf nach dem Festplatz in Bewegung. Bei dem Kriegerdenkmal gedachte der Vorsitzende, Albrich, der gefallenen Soldaten und legte einen Kranz nieder. Auf dem Festplatze erfolgte nach der Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden die Weihe der Fahne durch Pastor Domke. Fräulein Feige überreichte ein kunstvolles Fahnenband als Ehrengabe der Frauen und Jungfrauen des Vereins, auch wurden mehrere Fahnenmägdel gestiftet. Bei Konzert und Adler- und Wolfsschießen entwickelte sich dann das übliche Festtreiben, das trotz des unfreundlichen Wetters bis zum Abend anhielt. Der Verein, der bereits über 21 Jahre besteht, zählt über 100 Mitglieder.

1. Gebhardsdorf, 14. Juni. (Verschiedenes.) Das Königsschießen des Militärvereins fand am 12. und 13. Juni statt. Die Königswürde errang Fabrikbesitzer Arthur Kleinendam. Zum Königsschießen wurde ein neues großes Kest eingeweicht. — Am Mittwoch versuchten Einbrecher im Gasthof „Deutsches Haus“ einzubrechen. Die Diebe wurden vom Wirt bei ihrer Arbeit überrascht und süßgetötet. Die Ermittlungen sind im Gange. — Der Gasthof „Zum Niedstein“ wurde für 24 000 M. an einen Bunzlauer Gastwirt verkauft. — Für den von Gebhardsdorf nach Lauban in Dienst gehenden Lehrer Otto Kient ist der Lehrer Zimmerling von der Pestalozzischule Lauban bestimmt worden. — Das Schützenfest findet am 26. und 27. Juni statt.

g. Fellhammer, 14. Juni. (Lebensretter.) Der 28 Jahre alte Bergbauer Willi Ulse von hier, der als Kriegs- verfechter schon seit längerer Zeit zur Erholung in Schlawenitz weilt, hat vor einigen Tagen zwei Kollegen vor dem Ertrinken gerettet. Die Kollegen badeten im Kanal und gingen plötzlich unter. Der am Ufer stehende Ulse sprang ins Wasser und rettete einen nach dem andern unter eigener Lebensgefahr, Ulse bewies sich durch diese brave That als ein ebenbürtiger Sohn seines Vaters, des früheren Grubenaufsehers Karl Ulse, hier, der erst kürzlich wegen einer gleichen Lebensrettung vom Regierungs- präsidenten belobigt worden war.

g. Fellschammer, 14. Juni. (Der Haushaltsvoranschlag) der hiesigen Gemeinde für 1927 sieht eine Einnahme von 200 000 Mark vor und eine Ausgabe von 347 000 Mark, so daß noch ein Fehlbetrag von 57 000 M. zu decken ist. Die allgemeine Verwaltung verursacht 33 149 M. Kosten, für den Gesamtschulverband sind 45 000 M. Beiträge zu leisten. Für die Wohlfahrtspflege und das Gesundheitswesen sind 76 090 M. aufzubringen, darunter 24 000 M. Barunterstützungen, 20 000 M. für Sozialrentner und 6000 M. für Kleinrentner und ihnen Gleichgestellte. Neben 750 Prozent Zuschlägen zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 2500 Prozent nach dem Kapital wird sich eine Erhöhung der Wa--- führen und der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, die bereits 350 Prozent betragen, kaum umgehen lassen, um den Haushaltsvoranschlag auszugleichen.

hy. Pieg nit, 14. Juni. (Die Stadtverordneueusikung) be-
schästigte sich vornehmlich mit der vom Magistrat (entsprechend
den Anregungen des Deutschen und Schlessischen Städtetages) vor-
geschlagenen Beschlußfassung über die Ablehnung der Bedingun-
gen für die Zuweisung der 25 Millionen Reichsmittel bezw.
Reichszuschuß für die Kleinrentner. Oberbürgermeister Char-
bonnier erklärte, daß sich die Städte gegenüber den neuen Wohl-
fahrtsmethoden des Reiches in einer Kampfrichtung mit den
Kleinrentnern befänden. Man müsse eine gesunde Regelung
dieser Fürsorgeangelegenheiten auf gesetzlichem Wege erstreben,
aber nicht nur die scheinbaren Vorteile sehen, die das „Geschenk“
der Reichsregierung den Kleinrentnern bietet, sondern auch seine
Folgen, welche die Kleinrentner schwer belasten. Die Versamm-
lung beschloß die Ueberweisung der Vorlage an den Rechnungs-
prüfungsausschuß. Zur Errichtung einer 24zimmerigen Wohn-
barade für Ermittelte wurden 59 000 Mark bewilligt. Die Ge-
nehmigung der Biersteuerordnung wurde bis auf den Beginn der
Staatsberatungen zurückgestellt. Auf dem Bahnhofsvorplatz und
dem Breslauer Platz werden zwei massive Wartehallen für den
Straßenbahnverkehr errichtet werden.

u. Raumburg, 13. Juni. (Die Stadtverordneten) beschlossen, die Schulgelder für die Berufsschule auf sämtliche Gewerbetreibende umzuliegen. — Beschlossen wurde die Aufnahme eines Darlehens zum Straßenbau Raumburg-Birkenbrück als verstärkte Nothstandsarbeit in Höhe von 740 000 Mark. — Für die dringende Instandsetzung der Brückenpfeiler an der Queisbrücke wurden 8000 bis 9000 Mark bewilligt. — Den beiden Volksschulen wurden Nähmaschinen bewilligt.

* **Schweidnitz**, 13. Junt. (Die Stadt der Vollkone!) Die Stadt Schweidnitz hatte in einem Berliner Blatt eine Annonce losgelassen gelegentlich einer Auto = Fernfahrt von Berlin ins Riesengebirge, die auch Schweidnitz durchfahren wird. Bei dieser Annonce wollte man mit den alten Vollkonen, den alten Schweidnitzer Rittersn und Herzögen, prunkn, ausgerechnet für moderne Rennwagen = Bestzer. Also: "Schweidnitz, die Stadt der Vollkonen". Große Ueberschrift! Aber selbst in dem überhellen Berlin wußte man nicht, was "Vollkone" sind und was sie für eine Anziehungskraft für Leute haben könnten, die mit 60 P. s. durch das Land flitzen. Die Anzeigen-Annahme der "B. Z. am Mittag" nahm also "Vollkone" einfach für einen Schreibfehler und ließ drucken: "Schweidnitz die Stadt der Vollkone", weil sich dabei zur Not etwas denken ließ. Und so ist leht der Ruhm von Schweidnitz in Berlin verflüchtet. Vielleicht trägt diese schurriige Berliner Verwechselung endlich dazu, den alten Rittersn und Herzögen die Ruhe in ihren Gräbern zu verschaffen. Für moderne Annoncenzwecke haben sie auf jeden Fall ihre Untauglichkeit erwiesen.

* Reichenbach, 12. Juni. (Der vergessene Siegerpreis.) Daß Schirme und Stöcke in Eisenbahnwagen stehen oder liegen gelassen werden, kommt ja nicht selten vor. Daß aber eine Sportmannschaft den Siegerpreis, um den sie sich in mehrstündigem Kampfe bemüht hat, im Eisenbahnwagen zurückläßt, dürfte einer Reichenbacher Mannschaft am Pfingstsonntag zum ersten Mal widerfahren sein. Beim Aussteigen in Reichenbach ließen die Sportler den bei einem Gastspiel errungenen Pokal liegen und merkten den Verlust erst, als der Zug schon in Richtung Schweidnitz abdampfte. Durch Fernruf wurde der Schweidnitzer Hauptbahnhof verständigt. Der vergessene Pokal wurde gefunden und den berechtigten Siegern zugeestellt.

gr. Reichenbach, 12. Juni. (Eine Ferngasleitung) wird von hier aus über Weisau bis Gnadenfrei angelegt.

□ Breslau, 12. Juni. (Reichsbannertag.) Die Konferenz Mittelschlesiens des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde heute mittag unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit vieler Parlamentarier und Reichsausgleichsmitglieder der republikanischen Organisationen im Gewerkschaftshause abgehalten. Reichstagspräsident Löbe, der stürmisch begrüßt wurde, zog in einer Ansprache eine Parallele zwischen beiden Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg. Er bezeichnete ersteren als den Mann des Volkes und Hindenburg als den Repräsentanten des Militärs. Es komme nicht selten vor, daß Hindenburg auch solchen Dingen seine Zustimmung erteile, die bei den Deutschenationalen Zustimmung nicht gefunden hätten. Unser Bestreben müsse es sein, die Republik zu schützen und der jetzigen Reichsregierung nach wie vor den Kampf anzusagen. Mittags fand ein Aufmarsch des gesamten Breslauer Reichsbanners statt, wobei Reichstagspräsident Löbe abermals das Wort nahm und das Reichsbanner als ein Volkswort der Republik schilderte.

Am Sonnabend wurde die mit außerordentlichem Geschick zusammengestellte „Dessler Schau“ und Grenzlandausstellung in Anwesenheit der Spitzen der Behörden, einer Reihe schlesischer Abgeordneter, Vertreter der Grenzcommunen und Vertretern der Presse eröffnet. Die Stadt brangte im Festschmuck. Regierungs-Vizepräsident Dr. Schwenck eröffnete im Auftrage des Ehrenvorsitzenden, Regierungspräsidenten Dr. Jaenicke, die Ausstellung. Bürgermeister Dr. Schlibberger-Delz dankte den Behörden, den Parlamentariern, den Vertretern der Handels- und Handwerkskammern für ihren Besuch, woran sich ein Rundgang durch die Ausstellung angeschlossen.

Gerichtssaal.

w. Berlin, 13. Juni. Der ehemalige Leutnant Krull, der wegen Betruges und Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, ist heute vor dem Schöffengericht Schöneberg in einer Zusatzklage wegen der gleichen Thaten zu weiteren zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Krull hatte sich ein Formular des Polizeipräsidenten verschafft und sich darauf selbst einen Ausweis als „Regierungsrat Hofmann“ von der Abteilung Ia des Polizeipräsidenten ausgestellt, mit dessen Hilfe er Betrugsereien verübte.

GUGGALL
DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES. GEWERBE-AUSSTELLUNG
GUGGALL
LIEGNITZ JUNI-SEPTEMBER

Kunst und Wissenschaft.

Kurttheater Bad Warmbrunn.

„Liebfrauenmilch“ von Heinrich Klagenstein. Ein „Spiel um die Ehe in vier Stationen“ nennt der Dichter sein durch einen fein geschliffenen geistreichen Dialog sich auszeichnendes Lustspiel, dessen Bekanntheit uns Direktor Viller bereits vor zwei oder drei Jahren vermittelte, das uns aber bei seiner Wiederauführung am Montag ein Gastspiel von Marlotte Lorris brachte. — Das Buch des Rechtsanwalts Breusing, Pseudonym Dr. Gwiel: Bademeium für Eheleute und solche, die es werden wollen“ hat einige Verwirrung in der Ehe des Dr. Ludwig Seeger angerichtet. Die „Liebe“ ist eingeschlafen. Man will sich trennen. Sie reißt allein nach Baden-Baden. Dort findet sie ihren „Typ“. Er findet seinen „Typ“. Aber weiter als zu einem Vorpiel der Liebe kommt es nicht. Die Flasche „Liebfrauenmilch“ bleibt ungetrunken. Der Rausch verflicht. Man kehrt in die „Ehe“ zurück und die „Liebe“ erwacht! Nicht „Liebfrauenmilch“, sondern „Burgunder“ ist solcher Zustand wert. — Unter der Spielleitung von Direktor Hanns Viller kam eine recht gute Vorstellung heraus. Eine vorzügliche lapriziöse Dodo entwickelte Marlotte Lorris in ihrem sein angelegten Spiel. Lili Woll gab eine ganz trefflich durchgearbeitete Darstellung der raffiniert, klugen, reizenden Hella Lehmann. Franz Stid fand sich in die Rolle des Gatten und Liebhabers Dr. Ludwig Seeger ausgezeichnet hinein. Kurt Vosny machte als Rechtsanwalt Breusing eine köstliche Figur. Sehr gut war Geo Berty als die Situation erfassender und beherrschender Diener Friedrich.

× Von der Breslauer Universität. Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Privatdozenten in der Medizinischen Fakultät Dr. Rahm in Breslau zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt.

× Das Alter der Sonne. Auf Grund physikalischer und astronomischer Berechnungen glaubt man neuerdings herausgefunden zu haben, daß das Alter der Sonne, die unsere Erde umkreist, mit ungefähr 10 Milliarden Jahren anzunehmen ist, das der allergrößten Sonnen mit nicht weit mehr als 100 Milliarden Jahren. Das sind Zahlen von so hoher Größenordnung, daß unser Menschenleben daneben nur als ein winzig kleiner Zeitraum erscheinen muß.

× Wertvolle Geigen. Auf einer Londoner Auktion wurde kürzlich auch eine echte „Stradivari“ zum Verkauf gestellt und nach lebhaftem Bieten von einem Pariser Liebhaber für 23 000 Mark ersteigert. Stradivarius hatte seiner Zeit, als er schon auf dem Gipfel seines Ruhmes als Geigenbauer stand, für das Instrument nur 200 Mark bekommen. — In den letzten 25 Jahren sind etwa ein halbes Dutzend Stradivarius-Geigen zum öffentlichen Verkauf gekommen; der höchste Preis stellte sich auf 60 000 Mark. So hoch dieser Preis auch scheint, er wird weit übertroffen durch das, was berühmte Geigenpieler bei direkten Käufen zahlten, wobei sie bis zu 160 000 Mark für ihre Instrumente anlegten haben sollen. Kubelik z. B. zahlte für seine berühmte Geige „The Emperor“ 120 000 Mark und lehnte ein Angebot von 200 000 Mark dafür ab.

× 180 000 Mark für ein altes Manuskript. Ein 1000 Jahre altes Manuskript der Evangelien, das 400 Jahre lang im Besitz der Herzöge von Anhalt war, wurde auf einer Auktion bei Sotheby in London von einem Amerikaner M. Gabriel Weiss für 180 000 engl. Pfund (etwa 180 000 Mark) erstanden, nachdem der bekannte Leipziger Antiquar Hiersemann bereits 8800 engl. Pfund geboten hatte. — Zu einem ebenfalls verhältnismäßig hohen Preise von 340 engl. Pfund wurde Riplinas Manuskript von „Selve Absent Minde Beggar“ aus dem Jahre 1899 erstanden. Vier Seiten des Manuskripts waren von Sullivan in Musik gesetzt, und die Kombination bedingte hauptsächlich den hohen Preis.

× Ein Wikinger-Grabhügel als Museum. Ein gigantischer Grabhügel aus der frühesten Wikingerzeit ist kürzlich in Schweden in einem Museum umgewandelt worden. Kronprinz Gustaf Adolf von Schweden, der bekannte Archäologe, eröffnete vor einigen Tagen dieses seltsame aller Museen der Welt, das aus einem Hügel besteht, der zu den wichtigsten archaischen Funden Schwedens während der letzten fünf Jahre gehört. Der Hügel erhebt sich in dem Kirchspiel von Hälöby in der Provinz Jämtland an der Westküste Schwedens. Das Grabmal wurde vollständig freigelegt, in der ursprünglichen Form restauriert und in ein Museum umgewandelt, das innen elektrisch beleuchtet ist.

× Die Ärzte in Rußland. Da in Rußland alles kommunal organisiert ist, hat man die Ärzte dem Verband der Arbeiter und Angestellten des Gesundheitswesens eingereiht. Es sind ihrer 46 000, darunter nicht weniger als 64 Prozent Frauen. In den Städten befinden sich 90 Prozent der Ärzte, auf dem Lande nur 10 Prozent. Fast ein Drittel der ländlichen Bezirke weist überhaupt keinen Arzt auf. Das Monatsgehalt eines Arztes beträgt durchschnittlich nur 92 Rubel, während ein Feldmesser 118, ein Techniker 160 Rubel erhält. Deshalb sind viele Ärzte gezwungen, noch eine andere Stellung zu bekleiden. Was sicher nicht zu ihrem und ihrer Patienten Vorteil geschieht.

Die Studenten zur Ueberfüllung der Hochschulen.

Auf ihrer Kieler Tagung, die jetzt beendet ist, hat sich die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft eingehend mit den Fragen der Ueberfüllung der akademischen Studien und Berufe befaßt. Sie hat, wie in einer Entschließung zum Ausdruck kommt, festgestellt, daß zweifellos in einzelnen Studienschächern und Berufen eine starke Ueberfüllung besteht, die in den nächsten Jahren noch steigen wird, während dagegen in anderen Fächern sogar der dringende Bedarf noch nicht gedeckt ist. Angesichts dieser Sachlage wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß das Hochschulstudium nur den wirklich Befähigten und Tüchtigen die Möglichkeit befriedigender Berufsaussichten eröffnet. Die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft weist die Reichsregierung mit größtem Ernst auf den Notstand hin, daß die Ueberfüllung der akademischen Berufe und Studien im letzten Grunde kein besonderes Problem des akademischen Berufsweges, sondern lediglich eine Teilerscheinung der Folgen der Deutschland auferlegten unerträglichen Belastungen und Einnahmen ist. Die Reichsregierung wird gebeten, auch bei allen außenpolitischen Verhandlungen, die die Schaffung des für das deutsche Volk notwendigen Lebensraumes und die Erleichterung der Deutschland auferlegten Lasten zum Ziele haben, diese unerträglichen und wachsende Einnahme der jungen aufstrebenden Organisation Deutschlands nachdrücklich ins Feld zu führen. Weiter kam auf der Tagung zum Ausdruck, daß möglichst an jeder Hochschule ein allen Studenten offen stehendes Studentenhaus geschaffen werden müsse, das u. a. den Studentenspeisungen dienen solle und den Einrichtungen der studentischen Selbsthilfe. Die Versammlung begrüßte, daß ein am gleichen Tage eingelaufenes Telegramm des Reichsministeriums des Innern die nachdrückliche Förderung besonders auch der Studentenhaus-Pläne in Aussicht stellt. Aus dem Finanzbericht ging noch hervor, daß durch Ausgabe von mehr als 6000 Darlehen tüchtigen Studierenden der letzten Semester der Abschluß des Studiums ermöglicht worden ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Begeisterter Empfang des deutschen Fußballmeisters.

Nürnberg, 14. Juni. (Dräht.) Eine nach vielen Zehntausenden zählende Menschenmenge umsäumte am Montagabend den Bahnhofspalast und die Straßen der inneren Stadt, als um 7,15 Uhr die Siegemannschaft des 1. Fußballklubs Nürnberg heimkehrte. Nachdem sich alles in die Autos begeben hatte, fuhr eine etwa vierzig Wagen starke Autokolonne, voran eine Musikkapelle, im Schritt durch die Straßen zum Rathaus. Auch die Stadt hatte zu Ehren des deutschen Meisters geflaggt. Im Rathaushof wurde der Siegemannschaft eine Ehrung durch den Stadtrat zuteil. Sodann ging es, wieder im Auto, zum Apollotheater, das bis auf den letzten Platz gefüllt ist, wo die Bevölkerung Nürnbergs seinen Meister in einer Siegesfeier ehrt.

— [Viertes Bezirksfest der Radfahrer in Spiller.] Das 4. Bezirksfest des Hirschberger Bezirks im Gau Riesengebirge vom Bunde deutscher Radfahrer hatte sehr unter der schlechten Witterung zu leiden. Von den angemeldeten 40 Vereinen waren etwa die Hälfte erschienen. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend durch einen Fackelzug und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Am Sonntag früh 6,15 Uhr jagten die Rennfahrer die 40 Kilometer lange Strecke rund um den Bezirk. Am Nachmittag bewegte sich dann ein stattlicher Festzug von etwa 20 Vereinen durch den festlich geschmückten Ort. Auf dem Festplatz war für Unterhaltung reichlich gesorgt. Die Reigenmannschaften und Radballspieler zeigten ihr Können. Viel Beifall erntete Herr Fadel aus Kaufung mit seinem Einer-Radfahren. Die sportlichen Wettbewerbe zeigten folgende Ergebnisse: Radrennen: Hirta 40 Kilometer: 1. Ansoerge-Hirschberg 1:16.55, 2. Lange-Friedeberg 1:16.56, 3. Würschig-Spiller 1:19.57, 4. Rinte-Friedeberg 1:20.19, 5. Ulbrich-Kiebnthal 1:21.57. Korso: Bundesvereine: 1. R.-V. Reibnitz, 2. R.-V. Viruarth; Nicht-Bundesvereine: 1. R.-V. Schildau-Boberstein, 2. R.-V. Rillerthal. Reigenwettbewerbe: Jugendreigen 1. R.-V. Spiller, Schülkreigen M. A. R.-V. Reibnitz, Schülkreigen M. B. R.-V. Kammerwaldau, Kunstreigen R.-V. Rillerthal, Radball R.-V. Hirschberg. Kleintaliberschießen: 1. Fleischer sen. Spiller, 2. Fleischer jun. Spiller, 3. Hechner-Spiller.

— [Der Fußballkampf Mitteldeutschland-Norddeutschland.] der vor 7000 Zuschauern am Sonntag in Chemnitz stattfand, endete überraschenderweise mit einem 6:4 Siege der Mitteldeutschen, die bereits bis zur Pause 5:0 in Führung lagen.

— [Nurmi und Pelker in Danzig.] Anlässlich des internationalen Sportfestes des Guttempler L. und S. V. Danzig am 9. und 10. Juli erscheint ein Zusammentreffen der Weltreformleute Nurmi und Pelker gesichert. Nurmi hat sein Erscheinen von dem Start Pelkers abhängig gemacht; da dieser inzwischen zugesagt hat, steht dem Zusammentreffen der beiden großen Läufer nichts mehr im Wege.

Das Phantom.

7) Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyright 1927 by Alfred Bechtold, Braunschweig.

Als sie zu Abend gegessen hatten, begaben sie sich in das große, elegante Spielzimmer, wo zu dieser Stunde nur noch wenige Leute anwesend waren. Vereinzelt saßen einige bei kleinen Tischen, sie waren fast alleine. So ließen sie sich in breiten, dicken Ledersesseln nieder und zündeten sich schwere Zigarren an, deren Rauchringen sie eine Weile nachsahen. Dann begann Franc Weller von seiner Fahrt zu erzählen, erst am Ende flocht er so ungefähr die Geschichte von Petrovna ein.

„Sie haben Furcht, ich täusche mich nicht,“ meinte er gelassen und lächelte.

„Ganz Unrecht haben Sie allerdings nicht, ich empfinde etwas wie geheimes Grauen, und ich kann mich dessen nicht erwehren. Wenn ich wüßte, daß es ein Mensch ist, der uns versetzt und bedroht, würde ich garbald das Grauen verlieren, so aber kämpfen wir gegen einen unsichtbaren Feind, gegen ein Gespenst, — gegen ein Phantom.“

„Franc Weller lachte breit auf und sah Borris belustigt an. Zwinfelte ihm ein wenig mit den Augen zu.

„Es kann nur von einem Menschen kommen, Borris.“

„So mühten wir diesem Menschen schon einmal begegnet sein, aber nichts dergleichen ist geschehen. Auf eine rätselhafte und geheimnisvolle Weise wurden meine Brüder und mein Vater getötet. Wir haben nie eine Spur gefunden, die Polizei hat angestrengt gesucht, aber —“

„vergessen Sie nicht, lieber Freund, daß hierzulande die Polizei eben auch noch zu stark unter den gleichen Annahmen des Geheimnisvollen, Uebernatürlichen leidet, und daß dies die Arbeit gewaltig beeinträchtigt. Ich glaube es gerne, daß man bis heute noch nichts gefunden hat, man scheut sich jedenfalls mit Dämonen und Geistern in Verührung zu kommen. Nicht wahr?“

„Wir sind eben Menschen, und in unserem Volke wurzelt zu stark dieser Glaube an manche Dinge, die sich mit der Natürlichkeit nicht recht ins Reine bringen lassen. Ich für meine Person nehme gewiß an, daß Menschen damit in Verbindung stehen, aber wenn man zusehen muß, wie seine Argumente immer noch zunichte werden, so beginnt man selbst daran zu zweifeln.“

Franc Weller schüttelte den Kopf. Er betrachtete Borris aufmerksam bei den letzten Worten und sah dessen wachsende Erregung. Er gab ihm recht in gewissen Dingen und fand seine Konfirmierung nach der hier gegebenen Sachlage begreiflich.

Sie schwiegen und sahen gedankenvoll vor sich hin.

„Wann fahren wir weg?“ begann Franc Weller nach einer Weile.

„Ich stelle es Ihnen anheim, mein Wagen steht in der Stadt, wir können jederzeit fahren. Vielleicht morgen schon.“

Franc Weller stand auf und ging durch den Raum, der inzwischen leer geworden war. blieb bei dem hohen Fenster stehen und schlug leicht die schwere Gardine zurück. Dann kam er wieder zurück und stellte sich vor Borris.

„Hätten Sie Lust, heute noch zu fahren, es ist sehr mondheile Nacht.“

Borris stand auf und nickte mit dem Kopfe.

„Sie werden aber ruhen wollen —“ meinte er zu ihm.

„Im Gegenteil, ich habe eine Schlafstube gehabt und bin völlig frisch. Ich möchte sehr gerne in der Nacht noch hinausfahren, es scheint mir, die Sache müßte gleich in Angriff genommen werden.“

„Also dann fahren wir.“ Borris pfiff auf einmal vor sich hin. Lachte ein wenig laut auf. Ihm war plötzlich heiter zu Mute. An der Sicherheit dieses Menschen hatte er sich nur wenige Minuten erwärmt, und sofort rollte sein Blut rascher in den Adern. Er schritt mit großen Schritten durch den Raum, Franc Weller folgte ihm rasch.

Seine Gedanken drehten sich schon um Petrovna, und diese dunkle Geschichte, die ihm nicht recht deutlich erscheinen wollte. Nach der ganzen Erzählung von Borris, wie sein Vater und seine zwei Brüder ermordet wurden, wie er angegriffen wurde, entstand ein eigenartiges, kompliziertes Bild.

Die beiden hatte sich rasch angestanden, und man verabredete auch, daß Borris Franc Weller als seinen Freund auf Petrovna einführen sollte. So hoffte der am sichersten die Gewähr zu haben, als Unbeteiligter in diesem Spiele betrachtet zu werden.

Nach einer Stunde fuhren sie in der Nacht hinaus. Sie sahen beisammen und plauderten eine Weile über manche Dinge auf Petrovna, Franc fragte manchmal nach gewissen Einzelheiten, dann aber ruhete die Geschichte, und Franc Weller erzählte heitere Scherzreden, daß das Lachen der beiden weit hin in den stillen Wald drang. Einmal zeigte sich vor ihnen in nächster Nähe ein Wolf, sie konnten ihn sehr gut sehen, da das Mondlicht hell über allem lag, und Weller schob nach ihm. Mit einem mächtigen Satz, in dem er sich überschlug, brach das große Tier zusammen.

Gegen Morgen waren sie auf Petrovna. Borris warf die Zügel dem herbeileitenden Alexei zu und sahte Franc unter dem Arm. Stieg mit ihm auf die Schloßterrasse hinauf und ließ ihre Ankunft seinen Angehörigen melden. Nach einer kurzen Weile kam Frau Agafia und Nadja, beide ein wenig blaß und übernächtigt.

Der Ton war ungezwungen und entbehrte jedes Zeremoniells. Man plauderte von allen möglichen Dingen, die beiden Damen vermieden es aber, auf den Brennpunkt der Sache zu kommen.

Nadja betrachtete aufmerksam Franc Weller, wenn er sprach. Er war ein hübscher Mensch, mochte vielleicht 25 Jahre alt sein, und war Pariser. Hatte jedoch vor Jahren längere Zeit in Petersburg gelebt, als er von seiner Gesellschaft auf russischen Boden gestellt worden war. Er sprach die Landessprache perfekt und fast ohne Merkmal des Ausländers. Eine schlanke, kräftig gebaute Gestalt, mit sehnigen Armen und aalglatten Bewegungen. Sein Gesicht zeigte Entschlossenheit und bereite Latkraft, jeder Muskel verriet Energie.

Er saß nun in dem Kreise der Schloßbewohner und plauderte von Paris, erzählte heitere Episoden und lachte so auf, daß die beiden Damen sich manchmal nicht mehr halten konnten und auch herzlich lachten. Er verstand es, nachdem er gesehen hatte, in welcher Verfassung sich die drei Menschen befanden, meisterhaft, sie auf andere Dinge zu lenken und von ihrem Hauptgedanken abzubringen.

So verstrichen die Tage, und er hatte sich in der Umgebung umgesehen, kannte das Haus in allen seinen Teilen, kannte die Menschen und suchte nach der Spur, die zu dem Rätsel führen mußte.

Es rührte sich nichts, es war, als hätte niemand eine leise Ahnung, daß er in anderen Absichten auf Petrovna weilte.

Einmal in diesen Tagen gingen sie wieder auf die Jagd. Franc, Borris und Nadja, die es sich nicht nehmen ließ. Sie stöberten einen Bären auf und trieben ihn vor sich her, fast bis zum Hause. Da machte er Front gegen sie und versuchte seine Befreiung. Doch ein Meisterschuss Francs streckte ihn mit einem Schlage nieder. Er hatte seine Kecksicherheit mit diesem Schusse dokumentiert. Alexei, der herbeigeeilt war, mit einem Gewehre in der Hand, und der dem Tiere in den Rücken fallen wollte, sah Franc mit flimmernden Augen an. Er untersuchte das Tier und deutete auf die Schutzstelle, als Borris herantrat.

„Ein Meisterschuss —“, murmelte er vor sich hin.

Sie gingen heim, und Nadja nahm Weller auf dem kleinen Wege alleine in Beschlag. Sie war selbst eine gewandte und gute Jägerin, einen derartigen Schuss aber hatte sie noch nicht gesehen. Sie sprudelte nur so Lobworte hervor, und ihre Augen blinzelten, als sie Frau Agafia dabei dann davon erzählte.

Franc Weller hatte sich einen Augenblick entschuldigt und begab sich auf sein Zimmer, um sich umzukleiden.

Einen Augenblick war er bei dem breiten Schreibtische stehen geblieben und ließ noch einmal die Worte Nadjas vorübergleiten, dann schritt er auf den mit Spiegeln eingeleigten Kasten zu.

Blöcklich blieb er stehen.

Das Spiegelglas in dem Kasten zeigte ihm gerade das gegenüberliegende Fenster, und in diesem Fenster sah er eine Hand, die sich in den Raum hinein hob. Eine breite, knochige Hand, die zu einer Faust geballt war, die etwas enthalten mußte.

Franc Weller bewegte sich nicht. Er schob nur leise die Hand in die Tasche und griff nach dem Revolver. Entscherte ihn lautlos und zielte auf diese Hand.

Doch in der nächsten Sekunde war sie verschwunden, und ein harter Fall klang durch die Stille.

Franc Weller schob den Revolver wieder in die Tasche, er war zu spät gekommen, die Hand war weggegangen. Er aber stand im Nu, nach einem gewaltigen Sprunge durch das Zimmer am Fenster. Sein Auge konnte jedoch keinen Schatten entdecken, der flüchtete, nichts regte oder bewegte sich. Draußen begann es schon dunkel zu werden, kein Laut unterbrach die Stille.

Er wandte sich um und ging zur Stelle zurück, wo er gestanden hatte. Bückte sich und hob einen faustgroßen Stein auf, um den ein Blatt Papier gewickelt war.

Langsam löste er ihn von seiner Hülle, dann warf er ihn zum Fenster hinaus. Betrachtete aufmerksam den Zettel und las die wenigen Worte, die darauf standen.

„Ich weiß, mit welchen Absichten Sie hierherkamen, ich warne Sie, meinen Weg zu kreuzen, Sie können nicht euskasten, was sich erfüllen muß. Es könnte nur Ihr Leben kosten.“

Achlos schob Franc Weller den Zettel in die Tasche und setzte sich auf den Rand des breiten Sekretärs. Lachte hell auf, als er den Sinn überdachte.

Man warnte ihn. Man wußte um seine Absicht. Sein Leben bedrohte man ebenfalls. Nun gut. Das hatte er gewollt. So fand sich wenigstens die Spur, der seine Faden, den er aufgreifen konnte, um auf das Geleise dieser Tat zu räumen.

Er lachte und begab sich in den Speisesaal hinunter. Man hatte bereits auf ihn gewartet und sah ihn mit fragenden Blicken an. Er lächelte und sagte mit Herlichkeit:

„Sie müssen mich schon entschuldigen, daß ich ein wenig länger ausgeblieben bin, aber ich habe noch ein paar eilige Zeilen zu schreiben gehabt.“

„Sicherlich an eine Dame, Franc, denn sonst nimmt man sich doch nicht die Zeit, zu so später Stunde Briefe zu schreiben,“ neckte Nadja, und sah ihn mit blinzelnden Augen an.

„Sie irren diesmal bedeutend, Nadja, wenn Sie wünschen, so kann ich Ihnen die Zeilen zeigen, die ich geschrieben habe.“ Er schnitt ihr eine kleine Grimasse, die ihr anzeigen sollte, daß er diesmal gesiegt hatte.

Unter angeregtem Gespräch ging der Abend zu Ende. Frau Agafia zog sich nach einer Weile zurück, nur die drei blieben noch

unten sitzen und spielten ein wenig.

Als Alexei eintrat bei Tische, musterte ihn Franc scharf einen Augenblick. Doch sein Gesicht zeigte keine Spur, die ihn verraten hätte. Er war wie immer. Franc brummte etwas, wie „geirrt“ vor sich hin.

Er vermied es, den Vorfall zu erzählen, wollte niemanden damit eine Aufregung bereiten.

Eine Woche war seit diesem Vorfall vergangen. Franc Weller hatte auf das Genaueste das Haus durchsucht und auch außerhalb des Hauses nach Spuren geforscht, die ihn zu dem geheimnisvollen Warner führen sollten. Sein Suchen war erfolglos geblieben. Nirgends fand sich ein Anhaltspunkt.

Er grübelte nach, was er beginnen konnte, um Wege zur Lösung dieses Rätsels zu finden.

So griff Franc Weller weiter zurück und ließ sich alles erzählen, was die Petrovna von Maria Borrinoff wußten. Vielleicht stand sie mit der Tat in einem Zusammenhange. Es befremdete ihn, daß sie weggezogen war und nicht auf Petrovna geblieben war, nachdem sie ja sein Heim hatte, wie sie angab. Man wußte aber nur, daß sie nach Warschau zurückgekehrt war, dort schnitten alle Fäden ab.

Darum beschloß der Detektiv in den nächsten Tagen sich nach Warschau zu begeben und die Suche nach Maria Borrinoff aufzunehmen. Dunkel fühlte er, daß sie ihm irgendwelche Aufklärungen geben oder ihm vielleicht den Weg zu einer Spur weisen konnte.

Jeden Tag trieb er sich mit Boris und Nadja, oft auch allein, in den Wäldern um Petrovna herum. Er hoffte, vielleicht auch hier etwas zu finden, das ihm wissenswert war. Doch auch das Goffen erfüllte sich nicht.

Franc wußte, sein Gegner war gerieben und vorsichtig, wußte um seine Gegenwart und legte sich darum Reserve auf. Alles blieb wie in einen Schleier gehüllt.

Da ereignete sich wieder etwas auf Petrovna: Eines Tages, nachmittags, fuhr ein kleiner Wagen vor dem Schloß vor, und eine Stimme fragte laut den Diener Alexei, der die Pferde hielt, ob im Hause jemand anwesend sei. Alexei geleitete den Fremden hinaus, und wenige Minuten später stand dieser vor der Familie.

„Fedia, das ist nett, daß Sie gekommen sind. Wir sterben hier fast vor Langeweile. Ich habe schon gedacht, Sie hätten Petrovna vergessen.“

Frau Kasja begrüßte den ankommenden Fedia Sarin herzlich und stellte ihn Boris und Franc Weller vor.

Sarin hatte ein weltmännisches, gewandtes Benehmen und eine leichte, fließende Sprache. Er erzählte von Warschau, und später gingen Nadja und er in das Spielzimmer hinaus zum Billardtisch. Von dort drang das helle Lachen der beiden in die Halle herunter.

Boris sah Franc Weller an, der ihn fragte:

„Kennen Sie Fedia Sarin?“

„Nein, meine Schwester lernte ihn in Warschau kennen, Mama lud ihn ein, uns zu besuchen, ich vermute, er ist ein ganz tüchtiger Bursche. Er hat wenigstens gute Umgangsformen.“

„Gehen wir ein wenig zu den beiden und sehen wir ihnen beim Spielen zu,“ schlug Franc Weller vor. Sie stiegen in das Spielzimmer hinauf und traten ein.

Nadja lächelte ihnen zu, Fedia war weit über den Tisch gebeugt und lanzierte eine Kugel.

Man sprach von verschiedenen Dingen, und im Gespräche wandelte sich Franc Weller unvermittelt an ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Erste internationale Kagenausstellung zu Berlin.

Von Biff Edler von Bodeni (Kater aus Angora, im „Besitz“ des Dichters Muntepunkte).

In Berlin wurde dieser Tage eine Kagenausstellung, die erste dieser Art in Deutschland, abgehalten.

Die Redaktion.

Die Ansahrt.

Mein Herr — man wird es mir nicht verübeln, daß ich den Dichter Muntepunkte nicht „Herrchen“ nennen kann — verbot mir im letzten Augenblick, auch unter den ausgestellten Herrschaften zu sein; ich hatte mich damit zu begnügen, an der Vorbesichtigung durch Presse und Zeichner, sozusagen „auch“ kritisch eingestellt, teilnehmen zu dürfen — und zwar aus folgenden einfach lächerlichen Gründen. Meine Urjagdsinstinkte, bislang peinlich zurückgedrängt, ließen mich eine Stunde vor Beginn der Ausstellung, für die ich angeblich angemeldet war, hinter einem jungen Spatz im Garten herjagen und ihn — erwischen. Als ich meine ledere Frühlingsbeute, vorsichtig zwischen gelocherten Röhren tragend, mit einem besessenen Triumphsprung ins Dichtezimmer trug, empfing mich mein Herr mit einer nach meiner Meinung gänzlich unangebrachten Entrüstung, die mich derartig verwirrte, daß ich das Vögelchen erschrocken wegschleudern ließ. (Um seiner morgen

vielleicht doch in aller Heimlichkeit wieder habhaft zu werden — NB. ohne Triumph). Ich war froh, noch einigermaßen pünktlich zur Ansahrt der auszustellenden Kameraden aus allen Erdteilen vor den Kammerfäden am Halleschen Tor zu erscheinen.

Ich muß sagen — ich konnte meine Empörung nur schwer unterdrücken. Wir fuhr man an! Der eine im Korbchen aus schlichten Weiden, der andere, wo eine „Sie“ natürlich war, im seidenen Bettchen, der andere in einem Rucksack (wegen angeblicher Wildheit und Krassheit), wieder ein anderer (wie ich) standesgemäß im Auto — einer aber im Flugzeug aus Ostpreußen — einfach knorke!

Die Beherbergung.

Niemals habe ich so etwas für möglich gehalten! Daß man es wagt, uns so etwas zuzumuten! Die Käfige — ach, selbst wenn man uns nachsagt, daß wir bei weitem keine so feine Keesse wie die Hunde hätten — daß diese Käfige sonst für Hundeausstellungen benutzt werden, war auch für uns gegen den Wind Anstöß! Die Bemantelung der Einrichtung, um nicht Innenarchitektur zu sagen, dagegen — was konnte da noch allenfalls gutgemacht werden! Diese Bemantelung, die Garnierung mit Papiergirlanden, mit Papierblumen — wie ein Vordess von anno 1880 mütete das an, wie das Erntefest einer Berliner Laubentolonie zu Heinrich Jilles Jugendtagen! Gewiß war man just nicht auf sogenannte „neue Sachlichkeit“ gefaßt gewesen. Aber einer der beiden tüchtigen Brimos — sei's nun Paul oder Laut, hätte hier Schlimmstes verhindern können. Nichts war verhindert worden. Der böseste Ritsch war gegen uns losgelassen. Da erst bei den Dämonen, die sich hier meist Prinzessinnen nennen, die sich in Seidenbettchen kuscheln, neben denen ein Pfeilschildchen mit der Aufschrift: „Zum Verleihen!“ angebracht ist, zu einem durch Gardine abgeschlossenen Nebenraum. Non olet — möchte man flüstern. Das äußere Drum und Dran schien manchem Kagenherrn wichtiger als das Objekt der Kabe selbst — sei's gefällig! Gar diejenigen Bedauernswerten unseres Geschlechts, die sich den dummen Spaß gefallen lassen müssen, zusammen mit einem kleinen Käbchen, einem Kanarienvogel, einem Wolfshund, einem Kaninchen-Kammer in einem Käfig eingesperrt zu sitzen. Vergewaltigung unserer Urinstinkte — nichts weiter! Oder gar diejenigen als Elowis Aufgezogenen, mit Stübchen- oder Soli stummelte auf dem Schädel. Feldflasche umgehängt, eine Drehorgel vielen müssend! „Du bist wohl noch zu nervös zum Arbeiten,“ sagte die Herrin empfindlich sächsischen Dialekts. Und über die Behausung hatte sie ein neckisches Versteil geschrieben, jenseits der bescheidensten Literatur. Abdrücken von derlei psychischem Milieu — bitte sehr! Diskussionsstoff für die Abendstunden nach neun Uhr, wenn die Ausstellung für die Menschen geschlossen ist. . .

Die Verpflegung.

Wie bei den Menschen ist das. Wir zersplittern uns, wer hätte das geahnt! — In Gemischtköstler, in Vegetarianer, Hochköstler, Milchfettischisten, Wasserfreunde. Viele lobten das reichlich und bei der Hitze verhältnismäßig frisch gespendete Schabefleisch. Einige blaue Herren aus Persien wandten sich angewidert ab. Wir lief nicht gerade das Wasser im Munde zusammen. Aber solche Proklamation wie die, die ich an einem Käfig las: „Ich trinke nur gekochtes Wasser und esse nur gekochtes Fleisch!“ wirkt entschieden eigenbröcklerisch.

Die Menschen.

Sie strömen. Die Zeitungen hallen von unserer Edele wider. Vor jedem Käfig bleibt man stehen, aber man beschränkt sich nicht bei diesem Stehenbleiben. Man ruft jeden Kameraden bei Namen — weil der Name draußen angeschrieben steht. Die meisten von uns tun gottlos so blasiert, wie wenn sie's nicht hörten. Melancholie scheint mir hier die richtige Maske zu sein. Nach dem Namenrufen geht dann das Streicheln-Wollen an. So sind die Menschen. Und dann fangen unsere Herrchen und Frauen an zu erzählen: Wie lieb und süß wir sind, was wir gelernt haben, wie wir hochgeachtet werden, höher und noch viel höher, bis es überhaupt nicht mehr höher geht und es mit Inzucht und Dekadententum zueinde ist. Daß wir sehr eigensinnig sein können, daß wir räpelhaft, ja wild sind, — davon spricht hier kein Mensch. Am schlimmsten —: wenn die Rede darauf kommt, ob wir veräußert sind. Anlässlich der Kagenausstellung, der ersten internationalen zu Berlin, ist Haufe in Edelstaben. Und wer wäre hier nicht edel — selbst der riesengroße, dicke, siebenjährige schwarze Hauskater ordinärster Probenienz! Wenn's an die Pinkepinke geht, hört alles Edle auf!

Nachtrag.

Mein Herr hat in seiner Speisekammer halbe Schweine in Gestalt von Schinken und Würsten zu hängen. Davon schneidet er sich abends, wenn er Hunger hat, saftige Scheiben ab und verschlingt sie. Ich, wenn ich einmal einen dünnen Jungspierling erwische habe . . . Kein Wort mehr über diese Ungerechtigkeit in der Welt! Aber im nächsten Jahr, wenn ich bei der zweiten internationalen Kagenausstellung zu Berlin persönlich mitmachen darf — meine diesbezügliche Rede auf dem Kongreß soll morgen schon entworfen werden. Die schriftstellerischen und rhetorischen Kniffe werde ich bis dahin meinem Herrn und Meister Muntepunkte abzulauschen wissen.

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 20

Hirschberg in Schlesien

1927

Die Vermögenssteuerveranlagung 1927.

In einem Erlaß vom 2. Mai hat der Reichsfinanzminister die lange erwarteten Anweisungen für die Vermögenssteuerveranlagung 1927 bekanntgegeben und die Frist für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung 1927 nunmehr auf die Zeit vom 1. bis 30. Juni festgesetzt. Es sei daher auf einige Besonderheiten hingewiesen, die die bevorstehende Veranlagung im Vergleich zur vorjährigen aufweist.

Die wichtigste ist, daß für das landwirtschaftliche, forstliche und gärtnerische Vermögen, ferner für das Grundvermögen und für die Betriebsgrundstücke eine Einheitswertfeststellung auf den 1. Januar 1927, dem allgemeinen Stichtage der Veranlagung 1927, nicht stattfindet. Diese Bestimmung war notwendig, weil die Vermögenssteuerveranlagung 1925/26 vielen Orts noch nicht endgültig abgeschlossen werden konnte. Infolgedessen werden die genannten Vermögenswerte bei der Feststellung des Gesamtvermögens diesmal mit dem Einheitswert in Ansatz gebracht, der für sie auf den 1. Januar 1925, bei Neu- oder Nachfeststellungen auf den letzten Feststellungszeitpunkt, festgestellt worden ist. Abweichungen vom Gesamtwert können hier nur in Frage kommen, soweit Änderungen des Umfangs der genannten Vermögensarten in der Zwischenzeit eingetreten sind, z. B. durch Veräußerung oder Erwerb landwirtschaftlichen Vermögens, eines Grundstückes etc. Es sind daher hinsichtlich dieser Betriebe und Grundstücke in den Vermögenssteuererklärungen lediglich Kontrollfragen vorgesehen, die sich auf die in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis 1. Januar 1927 eingetretenen Änderungen beziehen.

In diesem Zusammenhang ist eine Ausnahme zu erwähnen, die der Reichsfinanzminister in einem Erlaß vom 12. April 1927 bezüglich der Bewertung der Fabrikgrundstücke zugelassen hat. Da die bisherigen Bewertungssätze für Fabrikgrundstücke — nicht auch für die übrigen Geschäftsgrundstücke! — in den verschiedenen Bezirken zum Teil nicht unerheblich voneinander abweichen, soll ein gewisser Ausgleich dadurch geschaffen werden, daß Fabrikgrundstücke in den Bezirken, in denen der Spitzenatz 70 v. H. des Mehrheitswertes betrug, auf Antrag bei der Veranlagung 1927 auf den Betrag ermäßigt werden können, der sich allgemein bei einem Spitzenatz von nur 60 v. H. ergeben würde. Insoweit als hiernach eine Ermäßigung der Vermögenssteuer in Frage kommt, können auf Antrag naturgemäß auch die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer 1927, ferner die am 1. Juni fällige Vorauszahlung nach dem Aufbringungsgesetz entsprechend gestundet werden.

Im übrigen ist für das Betriebsvermögen der Hauptfeststellungszeitraum auf das Kalenderjahr 1927 nicht ausgedehnt worden. Für jeden inländischen gewerblichen Betrieb hat mithin eine Einheitswertfeststellung auf den 1. Januar 1927 stattzufinden.

Für die Bewertung von Wertpapieren ist der kürzlich erschienene Steuerkurszettel maßgebend, und zwar auch dann, wenn Wertpapiere am Stichtag zum Betriebsvermögen des Steuerpflichtigen gehörten. Hierbei sind Aktien, Kurse, Anteile an sonstigen Erwerbsgesellschaften (Körperschaften) vom Eigentümer mit der Hälfte des Steuerkurses, gegebenenfalls, wenn ein solcher nicht besteht, mit dem halben Verkaufswerte anzusetzen. In diesen Fällen ist neben dem vollen Steuerkurs in einer besonderen Spalte des Steuerkurszettels der halbe Steuerkurs angegeben. Wo dieser fehlt, liegen die Voraussetzungen für den Ansatz mit dem halben Steuerkurs nicht vor; dies trifft insbesondere für inländische auf Reichsmark lautende Schuldverschreibungen, Anleihen, Obligationen zu, die stets mit dem vollen Kurs- oder Vorkriegswert anzusetzen sind.

Dr. R.

Der Krieg hebt Verträge nicht auf.

Der Kläger erhebt Ansprüche gegen die katholische Kirchengemeinde in Oppeln aus einem Vertrage, durch den ihm im Jahre 1913 der Bau einer zweiten katholischen Kirche übertragen worden war. Nachdem die Beklagte den Kirchenbau im Jahre 1923 an einen anderen Baumeister übertragen hatte, erhob der Kläger Ansprüche auf noch nicht gezahlte Vergütungen für Kostenanschläge von Bau- und Werkleistungen, sowie auf Entschädigung für die Bauleitung unter Abzug von 40 Prozent wegen Nichtausführung des Baues. Die Beklagte, die im Vergleichswege 400 Goldmark gezahlt hat, beruft sich darauf, daß der Vertrag vom Jahre 1913 durch den Krieg und den wirtschaftlichen Umschwung der Verhältnisse aufgehoben worden sei. Dieser Auffassung ist das Reichsgericht entgegengetreten, indem es unter Aufhebung des die Klage abweisenden Urteils des Oberlandesgerichts Breslau (das Landgericht Oppeln hatte dem Kläger 4120 R.-M. zugesprochen) die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen anderen Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen hat. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu ist folgendes von Bedeutung: Das Oberlandesgericht hat die Klage abgewiesen, weil infolge der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse (Kriegsfolgen und Umsturz der Wirtschaftsordnung) der Vertrag im Jahre 1923 nicht mehr zu Recht bestanden habe. Diese Erwägung ist rechtsirrig. Eine wenn auch noch so tiefgreifende Umgestaltung der Verhältnisse ist für sich allein niemals imstande, das vorzeitige Ende eines Vertragsverhältnisses herbeizuführen, sie vermag unter besonderen Umständen nur der einen oder der anderen Partei das Recht zu seiner Lösung zu geben. Dies Recht muß aber ausgeübt d. h. die Erfüllungsverweigerung muß dem Gegner entweder ausdrücklich oder durch schlüssige Handlungen kundgetan werden, welche den Willen des Handelnden, sich vom Vertrage loszusagen, klar und deutlich erkennen lassen. Daß dies, wie die Beklagte behauptet, der Kläger aber bestritten, rechtzeitig geschehen sei, ist vom Oberlandesgericht nicht festgestellt worden. Im weiteren wird in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen noch ausgeführt, daß die Grundsätze der *clausula rebus sic stantibus* auf den gegenwärtigen Vertrag überhaupt keine Anwendung finden und daß die Beklagte allenfalls nur ein Kündigungsrecht nach Maßgabe der §§ 627 oder 626 des Bürgerlichen Gesetzbuches wegen wichtigen Grundes hat.

Hilfskräfte für den Sommerurlaub?

Die Klägerin hatte einer Breslauer Firma Konfektionsware geliefert. Mit Schreiben vom 16. Juli 1925 beanstandete die Käuferin drei der gelieferten Garnituren, weil sie aus glattem, anstatt aus gestreiftem Stoff waren, zwei andere wegen anderer Mängel. Am 22. Juli stellte sie auch die andere Ware „wegen schwerer Mängel“ zur Verfügung. Die Klägerin ließ nur die erste Mängelkrüge ergötzen und erhob Klage auf Zahlung von 2494 Dollars. Alle drei Instanzen — Landgericht Chemnitz, Oberlandesgericht Dresden und Reichsgericht — haben zu Gunsten der Klägerin erkannt und die Beklagte wegen Verspätung der Mängelkrüge mit ihren Einwänden zurückgewiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen ist zu dem Einwand der Beklagten, daß ihre Angestellten sich zum Teil auf Sommerurlaub befänden und sie deshalb die nötige Untersuchung der Ware nicht so schnell habe ausführen können, folgendes von Interesse: Zu der Bemerkung des Oberlandesgerichts, die Beklagte hätte für rechtzeitige Vornahme der Untersuchung „nötigenfalls durch Einstellung von Hilfskräften“ sorgen müssen, ist der Revision allerdings zuzugeben, daß der Kaufmann im allgemeinen nicht verpflichtet ist, zum Zwecke der Untersuchung einer einzelnen Warensendung während des regelmäßigen Urlaubs eines Teils seiner Angestellten Hilfskräfte einzustellen. Diese Anforderung will das Oberlandesgericht aber auch nicht stellen. Vielmehr ist seine Ausführung dahin zu verstehen, daß die Beklagte, da ihr großer Geschäftsbetrieb sie öfter — auch während des Sommerurlaubs von Angestellten — zur Untersuchung großer Warenmengen nötigte, Hilfskräfte für die Zeit der Urlaubsabwesenheiten einstellen mußten, wenn sich ein ordnungsmäßiger Geschäftsbetrieb nicht aufrecht erhalten ließ. Ein Rechtsirrtum ist in dieser Auffassung nicht zu erblicken. Die Untersuchungen mußten ausgeführt werden, zumal die Beklagte in jener Zeit abrief, ohne Rücksicht auf den Sommerurlaub und die dadurch bedingten Untersuchungsschwierigkeiten zu nehmen.

Die Verleihung des Enteignungsrechts.

Zur Vermeidung von Irrtümern bei Anträgen auf Verleihung des Enteignungsrechts hat der preussische Handelsminister in einem Rundschreiben an die Regierungspräsidenten usw. eine Uebersicht aufgestellt, aus der die Unternehmen und die Zentralstellen, die für die Vorbereitung der Verleihungsbeschüsse zuständig sind, zu ersehen sind. Diese Uebersicht ist in der Nummer 19 der „Vollswohlfahrt“ (Amtsblatt des Preussischen Ministeriums für Vollswohlfahrt) veröffentlicht. Der Minister knüpft an diese Uebersicht folgende Bemerkungen: Die Verleihung des Enteignungsrechts durch Verordnung des Staatsministeriums kann überall da nicht in Frage kommen, wo das Enteignungsrecht bereits als unmittelbare Rechtsfolge an die Verwirklichung eines gesetzlich besonders bestimmten Tatbestandes geknüpft ist. Da die Voraussetzungen, unter denen eine Gemeinde das Recht zu einer Inanspruchnahme von Grundeigentum zu Straßengelände und Plätzen, auch zu Gartenanlagen, Spiel- und Erholungsplätzen ohne besondere Verleihung erwirbt, im Fluchtliniengesetz vom 2. 7. 1875 in der Fassung des Artikels I des Wohnungsgesetzes vom 28. 3. 1918 besonders geregelt sind, entfällt für dieses Rechtsgebiet die Verleihung der Enteignungsbefugnis durch besondere Verordnung des Staatsministeriums. Sofern also das erstrebte Ziel durch die förmliche Festlegung von Fluchtlinien zu erreichen ist, muß es, wie der Minister im Einvernehmen mit dem Minister für Vollswohlfahrt bemerkt, der Gemeinde überlassen bleiben, zunächst die Voraussetzungen für die ihr gesetzlich in § 11 des Fluchtliniengesetzes zugesprochene Enteignungsbefugnis durch die Festlegung von Fluchtlinien zu schaffen. Soll auf Grund des § 11 des Fluchtliniengesetzes eine Enteignung nach dem vereinfachten Verfahren erfolgen, so muß der Plan förmlich festgesetzt sein und eine Abzeichnung des Planes mit den beglaubigten Vermerken über die vorchriftsmäßige Durchführung des Fluchtlinienverfahrens dem Ministerium für Vollswohlfahrt zur Herbeiführung der staatsministeriellen Anordnung vorgelegt werden. Die Schaffung des Enteignungsrechts durch Festlegung von Fluchtlinien ist nur zulässig bei bebauten Grundstücken oder in Gegenden, in denen mit dem Einsetzen der Bebauung in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Für außerhalb der Ortschaft liegende Wege müßte das Enteignungsrecht, sofern nicht § 3 des Enteignungsgesetzes vom 1. 6. 1874 in Frage kommt, durch besondere Verordnung des Staatsministeriums nach Maßgabe des Enteignungsgesetzes verleiht werden, z. B. bei Uferwegen an Seen und Wasserläufen von Ortschaften.

Der Begriff „Zahlungseinstellung“.

Die Frage der Zahlungseinstellung vor dem Konkursverfahren spielt im Rechtsleben eine erhebliche Rolle. Aufklärend hierzu wirkt eine neue Reichsgerichtsentscheidung, der wir folgendes entnehmen: Daß die Gemeinschuldnerin sich nicht bereits am 15. Januar 1925 im Zustande der Zahlungseinstellung befunden habe, folgert das Berufungsgericht daraus, daß sie in der Zeit vom 15. Dezember 1924 bis 15. Januar 1925 rund 15 000 Reichsmark Schulden bezahlt habe. Der Betrag der geleisteten Zahlungen kann aber für sich allein über diese Frage nicht entscheiden, vielmehr kommt es auf das Verhältnis dieses Betrages zu den fälligen Forderungen und auf die Art der befriedigten Forderungen an. Daß der Schuldner fortfährt, Löhne und ähnliche Betriebsausgaben zu zahlen, steht der Annahme der Zahlungseinstellung nicht entgegen, wenn er im übrigen seine Gläubiger trotz ihres Drängens nicht bezahlt. Im vorliegenden Falle stehen den Zahlungen von 15 000 Reichsmark, die Betriebsausgaben betreffen, rund 225 000 Reichsmark fällige Forderungen gegenüber. Daß die Gemeinschuldnerin ihren Geschäftsbetrieb noch im Gange hielt, 150 Arbeiter darin beschäftigte und Rohstoffe für 1½ Monate auf Lager hatte, ist für die Frage, ob Zahlungseinstellung oder Zahlungsstockung vorliegt, nicht ausschlaggebend.

Zugehörigkeit von Genossenschaften

zu Industrie- und Handelskammern.

Eine Einkaufsgenossenschaft in Wiesbaden hatte gegen ihre Heranziehung zum Handelskammerbeitrag Einspruch erhoben mit dem Hinweis darauf, daß sie als Handwerker-Genossenschaft zu betrachten und infolgedessen nicht handelskammerbeitragspflichtig sei. Auch tätige sie nur Geschäfte mit Mitgliedern und die Absicht der Erwerbs- und Gewinnerzielung liege nicht vor. Der Bezirksausschuß in Wiesbaden stellte die Genossenschaft von der Verpflichtung zu Beiträgen zur Handelskammer frei. Auf das von der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden eingelegte Rechtsmittel der Revision hat das preussische Oberverwaltungsgericht die Entscheidung des Bezirksausschusses aufgehoben und die Klage abgewiesen. Die Klägerin betreibt, wie es in den Urteilsgründen hieß, ein Handelsgewerbe und auch die übrigen Voraussetzungen der Beitragspflicht lägen vor. Das Statut der Genossenschaft verbiete nicht, daß auch Nichthandwerker Mitglied der Genossenschaft würden. Es sei unbestritten, daß ihr Friseur angehöre, die auch Handelsgeschäfte mit Parfümerien, Seifen, Kosmika, Zahnpasten, Kämmen, Bürsten usw. betrieben.

Nicktritt vom Verkaufsangebot wegen der Geldentwertung.

Der Fleischermeister S. in Hindenburg erklärte am 20. Oktober 1922 zu Protokoll der Stadt Hindenburg, er sei bereit, ein bestimmtes Grundstück der Stadt Hindenburg zum Preise von 1 200 000 M. zu verkaufen, wenn diese ihm Räume für die auf dem Grundstück betriebene Fleischerlei und für seine Wohnung nachweise, die er erwerben oder mieten könne. Im weiteren verpflichtete sich S. für den Fall, daß es nicht gelinge, die Räume zu verschaffen, das Grundstück an die Gemeinde Hindenburg auch dann zu verkaufen, wenn sie ihm 3 Millionen Mark zahle. An dieses Angebot wollte S. bis zum 31. Januar 1923 gebunden sein. Am 29. Januar 1923 erklärten die Vertreter der Stadt Hindenburg, daß sie das Kaufangebot annähmen. S. lehnte die Eigentumsübertragung ab, da die auf Vertragserfüllung klagende Stadtgemeinde sich zur Aufwertung des Kaufpreises nicht bereit erklärt habe. Die Vorinstanzen haben zugunsten des S. erkannt und die Klage der Stadt abgewiesen. Das Reichsgericht hat jetzt das Urteil des Oberlandesgerichts Breslau bestätigt. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu heißt es: Das Oberlandesgericht stellt allerdings fest, daß die Klägerin das letztere Angebot innerhalb der bestimmten Frist angenommen habe. Gleichwohl könne sie aus dieser Annahmeerklärung Rechte nicht herleiten. Denn der Zweck des für den Fall der Nichtbeschaffung von Erfahrungsräumen hinzugesetzten Angebots sei nach dem hinlänglich zum Ausdruck gekommenen Vertragswillen dahin gegangen, dem Beklagten als Kaufpreis einen Betrag zu verschaffen, der ausreichend sei, um ihm die Beschaffung solcher zur Erhaltung seiner Existenz erforderlichen Räume zu sichern. Dieser Zweck sei aber infolge der seit dem Angebot eingetretenen Geldentwertung mit dem als Kaufpreis zugesagten Betrage ohne Aufwertung nicht erreichbar gewesen. Es widerspreche daher Treu und Glauben, wenn die Klägerin den Beklagten an dem Angebot zum Papiermarkpreise festhalten wolle. Der Beklagte sei daher berechtigt, vom Betrage zurückzutreten. Die hiergegen gerichteten Angriffe der Revision, die gemäß der reichsgerichtlichen Rechtsprechung einen Nicktritt vom Betrage erst dann gelten lassen will, wenn die andere Vertragspartei jede Aufwertung positiv verweigert hat, konnte keinen Erfolg haben. Denn in dem gegenwärtigen, besonders gelagerten Fall hatte die Erhöhung des Kaufpreises den Zweck, dem Beklagten die Beschaffung einer neuen Wohnung und Existenz zu sichern.

Haftung des Bauunternehmers

wegen Nichtbeleuchtung der Baustelle.

Der Tiefbauunternehmer R. in Bremen ließ im Dezember 1924 den Bürgersteig der Schwachhauser Heerstraße in Bremen zur Vorbereitung einer Kabellegung auf einer längeren Strecke aufgraben. Die Arbeiter hatten das Erdreich nebst den Platten nach dem Fahrbahn zu aufgehäuft; in der Mitte war eine Lücke gelassen, um den Durchgang zu einem Hause zu ermöglichen. Diese Baustelle war nicht beleuchtet, aber mit Wohlen belegt. Am Abend des 16. Dezemb. 1924 wollte der Kaufmann S. die Lücke als Übergang benutzen, er trat in den Graben und verletzte sich. Mit der gegen den Tiefbauunternehmer erhobenen Klage fordert der Verunglückte 3000 Mark Schmerzensgeld, sowie Ersatz allen Schadens. — Abweichend vom Landgericht Bremen, das die Ansprüche des Klägers in vollem Umfang für gerechtfertigt erklärte, wies das Oberlandesgericht Hamburg den Kläger mit seinem Anspruche zu einem Viertel, das Schmerzensgeld in Höhe von 750 Mark ab, indem es annahm, daß dem Kläger zu einem Viertel eigenes Verschulden an dem Unfall zur Last zu legen ist. Das Reichsgericht hat die gegen dieses Urteil eingelegte Revision des Beklagten zurückgewiesen. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen geht hervor, daß der Unfall auf Grund der Feststellung des Oberlandesgerichts durch den verkehrswidrigen Mangel der Beleuchtung des Überganges verursacht worden ist. Von dem Beklagten, der zur Zeit des Unfalls 110 Arbeiter auf fünf verschiedenen Baustellen beschäftigt hatte, sei allerdings nicht zu verlangen gewesen, daß er alle die weit auseinanderliegenden Baustellen selbst besuchte und kontrollierte, oder durch leuchtende Angestellte besuchen ließ. Er hätte aber — auch bei Zuverlässigkeit der Angestellten — allgemeine Maßnahmen treffen und die Beleuchtung der Baustelle anordnen müssen, um so die der Öffentlichkeit drohende Gefahr abzuwenden.

§ Feuerlöschpflicht der Beamten. Wenn in einer Polizeiverordnung, betr. die Regelung des Feuerlöschwesens, die aktiven öffentlichen Beamten von der Löschpflicht befreit sind, so kommt diese Befreiung den in den einschlägigen Ruhestand versetzten Beamten, denen ein Verbleib gewährt wird, nicht zugute. Wie ein Urteil des Kammergerichts vom 22. Januar 1926 besagt.

hy. Der Begriff „Berufskraftfahrer“ spielt bei Gerichtsverhandlungen neuerdings eine erhebliche Rolle. Kraftwagenführer, die vermöge ihres Berufs zu einer besonderen Aufmerksamkeit verpflichtet sind, werden bei der strafrechtlichen Beurteilung von Automobilunfällen schärfer behandelt als nichtberufliche Fahrzeugführer. Berufskraftwagenführer ist derjenige, der für das Kraftwagenfahren einen Lebenszweck darstellt. Er ist auch dann als Berufskraftfahrer anzusehen, wenn er die fragliche Fahrt nicht in Ausübung seines Gewerbes, sondern z. B. als Ausflugstour unternommen hat.

Bunte Zeitung.

Die Rückkehr der Ozeanflieger nach Berlin.

© Berlin, 14. Juni. (Draht.) Chamberlin und Levine werden am Mittwoch oder Donnerstag nach Berlin zurückkehren. Die deutsche Luft-Lansa hat den Fliegern für die Reise ein Dornier-Merkur-Flugzeug zur Verfügung gestellt. Am Donnerstag nachmittag werden sich Chamberlin und Levine gleichfalls auf dem Luftwege nach Bremen begeben, um dort ihre am Freitag aus Amerika ankommenden Frauen zu empfangen. Die genauen Reisezeiten stehen noch nicht fest.

Die „Columbia“ nicht beschlagnahmt.

© Berlin, 14. Juni. (Draht.) Der Motorschaden an Chamberlins „Columbia“ ist ausgebessert worden, so daß der Einbau des Motors spätestens am Mittwoch erfolgen wird. Gegenüber den Gerüchten, daß das Flugzeug beschlagnahmt worden sei, wird von berufener Seite mitgeteilt, daß diese Behauptung völlig unzutreffend ist.

Mittelholzer in Berlin.

© Berlin, 14. Juni. (Draht.) Der schweizerische Meisterflieger Mittelholzer, der am Montag früh 7 Uhr zum Fluge nach Berlin in Zürich gestartet war, kam, nach einer kurzen Notlandung wegen Nebels in Zürich, nachmittags 2,10 Uhr im Tempelhofer Flughafen an. Zu seiner Begrüßung hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden, die mit begeisterten Hochrufen den Flieger empfingen. Offizielle Begrüßungsworte sprachen Minister Vogel von der schweizerischen Gesandtschaft, Ministerialrat Wegerdt vom Reichsverkehrsministerium, Major von Eschubi vom Deutschen Aeroklub und der Vorstand der Deutschen Luftansa. Zu der in Luftlinie gemessenen Strecke Zürich-Zürich-Berlin, die etwa 700 Kilometer beträgt, benötigte Mittelholzer 7 Stunden.

Lindbergh in Newyork.

△ Newyork, 14. Juni. (Funkm.) Lindbergh flog am Montag, da seine eigene Maschine nicht flugtüchtig war, in einem Militärflugzeug von Washington nach Newyork, begleitet von einem 30 Flugzeuge zählenden Geschwader. Gegen 50 000 Menschen begrüßten den Flieger bei seiner Landung. Mit seiner Mutter wurde er im Triumphzug zum Rathaus geleitet, wo Bürgermeister Walker ihm die Tapferkeitsmedaille überreichte. Unter dem Jubel von Tausenden begab sich Lindbergh nach dem Zentralpark, wo ihn Gouverneur Smith willkommen hieß und ihm zu Ehren eine Truppenparade abgehalten wurde.

Feindliche Brüder.

△ Hagen, 14. Juni. (Draht.) Drei Brüder aus Hagen gerieten in einer Wirtshaft in Streit, in dessen Verlauf der eine eine Pistole zog, seine beiden Brüder niederschoss und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte. Die drei Brüder mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schwere Unwetterfolgen.

⊕ Schwäbisch-Hall, 14. Juni. (Draht.) Durch ein Unwetter wurden in dem Orte Kröffelbach 5 bis 6 Wohnhäuser und Scheunen sehr beschädigt. Ein Schafstall wurde von den Fluten unterpflückt, stürzte ein und begrub etwa 100 Schafe unter sich, von denen 70 Stück erdrückt wurden, oder ertrunken sind. Auch zwei weitere benachbarte Ortschaften haben schweren Schaden an Feldern und Fluren erlitten.

Der Tanzsaal unter Gewehrfener.

△ Porto Alegre (Brasilien), 14. Juni. (Funkm.) Ein Offizier, dem der Zutritt zu einem Tanzsaal verweigert worden war, gab seinen Soldaten den Befehl, in den Saal zu schießen. Dabei wurden 11 Personen getötet und 27 verwundet. Die Soldaten wurden festgenommen.

Feuerkampf mit einem Verbrecher.

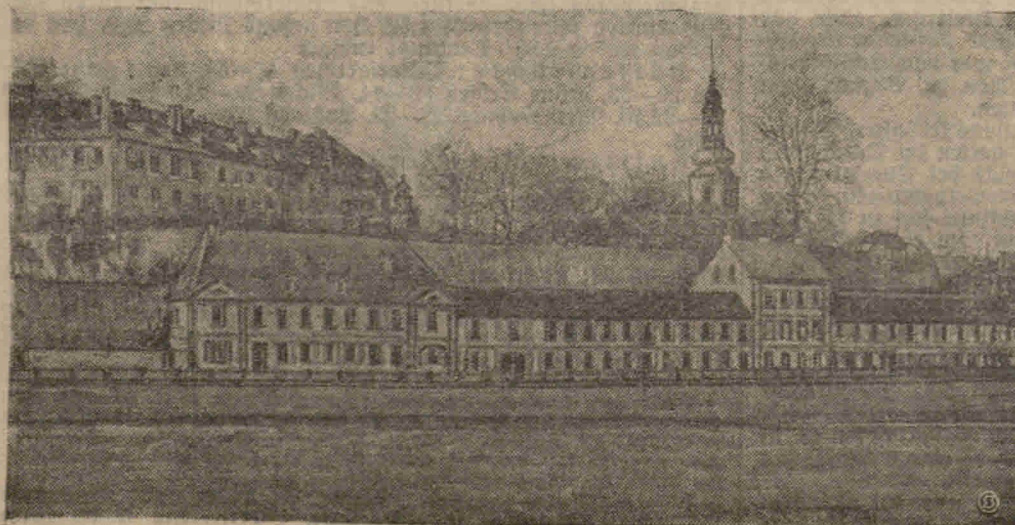
□ Warschau, 14. Juni. (Draht.) Auf dem Warschauer Hauptbahnhof wurde ein Polizeifunktionär in dem Augenblick, als er in Begleitung zweier Polizeifunktionäre einen berufsmäßigen Eisenbahndieb verhaften wollte, von letzterem niedergeschossen. Der Verbrecher richtete dann den Revolver gegen sich selbst und gab zwei Schüsse auf sich ab. Der Zustand der beiden Schwerverletzten ist hoffnungslos.

** Zwei schlesische Studenten Opfer der Berge. Der Student Erwin Bäsold aus Breslau, der an der Julius-Maximilians-Universität studiert, geriet mit einigen anderen Herren auf einer Bergtour in Nebel und Steinschlag. Nach Ueberwinden eines Felsrates unter der Remater Spitze vermählte die Wandergruppe den Gefährten. Eine Rettungskolonie wurde entsandt. Ein weiteres Opfer der Berge wurde der Student Wilhelm Bädels aus Göttingen, der bei einer Studienfahrt in den Bergen abstürzte und außer einem doppelten Schädelbruch auch andere schwere Verletzungen davontrug.

** Weitere Verhaftungen im Banderolen- Skandal. Der mit der Aufklärung der umfangreichen Banderolen- und Zigarettenfälschung beauftragte Berliner Untersuchungsrichter, der sich zur Verfolgung wichtiger Spuren nach Dresden begeben hatte, ist nach Berlin zurückgekehrt. Die Dresdener Ermittlungen, die zu zwei wichtigen Verhaftungen geführt haben, ergaben neues schwerwiegendes Belastungsmaterial gegen den bereits drei mal verhafteten und zwei mal wieder freigelassenen früheren Inhaber der Berliner Dots, Artur Krafauer und den Zigarettenfabrikanten Burstel. Gegen beide wurde Haftbefehl erlassen und Krafauer zum vierten Male verhaftet. Burstel hat sich selbst den Behörden gestellt und ist in Untersuchungshaft genommen worden.

* Das Testament der Tierfreundin. In Cumberland in England starb kürzlich Frau Dowson, die eine große Tierfreundin gewesen ist, und verschiedene Tiere hielt, über die sie in ihrem Testament folgendermaßen verfügte: Damit meine Lieblingstiere nicht in unrechte Hände fallen, ordne ich an, daß meine Hunde und Tauben auf die sanfteste Art getötet werden. Das alte Pferd, das seit Jahren in meinem Stall den Gnadenhafer fraß, soll nach meinem Ableben erschossen werden.

* Ein Satzungsheuer. In einer Filmkritik findet sich folgender Satz: „Natürlich hätte man aus Pirandello's „Heinrich IV.“, dem Drama also jenseits vor der Wirklichkeit ins Reich der Phantasie flüchtenden Aristokraten, der bei einem Maskenfest als Heinrich IV. vom Pferde stürzte und infolge einer Gehirnerschütterung glaubt, der alte Kaiser in Person zu sein, in einer gefälligen um ihn aufgebauten Scheinwelt weiterlebt und, wieder zur Vernunft gekommen, seine Rolle fortspielt, bis er im Born seinen einstigen Nebenbuhler ertötet und nun wahnsinnig bleiben muß, aus diesem Drama mit seiner verwirrenden Atmosphäre, die zwischen Wahnsinn und Verstellung, zwischen Leiden und Wirklichkeit und Phantasie eigentümlich schillert, einen (für Kenner) sehr schönen Film machen können. Hundertundfünf Worte und ein Satz!



Das Saarland frei!

Das Ende der französischen Besatzung.

Die Franzosen haben begonnen, ihre Truppen aus dem Saargebiet zurückzuziehen. Die vollständige Räumung soll bis zum Beginn der Völkerbundstaatsversammlung durchgeführt sein. Unser Bild zeigt das Schloss in Saarbrücken, ehemals die Residenz der Fürsten zu Nassau-Saarbrücken, das mit den historischen Geschichten der Stadt auf das engste verknüpft ist.

* **Die Woche der Güte in Frankreich.** Vom 12. bis 19. Juni wird in Frankreich eine „Semaine de la bonté“ abgehalten, eine Woche, die, wie schon der Name besagt, der Güte gewidmet ist. Sie will durch Wort und Schrift und praktische Taten außerhalb jeder politischen oder religiösen Richtung eine große Bewegung zugunsten der Schwachen und Leidenden ins Leben rufen. Es werden während dieser Woche Rundgebungen für das Kind, die Mutter, Greise, Kranke und Sträflinge und auch zum Schutze der Tiere stattfinden.

* **Eigenartiges Wiegegeseft.** In einem Dorfe des hohen Vogelsberges ließ der Brautvater vor dem Hochzeitschmauß alle Hochzeitsgäste genau wiegen, was allgemeine Seltsamkeit, aber auch Verwunderung erregte. Nach der Tafel wurde es dann klar, was beabsichtigt war; denn der Wiegemeister trat abermals in Funktion. Ein Gast wies eine Gewichtszunahme von fünf Pfund auf und die anderen nicht sehr viel weniger. Den Renten soll diese heitere Feststellung etwas genterlich gewesen sein.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung wolftiges, teilweise aufhellendes Wetter, lokale Gewitter und Gewitterregen, wärmer.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig, wolftiges, teilweise aufhellendes Wetter, lokale Gewitter, wärmer.

Die Grenze zwischen ungewöhnlich warmen südeuropäischen Luftmassen und etwas kühleren maritimen Luftmassen befindet sich noch immer in der Nähe unseres Bezirkes. Es kam daher in den vergangenen 24 Stunden zu verbreiteten Niederschlägen, die besonders in Mittelschlesien erheblich waren. Da das ganze Gebiet der beiden verschiedenen temperierenden Luft noch weiter in der Nähe unseres Bezirkes liegt, ist die Wetterlage noch unsicher. Bei schwacher Luftbewegung wolftiges, aufhellendes Wetter, daher wird es zu öfteren und stellenweise recht kräftigen Niederschlägen kommen.

Lezte Telegramme.

Einladung der Ozeanflieger nach Breslau.

Breslau, 14. Juni. Der Magistrat Breslau hat sich an den Votschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin gewandt mit der Bitte, daß die beiden Ozeanflieger Chamberlin und Levine auf ihrer Rückreise Breslau besuchen möchten, und dabei zum Ausdruck gebracht, daß der Besuch der beiden Ozeanbezwinger eine besondere Ehre für Schlesien sein würde. Der Votschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat darauf geantwortet, die Herren Chamberlin und Levine schätzten sich glücklich im Besitz der Einladung. Sollte es ihnen noch möglich sein, so würden sie später nach Breslau kommen. Auf alle Fälle dankten sie herzlich für die freundliche Einladung.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 14. Juni. Ohne neue anregende Momente zehet der heutige Börsenbeginn vollkommene Geschäftstille. Die kritischen Betrachtungen des Reparationsagents, das Ergebnis der deutsch-englischen Besprechungen, die Goldankäufe in Amerika, die politische Lage und die gemeldeten polnisch-russischen Grenzzwischenfälle werden besprochen und halten auf die Spekulation von Neuenagements zurück.

Schon geringes Angebot genügt zu Kursrückgängen von 1—2 Prozent, auch ist die Kursentwicklung sehr uneinheitlich und vollkommen vom Zufalle abhängig. Wirklich größere Kursverluste haben nur diese Werte, wie Gesellschaft für Elektrisch, Licht und Kraft, Widina, zu verzeichnen, während einige Kohlenwerte, Julius Berger, Schubert & Salzer, Glanzstoff und von Schiffabrikaktien Hamburg-Südamerika und Hansa schon zu Beginn fester lagen und einiges Geschäft aufweisen konnten.

Im Verlaufe wurde es ganz allgemein etwas lebhafter, Deckungen zum Medio und kleine Meinungskäufe hatten im Durchschnitt Kursrückholungen von 1—3 Prozent zur Folge bei Spezialwerten wobei sehr Kunstideeaktien, angeblich auf Preiserhöhungen, in den Vordergrund traten, konnte man sogar Gewinne bis zu 15 Prozent feststellen. Dessauer Gasaktien konnten im Verlaufe ihren heutigen Dividendenabschlag fast ganz einholen.

Auch Schiffahrtaktien waren weiter lebhaft und unter Führung von Hamburg-Südamerika anziehend. Man wies daraufhin, daß reichliche Geldangebote zum Medio vorhanden sind und daß Reportgeld teilweise nicht unterzubringen sei.

Der Geldmarkt hat leichtes Tagesgeld (4½—6½ Prozent) aufzuweisen, während Monatsgeld mit 7½—8½ Prozent weiter gesucht bleibt. Der Satz für Reportgeld ist mit 8½—8½ Prozent unverändert. Die Nachfrage nach Privatdiskonten ist weiter im Annehmen begriffen, sodaß die Sätze eine Ermäßigung auf 5 Prozent für beide Sichten erfahren konnten.

Am Pfandbriefmarkt ist die Tendenz bei kleinstem Geschäft uneinheitlich, Koggenwerte befestigt, dagegen Renten-

briefe bis ¼ Prozent schwächer. Heimische Renten waren knapp behauptet, Ausländer zur Schwäche neigend.

Am Devisenmarkt war die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln etwas geringer, doch blieben die Hauptdevisen fast unverändert.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 14. Juni 1927

	13. 6.	14. 6.		13. 6.	14. 6.
Hamburg. Paketfahrt	137,50	136,25	Ges. f. elektr. Untern.	226,50	220,25
Norddeutscher Lloyd	137,00	136,63	Görlitz. Waggonfabr.	19,00	19,75
Allg. Deutsche Credit	146,88	146,88	F. H. Hammersen	172,00	169,00
Darmst. u. Nationalb.	229,00	226,00	Hansa Lloyd	51,00	50,25
Deutsche Bank	163,50	162,00	Harpener Bergbau	195,50	192,50
Diskonto-Ges.	160,50	159,25	Hartmann Masch.	37,00	37,75
Dresdner Bank	163,00	162,00	Hohenlohe-Werke	21,88	21,63
Reichsbank	168,00	168,25	Ilse Bergbau	266,00	261,00
Engelhardt-Br.	218,00	215,75	do. Genuß	130,25	130,18
Schultheiß-Patzenh.	390,00	390,00	Lahmeyer & Co.	173,50	171,75
Allg. Elektr.-Ges.	175,13	173,25	Laurahütte	72,50	72,25
Jul. Berger	282,00	279,00	Linke-Hofmann-W.	72,50	71,50
Bergmann Elektr.	177,50	177,75	Ludwig Loewe & Co.	254,75	252,00
Berl. Maschinenbau	134,00	135,75	Oberschl.Eisenb.Bed.	95,50	94,75
Charlitzg. Wasser	154,63	156,00	do. Kokswerke	96,25	96,18
Chem. Heyden	126,00	125,00	Orenstein & Koppel	125,25	127,00
Contin. Caoutschouc	126,00	126,25	Ostwerke	353,00	349,50
Daimler Motoren	113,00	111,50	Phönix Bergbau	126,63	125,68
Deutsch. All. Telegr.	106,75	106,00	Riebeck Montan	161,00	160,00
Deutscher Eisenhand.	91,00	90,00	Rütgerswerke	92,00	90,50
Donnersmarkthütte	116,75	115,00	Sachsenwerke	117,00	116,00
Elektr. Licht u. Kraft	196,00	191,25	Schles. Textil	120,00	119,00
L. G. Farben	276,00	275,75	Siemens & Halske	258,00	255,00
Feldmühle Papier	205,00	202,25	Leonhard Tietz	162,00	159,00
GelsenkirchenBergw.	171,13	170,50	Deutsche Petroleum	62,00	62,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. Juni. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,470, Brief 20,519, 100 holländische Gulden Geld 168,91, Brief 169,25, 100 tschechische Kronen Geld 12,489, Brief 12,509, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,91, Brief 59,43, 100 schwedische Kronen Geld 112,91, Brief 113,13, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,57, Brief 58,99, 100 Schweizer Franken Geld 81,09, Brief 81,25, 100 französische Franken 16,505, Brief 16,545.

Goldanteile, 1927er —, 1935er, große 90,50, kleine 100,00. Süddevisen. Auszahlung Warschau und Kattowitz 47,01—47,21, Posen 47,05—47,25, große polnische Noten 46,925—47,325.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 14. Juni. Die heutige Produktenbörse verkehrte in wenig veränderter Haltung. Die Umsätze bewegten sich bei fast allen Artikeln in recht engen Grenzen. Von Brotgetreide war für Roggen etwas mehr Angebot. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Aenderung. Brotgetreide wurde wenig gehandelt. Für Mittelernte für Industriezwecke zeigte sich etwas Interesse. Hafer wurde schwach zugeführt und lag fest. Weizenkleie stetig, Roggenkleie ruhiger, Raufutter bei bedeutendem Angebot ruhig.

Mehl ruhig. Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 31,00, 71 Rg. 30,00, Roggen 71 Rg. 29,30, 68 Rg. 28,30, Hafer 25,50, Brauerste 25,19, Wintergerste 23,50, Mittelerste 23,50. Tendenz: ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43,75, Roggenmehl 41,50, Auszugsmehl 48,75. Tendenz: ruhig.

Raufutter (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,45, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh (Breitbruch) 1,50, Heu gesund trocken 2,40, Heu auf gesund trocken 2,80. Tendenz: ruhiger.

Süßensrüchte: Viktoriaerbsen 46—53, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 33—44, Wicken 22—24, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Lupinen blau 15—16. Tendenz: stetig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15,5—17,5, Roggenkleie 17,75—18,75, Gerstenkleie 20—23, Leinfuchsen 22—23, Rapsfuchsen 16,50—17,50, Palmkernfuchsen 18,75—19,75, Sesamfuchsen 24,25—25,25, Deutscher Arofsfuchsen 21,80—22,50, Palmkernschrot 18,75—19,75, Reissfuchsenmehl 16,75—17,75, Viertreber 15,25—16,25, Malzkeime 14,75—15,75, Trodenschnitzel 14,5—15,5, Weizenkleiemelasse 12,50—13, Viertrebermelasse 12,50—13, Palmkernmelasse 12,50—13, Mais 19,50—20,50, Sonaschrot 21,50 bis 22,50, Erbsenfuchsen 22—23, 42% Sonnenblumenfuchsen 18,75 bis 19,75, Baumvollsaatmehl 23—24. Tendenz: stetig.

Berlin, 13. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 805—808, Juli 802,5 u. O., September 276,5 u. O., Oktober 277 u. O., ruhig; Roggen märk. 280—282, Juli 280,5—287,25, September 288, Oktober 288,5 u. O., Sommergerste 241—275, behauptet; Hafer märk. 254—280, Juli 288,5 u. O., behauptet; Mais 194—196, still.

Weizenmehl 87,5—89,5, still; Roggenmehl 86—88, still; Weizenkleie 15,5, stetig; Roggenkleie 18—18,25, stetig. Viktoriaerbsen 42—66, kleine

Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Pelusken 20—22, Ackerbohnen 21—23, Bohnen 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16 bis 17,5, Napfschoten 15,5—16,1, Weinkirschen 20,5—20,8, Trockenschoten 12,9 bis 13,4, Sojabohne 19,5—20.

Bremen, 14. Juni. Baumwolle 18,43, Elektrolytkupfer 122,75.

Deutsch-englische Industriellen-Beratungen. In Fortsetzung der Besprechungen zwischen deutschen und englischen Wirtschaftsführern, die im Oktober bei Colonel Ashley, dem englischen Verkehrsminister, stattgefunden hatten, haben sich zahlreiche Führer der deutschen und englischen Industrie als Gäste bei Geheimrat Dr. Duisberg in Leverkusen eingefunden. Die Unterredungen finden, wie Dr. Duisberg in seiner Begrüßungsansprache ausführte, ohne jedes Mandat seitens der Regierung oder einer Organisation lediglich als freier Meinungsaustausch statt. Eine eingehende Aussprache führte zu einer grundsätzlichen Übereinstimmung der in Leverkusen versammelten Herren mit den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz sowohl auf agrar-politischem wie industriepolitischen Gebiete.

Das rheinisch-westfälische Kohlenindustriat hat der „Deutschen Bergwerkszeitung“ zufolge, den kürzlich abgelehnten Antrag einer Kohlenpreiserhöhung wiederum beim Reichskohlenrat eingebracht. Der Antrag bezieht sich nur auf Kohle, für die eine Erhöhung von 7½ Prozent gefordert wird. Für Koks ist keine Erhöhung vorgeschlagen.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat einen Zwischenbericht über die Zeit seit 1. September 1926 erstattet, in dem er den Kapiteln über den Reichshaushalt und die deutschen Kredite und Währungsverhältnisse eine eingehendere Schilderung widmet. Den Schlussbemerkungen des Berichts ist u. a. zu entnehmen. Der Sachverständigenplan hat vor allem versucht, aus dem Reparationsproblem ein praktisches und geschäftsmäßiges Problem zu schaffen, aufgrund dessen die Reparationszahlungen, anstatt den Wiederaufbau Deutschlands und Europas zu fördern und zu hindern, einen positiven Einfluß in der Rich-

tung der Stabilität und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus ausüben könnten. Der Plan selbst hat während der Berichtsperiode normal gearbeitet. Deutschland hat die vereinbarten Goldmarkzahlungen an den Generalagenten loyal und pünktlich weiter bewerkstelligt, auch die Übertragungen sind regelmäßig und laufen unter der Aufsicht des Transferrates vor sich gegangen, ohne die Stabilität der deutschen Währung in Mitleidenschaft zu ziehen; dabei haben die Übertragungen in fremder Währung einen wachsenden Anteil gehabt. Im allgemeinen ist der Fortschritt der deutschen Wirtschaft ständig, wenn auch nicht allgemein und nicht frei von Schwierigkeiten, aufwärts gegangen. Jedoch wirkt der große Umfang der Einfuhr ohne eine entsprechende Ausfuhrvermehrung die Frage auf, ob sich Deutschland neuerdings im Innern nicht überentwickelt hat, ohne seine Fähigkeit zu steigern, in wirksamen Wettbewerb auf den Weltmarkt zu treten. Der große Einfuhrüberschuß der letzten sechs Monate war in der Hauptsache für die kürzliche Beanspruchung der Reichsbankreserven und für die Erreichung des Goldexportpunktes durch die deutsche Währung verantwortlich. Die ganze Periode hat weiterhin unter dem Einfluß der Kreditpolitik der Reichsbank, die von widerstrebenden Einflüssen bestimmt und nicht in der Hauptsache auf den Schutz ihrer auswärtigen Guthaben gerichtet wurde, gestanden. Die Stabilität der deutschen Währung bleibt völlig gesichert. Was den deutschen Haushalt betrifft, so sind die Erwartungen der Sachverständigen hinsichtlich der Einnahmeseite völlig gerechtfertigt worden. Auf der anderen Seite sind die Ausgaben im allgemeinen einschließlich der Zahlungen an die Länder und Gemeinden beträchtlich gestiegen, so daß die Ausgaben nunmehr die Einnahmen übersteigen. Zum ersten Male seit der Inkraftsetzung des Sachverständigenplanes ist es zur Stabilisierung des Haushalts nötig gewesen, auf Anleihen zurückzugreifen. Zu gleicher Zeit bleibt die wesentliche Stabilität des Haushalts unberührt, und es besteht kein Zweifel, daß sie mit Erfolg gewährleistet bleibt, wenn die deutsche Regierung die normalen Vorkehrungen treffen wird, die in ihrem eigenen Interesse notwendig sind. Unter Glauben und gegenseitiges Verständnis haben seit Beginn des Planes bestanden und das fortwährende Interesse der deutschen Regierung und der Gläubigermächte an seinem regelmäßigen Fortschritt enthalten die stärksten Grundlagen für seine Weiterentwicklung.

Klavier- stimmungen u. Reparaturen

zur Ausführung durch
Berufsstimmer über-
nimmt das Pianohaus

Aug. Benedix

Bernstr. 181.

50 Raummeter

Brennholz

am Bahnhof Talsperre,
100 Raummeter

Brennholz

hart u. weich, 200 Rmtr.

Reisig

in Vertelsdorf, verfst.
Forstverwaltung
Vertelsdorf,
Kreis Girsberg.

Schellisch,

Kabeljau,

Rotzungen,

fette Matjes,

neue Kartoffeln,

frische Hechten,

Pfund 1,70 M.

Johannes, Sohn.

1 gut erh. Kirschb.-Ber-

tiko z. off. Hermannsdorf,

R. Gerichsberg 17, II.

Piano,

Auß. kreuzf. u. im
best. Zustand, bill. zu
verkauft. **B. Guber,**
Klavierstimmer,
Schmiedeburg. Str. 20

Für alle Reinigungsarbeiten in Ihrem Haushalt sollten auch Sie nur noch, und zwar ohne andere Zusätze, die durch mehrere Patente geschützte **Benzit-Seife** gebrauchen. **Warum?** Weil diese neue Haushaltsseife die wunderbare Eigenschaft hat, eine Doppelwirkung auszuüben, nämlich gleichzeitig zu waschen und zu lösen. Mit halber Arbeit, außerdem Ersparnissen an Zeit und Geld, erzielen Sie bei höchster Schonung Ihrer Sachen ein geradezu verblüffendes Reinigungseffekt. Die zartesten Gewebe (Blusen, Spitzen usw.) wie auch alle farbechten Sachen können Sie ohne jedes Bedenken mit Benzit-Seife behandeln. Überzeugen Sie sich deshalb sofort durch einen Versuch von der unbedingten Überlegenheit und Zuverlässigkeit der

Benzit-Seife



Achten Sie beim Einkauf auf die vorstehende Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließliche Fabrikanten für die Provinz Schlesien: „Ruba-Werke“ R. Dolph Balhorn, Seifen- und Parfümerien-Fabrik G.m.b.H., Breslau 13. Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.

Briefkasten der Schriftleitung.

D. M. Die ersten Briefumschläge wurden von dem englischen Buchhändler Brewer im Jahre 1890, durch Ausschneiden nach Bleichschablonen angefertigt. Die erste Kautermaschine wurde 1845 von Hill konstruiert.

G. J. In den Kalthäusern finden jene Pflanzen Aufnahme, welche im Winter höchstens eine Temperatur von 6 Grad Celsius beanspruchen, alle übrigen müssen in Warmhäusern untergebracht werden.

M. B. Diktatorisch heißt aufstrebend, verzögernd. Die Russen hoffen also, daß sich mit der Zeit alles in Ruhe werde regeln lassen.

M. A. Die Bezeichnung Derbyrennen geschah zu Ehren des 12. Grafen von Derby, der im Jahre 1780 in Epsom bei London, das seither um die Pfingstzeit alljährlich wiederholte, großartige Wettkennen von Pferden ins Leben rief. Seither werden auf allen Rennplätzen die mit dem höchsten Preise ausgestatteten Rennen Derbyrennen genannt.

Büchertisch.

= Diesbet Dill, Zwischen fünf und sieben. (Ein Roman, 8°, 220 Seiten, broschiert 2,25 RMk.) Verlag: Morawe & Scheffelt, Berlin SW 68. Diesbet Dill hat in ihrem neuen Roman einen Schritt gewagt, der als ungewöhnlich bezeichnet werden muß. Sie schildert uns diesmal den

Rheingau in einem landschaftlich ganz anderen Bilde als wie man dieses sommerliche Sonnenland sonst zu sehen gewohnt ist: als nordisches Nebelland in Novemberstimmung. Aber diese meisterhafte Naturschilderung ist nur der Hintergrund für starke Erlebnisse. Starke Elemente formen die Handlung zu einem bedeutenden Gesamtbild: die hohe Kunst der Musik und ihre moderne Gesellschaftskultur, die geistige Aristokratie und die hemmungslose Leidenschaft und Empfindungswelt dieser gesellschaftlich gesteigerten Kreise. Plötzlich fügen sich diese Gegensätze in das gespenstische Grau des nordischen Winters, alles wird hier Gegenteil, düster und mystisch. Die leidenschaftlich bewegten Szenen eines begnadeten Künstlerpaares sind mit dramatischer Wucht geschildert. Die märchenhaft schönen Fabrikten durch das derbilitätliche Rheinland wurden grandios gestaltet. Alles stark und leidenschaftlich, aber der Höhepunkt ist wohl der Schicksalsbrief der Frau, die einer Leidenschaft zum Opfer gefallen ist und die Tragik ihres Irrtums erkennt.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Sankel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	11.	13.		11.	13.		11.	13.	Vers.-Aktien.	11.	13.
Elektr. Hochbahn	86,50	86,50	Klöckner-Werke	159,25	159,00	Eintracht Braunk.	177,00	177,00	Allianz	255,00	251,00
Hamburg. Hochbahn	89,00	88,00	Köln-Neuess. Bgw.	172,50	172,50	Elektr. Werke Schles.	163,00	162,75	Nordstern Allg.-Vers.	77,00	75,00
Bank-Aktien.			Mannesmannröhr.	178,13	178,50	Erdmannsd. Spinn.	128,00	130,00	Schles. Feuer-Vers.	77,00	77,00
Barmer Bankverein	147,00	147,25	Mansfeld. Bergb.	127,38	128,00	Fraustädter Zucker	167,75	168,00	Viktoria Allg. Vers.	2250,0	2200,0
Berl. Handels-Ges.	236,25	237,25	Rhein. Braunk.	248,75	256,00	Fröbelner Zucker	95,50	97,00	Festverz. Werte.		
Comm.-u. Privatb.	172,50	172,25	dto. Stahlwerke	195,00	194,88	Gruschwitz Textil	109,50	110,75	4% Elis. Wb. Gold	4,30	4,88
Mitteld. Kredit-Bank	204,50	205,25	dto. Elektrizität	165,00	166,25	Heine & Co.	67,50	70,75	4% Kronpr.-Rudlfsb.	9,70	10,50
Preussische Bodenkr.	145,00	144,00	Salzdetfurth Kali	210,00	213,75	Körtings Elektr.	124,00	124,00	4% dto. Salzkagutb.	4,30	4,55
Schles. Boden-Kred.	147,50	146,50	Schuckert & Co.	174,25	175,50	Leopoldgrube	105,00	110,00	Schles. Boden-Kredit S. I-5	11,13	11,25
Schiffahrts-Akt.			Accumulat.-Fabrik	169,00	169,00	Magdeburg. Bergw.	120,25	124,50	5% Bors. Eisenb. 1914	42,00	42,50
Neptun, Dampfsch.	154,00	153,00	Adler-Werke	127,50	129,75	Marienhütte Kotzn.	78,50	75,00	4, 3 1/2 % Schlus. Kontenhr.	15,75	15,75
Schl. Dampfsch.-Co.	—	102,00	Angl. Cont. Gua.	95,00	96,00	Masch. Starke & H.	85,00	86,00	Ospr. landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
do. Südam. D.	221,50	219,00	Berl. Karlsr. Ind.	108,88	109,25	Meyer Kauffmann	96,00	95,75	Prov. Stehs. Idw. dto 10	—	—
Hansa, Dampfsch.	209,00	207,75	Bingwerke	27,00	27,00	Mix & Genest	145,00	148,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	101,00	100,50
Allg. Dtsch. Eisenb.	86,50	85,00	Busch Wagg. Vrz.	103,00	103,25	Oberschl. Koks-G.	74,88	72,90	dto. dto. dto. dto. Em. 5	101,00	100,75
Brauereien.			Fahlberg List. Co.	139,75	139,88	E. F. Ohles Erben	56,00	58,50	dto. dto. dto. dto. Em. 5	—	—
Reichelbräu	322,00	318,00	Th. Goldschmidt	128,00	129,00	Rückstätt Nachf.	—	101,75	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,34	2,81
Löwenbräu-Böhm.	333,00	335,00	Gothaer Waggon	—	—	Rasquin Farben	—	112,00	dt. Landwirtsch. d. Rogg. 5	8,20	8,30
Industr.-Werte.			Harbg. Gum. Ph.	104,88	105,00	Ruscheweyh	117,00	118,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst	121,75	120,50	Hirsch Kupfer	124,25	121,00	Schles. Cellulose	151,00	152,00	Nr. 1-30000	305,00	304,00
Buderus Eisenw.	109,00	110,50	Hohenloherwerke P	21,75	21,88	dto. Elektr. La. B	178,20	179,00	dto. 30001-60000	305,50	304,50
Dessauer Gas	196,75	200,00	C. Lorenz	121,00	120,00	dto. Leinen-Kram.	94,00	91,00	oh. Auslos.-Recht	17,90	17,70
Deutsches Erdöl	143,25	144,25	J. D. Riedel	65,00	65,50	dto. Mühlenw.	70,50	69,50	Oest. Staats-Sch. 14	25,38	25,38
dto. Maschinen	93,50	93,50	Sarotti	185,50	189,00	dto. Portid.-Zem.	185,00	190,00	4% Oester. Goldrente	27,50	25,00
Dynamit A. Nobel	136,75	138,00	Schles. Bergbau	135,25	135,75	Schl. Textilw. Gnbe.	88,00	—	4% dto. Kronenrente	—	1,63
D. Post-u. Eis.-Verk.	51,00	51,50	dto. Bergw. Beuthen	171,00	171,50	Siegersdorf Werke	107,25	107,13	4 1/2 % dto. Silberrente	6,75	—
Elektriz.-Liefer.	172,00	170,00	Schubert & Salzer	324,75	328,75	Stettiner El. Werke	147,50	149,50	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,25	13,50
Essner Steinkohlen	163,50	166,75	Stöhr & Co. Kamg.	155,00	158,50	Stoewer Nähmasch.	75,75	75,75	4% dto. Zoll-Oblig.	18,75	—
Felten & Guill.	134,75	135,50	Stolberger Zink	219,00	220,00	Tack & Cie.	123,50	121,00	4% Ung. Goldrente	—	26,70
G. Genschow & Co.	73,50	74,50	Tel. J. Berliner	84,75	81,00	Tempelhoter Feld	109,00	109,00	4% dto. Kronenrente	1,90	1,90
Hamburg. Elkt.-Wk.	163,35	164,88	Vogel Tel.-Draht	104,25	106,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	—	145,00	4% dto. Allandsehaftl.	17,50	17,60
Harkort Bergwerk	—	—	Braunkohl-u. Bril.	183,50	187,00	Varziner Papier	133,00	133,75	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	171,50	174,00	Caroline Braunkohle	206,00	209,00	Ver. Dt. Nickelwerke	167,75	168,00	4% Schl. Ldsch. C	17,00	17,20
Kaliwerk Aschersl.	—	169,00	Chem. Ind. Gelsenk.	95,00	94,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	584,00	585,00	3 1/2 % dto. dto.	—	—
			dto. Wk. Brockhues	88,50	88,50	Ver. Smyrna-Tepp.	—	133,00	3% dto. dto.	—	—
			Deutsch. Tel. u. Kabel	109,75	110,00	E. Wunderlich & Co.	150,00	150,00	Preuß. Zentralstatist. u. Pl. R. 4	108,00	108,00
			Deutsche Wolle	65,75	66,13	Zeitser Maschinen	167,00	172,00	dto. dto. dto. R. 1	94,75	94,50
						Zellst. Waldh. VLaB	97,00	96,00			

Kaffee Kaffee Kaffee
nur von
A. Scholtz

Neue, mod., gut gearb.
Plüschsofas
Chaiselongues
Roßhaar-
Matratzen

preisw. u. vff. Aus-
führung sämtl. Repar.
b. billigst. Preisberech.
Wagner,
Mühlgrabenstraße 31.

Fast neues
Herrenfahrrad
zu verkaufen, oder auf
Sprechapparat zu vert.
Angebote unt. L 505
an den „Vote“ erbet.

Neue, gut gearbeitete
Plüschsofas 78 Mk.
Chaiselongues
82 Mark,
Stoffsofas 48 Mk.
Plüsch-Chaiselongue
60 Mk., und Großstuhl
55 Mk., 1 Polsterbank
1,50 m lang, 80 Mk., m.
Rehne, Dinger,
Dunkle Burgstraße 3,
im Tapeziergeschäft.

Pa. Speisekartoff.
gibt noch preiswert ab
P. Müller,
Gerischdors i. N.

Frische Bachforellen
gibt ab Villa Sprotte,
Berthelsdorf,
Nr. Hirschba: Tel. 80.

Gut erhaltener
Kinderrwagen
zu verkaufen.
Prießnerstr. 13, 1 Et.

Pianino
1. 7. oder früh. 3. um.
Biedemann,
Wilhelmstraße 17, II

4/20 P.S. Mathis
2-Sitzer, sofort, wegen
Weggangs für 1800 Mk.
zu verkaufen.
Kallinich,
Nieder-Petersdorf.

Wegen bevorsteh. Umzug
zu jedem annehmbaren
Preise baldigst zu ver-
kaufen: Kleiderschrank,
Kommode, Waschküchle,
mit Warmbr., Stühle,
Schreibtisch, Spiegel, at.
gemalte Bild., Regulat.
Berstlo, Tisch, Küche,
einzelne. Büfett, Brot-
schrank, Kleidehülle,
Bettstellen und vieles
andere. Dunkle Burg-
straße 3, im Polster-
waren-Spezialgeschäft
von Dinger.

Einige gut erhaltene
Kachelöfen
wegen Einbau v. Zen-
tralheizung zu verkauf.
Gröbler,
Hermisdorf u. Ronak,
Wiederdorscher Str. 6.

Zwei starke
Wagen
zum Holzfahren, einer
davon zum Banghof-
fahren und

Runnenwagen
fast neu, zu verkaufen.
Angebote unt. O 530
an den „Vote“ erbet.

Eleganter, weißer
Kinderrwagen,
desgl. Sportwagen,
1 Kinderstuhl,
zu verkaufen.
Berastraße 11, II.

Rosierklingen
vb. haarscharf geschliff.
Ellenb. Rom. Schrad.
Markt Nr. 40.

K a k a o
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Der
schnellste Weg
zum Erfolg
ist eine Anzeig
im
Vote n. d. R.

Zurück!

Dr. Schödel,
Frauenarzt und
Chirurg,
Pienitz,
Victoriastr. 20/21.

Rechtsbüro

A. Schlüter,

Greiffenberg, Str. 3, II
altrenom., erfolgreiche
Tätigkeit in all. Rechts-
und Verwalt.-Angeleg.

Strümpfe z. Stopfen
nimmt an. Ang. u. M.
506 an d. Boten erb.

Kaufmännisch. Bureau
sucht zuverlässige Pers.
sönlichkeit, welche mit
dem gefamten

Mahn- und Klage-Verfahren

vollkommen vertraut ist
zur selbständig. Bearb.
der Außenstände.
Dewerb. unt. M. 524
an den „Boten“ erbet.

Span. frs. Geschäftsrufe

engl.
werd. nachgem. übersetzt
u. beantwortet. Ansk. geg. 20
Pf. u. A 517 an den „Boten“.

Herzenswunsch!

Junges, Handwerk.
Auf. 20 Jahre, ev., w.
die Bekanntheit einer
Dame a. Landwirtsch.,
gleichen Alters zwecks

Heirat.

Nur ernstgem. Zuschr.
mit Bild u. G. M. 10
postl. Tiefhartmannsd.
erbeten.

Landwirt

im Kreise Landeshut,
50 Morg., Witwer, ev.,
50 J., sucht passende

Lebensgefährtin

nicht unter 40 Jahren.
Gest. Zuschriften unter
J. 525 an den Boten
erbeten.

Fischer, 40er Jahre, f.
Verkehr mit Fr. oder
Witwe zwecks späterer

Heirat.

Angebote unt. L. 527
an den „Boten“ erbet.

Beamtentoch, 22 J. a.,
sucht Bekanntheit, eines
netten, sol. Herrn zw.

Heirat.

Witwer nicht ausgeschl.
Zuschr. m. Bild u. J.
503 a. d. „Boten“ erb.

Fr. 44 J., alt, l. Dres-
lau m. sich bald

verheiraten

mit Herrn bis 66 J.
Zuschr. unt. N. 529
an den „Boten“ erbet.

Für die vielen Gratulationen und
Geschenke anlässlich unserer am 11. Juni
stattgefundenen

Vermählung

sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Wilhelm Malwald u. Frau Gertrud
geb. Reih.

Hirschberg i. Schl., den 14. Juni 1927.

Für die zahlreichen Kranzspenden
und für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme bei dem Hinscheiden un-
seres geliebten Töchterchens

Gerda

sagen wir allen
recht herzlichen Dank.

Oswald Kluge nebst Frau.

Hirschberg i. Schl., 14. Juni 1927.
Am Hirschberg 7.

Am Sonntag früh verschied nach
langem, schweren Leiden mein lieber,
guter Mann, Bruder, Schwager und
Onkel, der

frühere Dienst- und Handelsmann

Wilhelm Erner

im Alter von 49 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen
aller Hinterbliebenen an

Frau Emma Erner geb. Raabe.

Hirschberg, Görlitz, Kaiserwaldau,
den 14. Juni 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, nachm.
2½ Uhr, von der Halle des Kommunal-
friedhofes aus statt.

Kriegsinvalid**Oskar Lange**

im Alter von 48 Jahren.

Die tieftr. Gattin Anna Lange
und Anverwandte.

Hbg.-Cunnersdorf, 14. Juni 27.

Beerdigung findet Mittwoch, den
15. Juni, nachm. 2½ Uhr, von der
Friedhofskapelle aus statt.

Dezimalwagen

Iselwagen, Butterwagen, Gewichte.

Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Nach einem arbeitsreichen Leben
verschied nach schwerem, mit großer
Gebuld ertragenem Leiden unser
lieber, treusorgender Vater, Schwie-
gerbater, Schwager und Onkel

Heinrich Opitz

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Hedwig Wische geb. Opitz

als Tochter,

Paul Opitz als Sohn,

Alfred Wische

als Schwiegersohn.

Cunnersdorf, den 14. Juni 1927.

Die Beisetzung findet Donnersta-
tag, nachm. 3½ Uhr, vom Kremato-
rium Hirschberg aus statt.

Statt Karten!

Nach schwerem, mit großer Gebuld
ertragenem Leiden verschied heute
meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter,

Frau Korbmachermeister

Klara Körner.

Im Namen aller Hinterbliebenen
der tieftrauernde Gatte

nebst Kindern.

Birngrün, 13. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Sonn-
abend, den 18. Juni 1927, vormitt.
9 Uhr, statt.

Auf der Promenade sind ein. armen Boten
Rmk. 2000 abhanden gekommen.

für die er eintreten muß. Der ehrliche Finder
wird herzlich um Abgabe im Fundbureau
gebeten.

Vor Ankauf eines In-
strumentes besichtigen
Sie bitte unverzüglich
mein Lager, die besten
teinsten Fabrikate der
Welt, wie

**Beckstein
Seiler
Hupfeld
Mannborg**

u. a. m. finden Sie in
guter Auswahl.
Günstige Preise und
Zahlungsbedingung.
Streng reelle Bedienung.

Pianohaus
Bernau 181.

Schwarze Handtasche

mit Inhalt am Milch-
häuschen, Promenade,
verloren.
Gegen Belohnung ab-
zugeben i. d. Geschäfts-
stelle des „Boten“.

Sommerproffen

kann jeder in 10 Tagen
gänzlich beseitigen.
Auskunft kostenlos geg.
Häutmarke. Frau
Erna Brandenburg,
Roßlin, Berlin N. 65.

Sebr. Flügel und Pianos

von 200 Mark an
verkauft das

Pianohaus

Aug. Benedix

Prima

la Molkerei-Butter

in 1/2-Pfd.-Stücken, v.
9 Pfd. ab, per Pfd. 2,05
Rmk., franco geg. Nach-
nahme, hat abzugeben.
Carl Barisch,
Käseerei,
Schönau a. d. Rajbach.

Preise billig!

Mittwoch,

Donnerstag,

Freitag:

Blutische

Seefische

Matjesheringe,
Zeitbällinge,
Ranchschellfisch,
fette Schotten u.
Lachsgeringe.

Hamburger
Fisch-Kommission,
Am Burchturm.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig

Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6
Filiale Warmbrunn, Schloßplatz.

„Selt. Jahren ist ich an einem sehr (schmerzhaften)“

Infistib-
anipflanz

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die
dreimalige Anwendung Ihrer 50% igen „Infistib-
Potent-Medizinale-Salbe“ hat in einer halben Woche das
Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlichste
weise zu erwartenden Wundheilung bis heute ganz aus-
geblieben sind. Dananmann & Co. A. G. 60 Pf.
(15% ig), Rf. 1. — (25% ig) und Rf. 1.50 (35% ig)
(härteste Form). Dazu „Infistib-Creme“ 40, 60 und
80 Pf., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Öffentl. Versteigerung
Am 16. Juni 1927,
vorm. 10 Uhr, werden
im städtischen Pfand-
total Neuherge Burgstr.
Nr. 29:

1 Zentrifugenanläufer,
1 Altkanzel (roh),
1 Bureaustuhl,
1 Altkanzel
u. 3 Kreisläuferblätter
zwangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Schl.,
den 6. Juni 1927.
Der Magistrat.

Zwangs- Versteigerung

Mittwoch, den 15. 6.
d. J., versteigere ich
meistbietend geg. Bar-
zahlung:
1. um 10 U. in Krumm-
hölzel:

1 Piano

Bieterversammlung im
der Bierkause z. gold.
Frieden.
2. um 11 Uhr:

1 Sofa

Bieterversammlung im
Baldhaus Weimar in
Bridenberg.
3. um 12 Uhr:

1 Nähmaschine

Bieterversammlung im
Hotel Germania in
Bridenberg.
Wende,
Kreisvolkshaus-
Beamter.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, den 15.
Juni, vorm. 9 Uhr,
versteigere ich öffentlich
meistbietend geg. sofort.
Barzahlung:
In Giersdorf, Dämm-
lers Gasthaus
1 Klavier.

In Gaim, Hühners Pot.
um 12 Uhr:
Versch. gut erh. Möbel.
Die Gegenstände sind
anderweitig gepfändet.
Repf.
Gerichtsvollz. Fr. H.,
Hermesdorf n. R.

**Gardinen
Läuferstoffe**
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Theaterbühnen

hergestellt und gepreßt,
Kaiserhof, Paul
Paul Gellert, Karpas.

Gemml. Rob.-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dfl. Dursch. 16.

Motorrad

gebr., ab. gr. erh., n. 6.
Kasse z. ff. gesucht.
Angebote unt. R 510
an den „Boten“ erbet.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. d. Mts., vorm.
10 Uhr, werde ich im Gasthof zum Kronprinz,
hier, anderorts gepfändet:

33 Pakete Kakao, 5 Dosen Speise-
öl, versch. Schokoladen, 1 Schinken-
büchse, 2 Kuchebüchsen, 2 Schinken-
joppen, 2 Kub. Anzuchtstoffe, 1 Herren-
fahrrad, 1 Bowlentzug, versch. Mö-
belstücke, 1 Partie Mägen, Herren-
hüte, Strohhüte, Schwedenfabben,
Uniformmützen, 12 Pelatraa. u. a. m.;
ferner 150 H. Dessertweine, 1 Pant-
arab, 1 Fischlampe (Marmor) u. a. m.
daran anschließend im Hofe des Gasthauses zum
Kronprinz:

1 Kuh
öffentlich meistbietend versteigern.
Alter, D.-G.-B. in Hbg.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 16. Juni 1927, vorm.
10½ Uhr, werde ich in Hirschberg i. Schl.,
Gasthof „Breslauer Hof“, anderorts gepfändet:

1 großer Schreibtisch, Eiche, mit Sess.,
1 Tisch (Mahaant), 1 Postenpresse,
1 Heftmaschine, 1 Perforiermaschine,
1 elektr. Kochplatte, 1 Voltmeter, 1
Nachtischlampe, 1 Bild (Adam und
Eva), 1 kleines Bücherregal, 1 Glas-
schrankchen (mit Inhalt von Parfü-
merien), 2 Arbeitsstühle, 1 Schreib-
maschine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher
Hirschberg i. Schl.

Bin verzogen!

Meine Filialpraxis in Giersdorf jetzt

:: Haus 99 ::

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2-6 Uhr.
Dent. Max Dicksch, Bad Warmbrunn,
Hermesdorfer Straße 15, 1. Etage,
Telephon 135.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen daselbst oder bei Frau

B. Hielscher, Hirschberg, Hellerstr. 12b

Suche zu kaufen:

Modernes Auto,

4stgig, mit allem Zubehör, Baujahr 1927. —
Angebote unter D 520 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

„Bote d. Riesengebirge“

gibt billigst ab:

Schreibmaschinenpapier, Durchschlag-
papier, Briefumschläge, Postkarten.
Postscheck-Briefumschläge,
kleine Kontobücher usw.

Plakate

in allen Ausführungen
(ein- und mehrfarbig)
für den Anschlag in
Hirschberg u. Umgegend
übernimmt

Bote aus
dem
Rsgb.

Warnung!

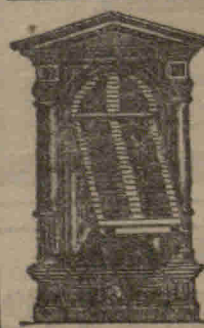
Achten Sie bitte genau beim Einkauf von
Scheuers Doppel-Ritter-

Kaffee-Zusatz im gelben oder
roten Hufeisenpackl stets auf
das Fabriksiegel „S im Huf-
eisen“, denn Sie wollen doch
nur ein wohlschmeckendes und
kräftigschmeckendes



Kaffeegetränk

Georg Jos. Scheuer
Stammfabrik Fürth i. B., gegründet 1812



Jalousien

in allen Konstruktionen.

Rolladen

aus Holz oder Wellblech.
Holzrollen,
Rollschuttwände,
Bureaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,
Königsstraße 7.
Tel. 13490.
Platzvertreter gesucht.

Geldverkehr

1200 Mark

auf 1. Hyp. von Privat
an pünktl. Binszahler
anzuleihen.
Angebote unt. U 513
an den „Boten“ erbet.

Einige 100 RM.

Privatgeld, kurzfr., geg.
Sicherh. sof. anzuleihen.
Willy Berndt,
Blumenhof, Hgb. 60.

Hypotheken-Kapital Neubau-Hypotheken

Bearbeitung v.
Hauszinssteueranträgen und der
Bermögenssteuer.

Dr. Reinko, Beratender Volkswirt
und Steuerfachverständiger,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 33a.

500-1000 Rmt.

v. Selbstgeber zu leih.
gesucht. (ev. 1. Hyp.)
Angebote unt. S 313
an den „Vote“ erbet.

1500-2000 Mark

auf sehr schön. Land-
grundstück als 1. Hyp.
bald oder spät zu heb.
gef. Zinsen nicht ab. 10
Proz. erwünscht.
Angebote unt. E 499
an den „Vote“ erbet.

6000 Mk.

nur 1. Stelle auf eine
Landwirtschaft von 21
Morgen sucht sofort
Emil Ritsche,
Nieder-Schreiberhan 10.

1000 RM. Darlehen

geg. gute Zinsen sofort
gelocht zur Rückzahlg.
im Herbst d. J. Dar-
leher erhält a. Wunsch
freien Sommerausenth.
im Gebirge. Angebote
unter A 495 an den
„Vote“ erbeten.

2500 Mark

kurzfristig, sof. gesucht.
Erstkl. Eigenth. u. hohe
Zinsen. Angebote unt.
B 540 an den „Vote“.

8000—9000 Mark

zur 1. Stelle auf maß-
geb. groß. neues Haus
(auswärts) mögl. vom
Selbstg. sogl. gef. An-
gebote unter A 539
an den „Vote“ erbet.

Suche f. Hausgrundst.

300 Mark

a. 1. Hypoth. zu leihen
Grunderlage 8000 Mark.
Angebote unt. P 509
an den „Vote“ erbet.

400 R.-Mk.

v. Selbstgeber v. Bestg.
kleiner Landwirtschaft
u. pünktl. Zinsenzahler
a. 1. 7. 27 gesucht unter
W 782 Hirschberg, Hirsch-
berg i. Schl. 124.

Suche bald a. schulden-
freie Landwirtschaft a.
1/2 Jahr b. Monatsz.

150 Mark

Angab. unt. E 521
an den „Vote“ erbet.

1000 Mark

zur 1. Hypothek auf
schuldenfr. Geschäfts-
grundstück gesucht.
Bestg. Ang. u. K 526
an den „Vote“ erbet.

1500 Mark

per sofort auf 1. Hyp.
nur vom Selbstgeber
gesucht. Angebote unt.
Z 535 an den „Vote“
erbeten.

Gütliche Teilhaberin

(oder Teilhaber) mit
1000—2000 RM Einlage
bei guter Verzinsung
in gutbesuchtem Lust-
kurort mit Sommer- u.
Winterbetr. sofort ge-
sucht. Wohnung vorhd.
Angebote unter Z 494
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Angebote

Landwirtschaft,

10 Morgen groß, alles
beim Hause, bald zu
verkaufen Erdmanns-
dorf Nr. 95.

Neues Landhaus,

Riesengeb., Nähe Bahn, herrl. Lage 5000 qm.
Gart. u. Wiesen, A 14 000, Ang. A 6000.
Landhaus-Villa, Döber-Rapp-Geb., herrl.
Lage, ganz neu, 6 Zimm., Küche, Bad W.-C.,
alles frei, A 10 000, Ang. A 5000. Gerichts-
freischam, gute Verkehrslage, Parkettfuß-
b., 3 Gasts., 4 Fremdenz., 3 Privatb., Stallung
usw., A 28 000, Ang. A 8- bis 10 000. Einf.
Landhaus, Riesengeb., staubfr. Lage, groß.
Garten, Nähe Bahn, A 5500, Ang. A 3000.
Gr. Gast- u. Logierhaus, m. Vollkonzession,
im Riesengeb., vorzügl. staubfr. Höhenlage,
2 Gasts., Parkettfußb., Veranda, 24 Fremdenz.,
45 Betten, Badz., gr. Küche, mehr W.-C.,
viel Nebengel., A 75 000, Ang. A 25 000.

Niedel & Co.,

G. m. b. H.,

Hirschberg,

Wilhelmstraße 56. Wilhelmstraße 56.

Gastwirtschaft

zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter D 498 an den „Vote“ erbeten.

Mietshaus,

Hirschberg, alt, gef. Grundstück, mit beschlag-
nahmefreier 4 Zimmer-Wohnung, bei A-8000 A
Anzahlung zu verkf. Ang. an Schließbad 88
Hirschberg erbeten.

BESUCH! FERNSPRECHER 1007

Eine gute Pfeife Tabak

IST EIN BEGEHRTER ARTIKEL

ICH BIETE AN:

Echten Smyrna-Zigaretten-Tabak, nur 1.25
Blattbruch, ein halbes Pfund
Varinas, Krüll und Grob 0.50
ein halbes Pfund
Schleifentabak ein halbes Pfund 0.75
Schleifentabak ein halbes Pfund 0.65
Rippenlabak ein Pfund 0.50
Rippenlabak ein Pfund 0.75
Holl. Feinschnitt ein halbes Pfund 0.75
Holl. Feinschnitt ein halbes Pfund 1 Mk.
Edler Förstertabak ein halbes Pfund 1.25
Portorico 100 Gramm 0.30
Ungarischer Landtabak und Echter Ken-
tucky bekannte Preise.

Zigaretten von 2 Pfg. an
Zigarren von 5 Pfg. an
Echte Bruyere-Pfeifen von 30 Pfg. an!

C.A.P. Krause

Tabakwaren-
und Pfeifen-
Großhandlung

14

Schützenstr. Nr.

Kolonialwaren- Geschäft

Ort 6000 Einwohner,
Ums. 6000 M. monatl.,
Lagerbestand 8000,
Pacht 140 M. monatl.
Erlangebote an
Hermann Lips,
Bojatsdorf
bei Landesgut.

2-Familien-Villa

mod., m. Garten, in
best. Gegend, in schön-
ster Lage Hirschb.-Geb.,
mit freiw. 4 Zimmern.
Wohn., m. Bad, bald z.
verk. Ang. u. W 493
an den „Vote“ erbet.

Landhaus

massiv, m. gr. Garten,
sof. zu verkaufen oder
gegen eine Hypothek v.
1-2 Mille zu verpacht.
Erlangebote u. R 532
an den „Vote“ erbet.

Schönes

Bauerngut

ca. 96 Morg., mit ge-
samt. Lebend. u. tot.
Inventar weg. Todes-
fall sofort zu verkauf.
Selbstkäufer wollen sich
bald melden bei
Hilfsw. Anna Schael,
Hermesdorf Stadt.

Haus

mit Garten
in Dautan in Schles.,
zu verkaufen.
Anzahlg. n. Nebeneint.
Angebote unt. U 535
an den „Vote“ erbet.

Grundstücke Gesuche

Haus- Grundstück

mit Garten i. Hirschb.
oder Ort mit Bahnstat.
bei zunächst 2000 Mark
Anzahl. zu kaufen gef.
Wohnungsaust. mögl.
Angebote unter C 497
an den „Vote“ erbet.

Sandwirtschaft

von 70-100 Morg. bei
hoher Ang. sof. z. kauf.
gefucht. Angebote unt.
V 492 an den „Vote“.

Villa

von 5-7 Zimm., frei-
werd., bei hoher Ang.
zu kaufen gefucht.
Angab. mit näh. Ang.
und Preis unt. R 953
an den „Vote“ erbet.

Pachtungen

Grasnutzung

von ungefähr 2-3 Mg.
Wiese zu kaufen.
Zuschr. unt. W 515
an den „Vote“ erbet.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe Spezial-Geschäft in Spigen,

Stickerien, Decken usw. in Schles. Badeort
Anzahlung 2000 M. — Alte gute Kundschaft.
Angebote unter B 496 an die Geschäftsstelle
des „Vote“ erbeten.

Verpachtung

der Gräferei und Teichstreu der Fischzucht
Giersdorf i. Hgb.

findet am 17. d. Mts., 8 Uhr vormittags
für die Hermesdorfer Teiche, Sammelort
am Kirchenteich,

am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr,
für die Warmbrunner Teiche, Sammelort
Gr. Frauentich,

am 18. d. Mts., 8 Uhr vormittags,
für die Giersdorfer Teiche, Sammelort
Marktstraßenteich,

und am 19. d. Mts., 8 Uhr vormittags,
für die Seidorfer Teiche, Sammelplatz
Schneiderteich,

gegen sofortige Barzahlung statt.

Der Pächter

der Fischzucht Giersdorf i. Hgb.

Dominium Hermesdorf u. Kynast
verpachtet am 17. d. Mts., 8 Uhr vorm.,

Graben-Känder

— Sammelplatz am Kirchenteich —
gegen sofortige Barzahlung.

Der Pächter.

Starke Arbeitspferd
nicht unter 8 Jahren,
kauft Mollerei
Boberbrunn.

Arbeitspferd
(Wallach)
zu verkaufen.
A. Weiner,
Friedersdorf,
Kreis Lauban,
Nr. 147.



Von heute ab steht ein
Transport

junger Kühe
mit Kälbern und nahe
zum Kalben, preiswert
zum Verkauf.
Friedrich,
Ober-Perlsdorf,
Gasthaus a. Bismarck,
Tel. Warmbrunn 102.

Ein junger
Zugochse
zu verkaufen
Giersdorf Nr. 90.
Auch und Zugochse,
tragend, zu verkaufen
Waldhäuser 4.

Verkaufe hochtragende
Nutzkuh
Moritz Schuster,
Spiller.

1 Schwein
zum weiterfüttern, ca.
1 1/2 Jhr., zu verkaufen.
Straubis Nr. 27.

Starke, gesunde
Ferkel
8-10 Wochen alt, gibt
preiswert ab
Geisthättgen.
Herischdorf,
Mittelweg 10.

Schöne
Absatz-Ferkel
aus seiner alten
Meißner Zucht
verkauft
Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Girschberg.

2 Futter Schweine,
80-90 Pfd. schwer,
verkauft
Schwarzbacher Weg 1.

2 Futter Schweine
à 1 Zentner schwer, zu
verkaufen.
Blanchenstetten 47.

Zwei vier Monate alte
Jagdhunde
Rüden, verkauft
Förster Altwasser,
Rittergut Berthelsdorf,
Kreis Girschberg.

Schöner, scharfer
Kettenhund
(Hüde) preiswert zu
verkaufen
Berthelsdorf Nr. 65.

Schäferhund
Hüde, prima Stamm-
baum, Erziehung, um-
ständlicher nur in al.
Hände zu verkaufen.
Donner, 1.
Zillertal i. Nbg.

Zu kaufen gesucht ein
Schäferhund,
1 1/2 Jahr alt.
Warmbrunner Hof.

Stellenangebote
männliche

Senden Sie mir Ihre
Adresse,
bis 25. M. täglich
1. Sie verb. d. Helm-
arbeit etc. S. Bergen,
Mannheim 71.

Meister Herrn o. Dame,
fleißig und intelligent,
für ein

Adressen-Büro
gesucht, zum Ausfüllen
geeigneter Adressen a.
Nachschüßern.
Verwendungen unt. F
522 a. d. „Vote“ erb.

Tüchtiger
Klempner
sofort gesucht.
Paul Herrmann,
Klempnermeister,
a. der Gnadenkirche,

Chauffeur
für Pers. u. Lastwag.,
mögl. unverh. Autoschl.
per bald gesucht
Zuschrift. unt. M 523
an den „Vote“ erb.

Laufburschen
per sofort gesucht.
Georg Abraham,
Bahnhofstraße 44a,
Textilgroßhandlung.

1 Tischlergehilfen
sucht
Ritsche,
Wargsdorf.

Nur Übernahme eines nachweislich gutge-
henden Sägewerks mit Kistenfabrik und flottem
Holzhandel wird ein
Teilhaber — auch Bauhandmann
mit Kapital gesucht.
Angebote unter A 341 an die Geschäftsstelle
des „Vote“ a. d. Nbg.“ erb.

Zimmerleute
stellen sofort ein
Paul Conrad & Co.,
Bad Warmbrunn.

Suche sofort
großen, kräftigen
Hausdiener,
nicht unter 35 Jahren,
Zimmer-, Küchen-,
Wasch- und landwirt-
schaftliche Mädchen.
Fr. Martha Peshmann
gewerksmäßig. Stellen-
Bureau, Bad Warm-
brunn.

Maurer
für Gersdorf, Kynast,
stellt ein
D. Müller,
Bangeschäft,
Gersdorf, A., Tel. 53.

Tüchtiger
Klempnergehilfe
für sofort gesucht.
Fischer,
Klempnermeister,
Domitz (Nbg.).

Suche zum 19. Juni
1927 einen jüngeren,
sauberen und zuverläss.
ehelichen

Bäckergesellen
der etwas Feinbäckerel
versteht.
Martin Wagenknecht,
Jobiten
bei Löwenberg i. Schl.

Arbeitsburschen
zum sofortigen Antritt
gesucht.
P. Auf, Backstübel-
fabrik,
Gersdorf u. Kynast.

Jüngeren
Drucksetzer
sucht
Max Bange,
Druckgeschäft,
Sagan i. Schl.

Arbeiter
für Landwirtschaft zu
einem Pferde gesucht.
G. Laqua, Seidorf, A.,
Nr. 40,
Tel. Amt Arnsdorf 12.

Einen
Burschen
zu Pferden sucht
Borwerk
Herischdorf i. N.

Jungen
Burschen
im Alter von 17 bis
20 Jahren a. Ausbildung
beim Milchhausfahren,
der auch mit Pferden
umzugehen versteht,
stellt bald ein Mollerei
Boberbrunn.

Bäcker und
Konditor
21 Jahre alt, der in
beiden Fächern was
Gutes leistet, sucht für
bald oder später Stellg.
Walter Schulz,
Alt-Warthau,
Kreis Bunzlau, Schl.

Strebsamer
Bäckergehilfe,
Mitte 20 J., Osenarb.,
sucht Stellung im ge-
mischten Betriebe zw.
weiterer Ausbildung b.
bescheidenen Ansprüch.
Zuschriften erbittet
H. Neumann,
Gangwasser 99,
Post Mühlstetten.

1 Arbeiter
für Landwirtschaft für
bald gesucht.
Nieder-Perlsdorf 21.

Jüngeres
Bäcker u. Konditor
kann sich melden bei
H. Busch, Bäckermeister,
Giersdorf i. Nbg.

Stellenangebote
weibliche

Tüchtige
Verkäuferin
nur aus der Branche,
per 15. Juli od. 1. Aug.
gef. Angeb. mit Zeug-
nisabschr. u. Gehalts-
ansprüchen erbitten an
Erich Albert,
Girschberg, Bahnhofstr.

Jüngere
Kontoristin
mit Stenographie und Schreib-
maschine vertraut, für sofort ges.
Herrmann Hirschfeld.

Ich suche zum Antritt per 1. August 1927
eine tüchtige
Verkäuferin
für Anabenkonfektion. — Damen, welche
schon in dieser oder ähnlicher Branche tätig
gewesen sind, werden bevorzugt.
Mag Behrendt, Girschberg i. Schl.

Für sofort evtl. 1. Juli
besseres, eheliches,
fleißiges
Hausmädchen
gesucht.
Helene Kvet,
Schmiedeberg i. Nbg.,
Markt 22.

Bedienung
gesucht.
Veratr. 1. bart.
Meister, kräft., gesund.
Mädchen,
im Kochen, etw. Nähen
u. Wäsche erf., per 1. 7.
gesucht. Auch v. Lande.
Hilfe vorhanden.
Franz Herrmann,
Promenade Nr. 28.

Suche bald anständiges,
kinderliebendes Mädchen,
Alter 16-18 Jahre.
Günthersdorf,
Blücherstraße 4, v., 13.

Suche zum 1. 7. 1927
ein jüngeres, fleißiges,
sauberes
Mädchen
tagsüber.
Franz A. Mengel,
Schildauer Str. Nr. 7.

Ausbildung an der
Schreibmaschine
Wir stellen einige in-
telligente Mädchen ein,
die wir auf uns. Kosten
im Maschinenschreiben
ausbilden.
Bewerb. unt. G 523
an den „Vote“ erb.

14-16jähr., adrettes
Mädchen
sucht für sofort.
Schmidt,
Bräunenberg, Nbg.,
Tel. 124.

Zum sofortigen Antritt
fleißiges, eheliches
Mädchen
für mein Fremdenheim
gesucht.
Paul Elger,
Bad Warmbrunn,
Haus „Nabezahl“.

Mädchen
welches auch kinderlieb
ist, in el. Haushalt sof.
gef. Angeb. u. T 513
an den „Vote“ erb.

Suche für bald ordentl.
Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren.
Angebote unt. S 511
an den „Vote“ erb.

Jüngeres, kräftiges
Mädchen
per bald oder 1. 7. gef.
Drei Eichen,
Girschberg-Günthersdorf

Geübte
Hauschneiderin
v. bald gesucht. Ange-
bote mit Preis unter
Z 516 an d. „Vote“.

Wirin gesucht!!
Von einem tüchtigen
Geschäftsmann mit el.
Landwirtschaft wird
bald eine zuverlässige
Person gesucht. Näb.
durch Robert Börner,
Reibitz.

Jüngeres, eheliches,
sauberes
Tagmädchen
sofort gesucht.
Melungen an
Kolbik,
Günthersdorf i. N.,
Blücherstraße 10, 1. Tr.

Ehliches, fleißiges
Alleinmädchen
in Dauerstellg. gesucht.
Kenntnisse im Koch. u.
Baden, sow. at. Zeug-
nisf. Bedingung.
Angebote unt. K 504
an den „Vote“ erb.

Ehliches, kinderliebendes
Mädchen
im Alter von 14-16 J.
zu 8jähr. Kinde und
leichter Hausarbeit für
Nähe Liebenwal per
sofort od. 1. 7. bei gut.
Zohn gesucht. Zuschr.
unter M 502 an den
„Vote“ erbitten.

Ehrl., saub., zuverläss.
Mädchen
zum sofortigen Antritt
fleißiges, eheliches
Mädchen
für mein Fremdenheim
gesucht.
Paul Elger,
Bad Warmbrunn,
Haus „Nabezahl“.

Anständiges, solides
Fräulein
zum Gästebedienen ges.
Selbstge. muß Bist
übernehm., ebenso ne-
benbei leichte Hausarb.
verrichten und 50 RM.
Monat stellen. Antr.
kann bald erfolgen.
Melungen m. Licht-
bild u. Zeugnisabschr.
an Kaffee-Restaurant
Wintersfeldt,
Mons bei Götting.

Ein älteres, tüchtiges
Mädchen,
das selbstbd. kocht, für
sofort gesuch. Angeb.
unter B 518 an die
Expedition des Vote
erbitten.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

2 Dienstmädchen

zum 15. 6. in Gastwirt-Gast gesucht. Angebote unt. C 519 an den „Boten“ erbet.

Fließendes, ehrliches

Landmädchen

nicht über 18 Jahren, welche melken kann, f. kleine Band- und Gast-wirtshaus zum 1. oder 15. Juli gesucht.

Frau Petermann, Klein-Städt, bei Rangenöls.

Eine alleinsteh., tücht.

Frau

nicht unter 40 J. alt, in einem K. Andertof. Haushalt per sol. ges. Zeugnis u. Gehaltsan-sprüche erbeten unter A. B. 100 postlagernd Schwaben i. Schl.

Begen verheir. m. jed. fache fleißiges

Mädchen

das auch Bandwirtschaft versteht mit gut. Zeugnissen für 1. Juli. Frau Mühlenbesitzer Gräfel, Schmiedeberg.

Alleinsteh. Witwer sucht zum baldigen Antritt zuverlässige

Wirtin nicht unter 45 Jahren in Bandwirtschaft. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Angeb. bis 3. 20. 6. 27 unter W 537 an den an den „Boten“ erbet.

Stellengesuche weibliche

Gnüglingsschwester

mit guten Zeugnissen sucht für 1. 7. od. spät. Stellung. Angebote u. G 501 an den Boten erbeten.

Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht per 1. Juli Anfangsstellg. in Konditorei, selbige war schon in ähnlicher Stellung. Zeugn. vorh. Beste Referenzen unt. E B 140 Annaberg i. M. postlagernd erbet.

Älteres, anständiges

Mädchen

sucht zum 1. 7. Stell. f. alt. Ehepaar od. Dame b. besch. Anfor. Angebote unt. O 508 an den „Boten“ erbet.

Ehrliches u. lauberes Mädchen, welch. kochen kann und gute Zeugn. bel., sucht 15. 6. od. 1. 7.

Garçonstelle

am liebsten in K. So-gierhaus als

Alleinmädchen

Angebote unt. P 531 an den „Boten“ erbet.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie

4-Zimmer-Wohnung

preiswert f. sol. a. verm. Angebote unt. V 514 an den „Boten“ erbet.

Logis mit Kost

zu vergeben. Einfestz. 23, vtr.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Markt 27, 2. Etage.

1-2 gut möblierte Zimmer m. Küchenbenutzg. an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Wienstowski, Markt 10, 3. Et.

Welche Lehrer- oder Kantor-Familie würde zu den großen Ferien 14-tägigen Schüler in Pension

nehmen? Angeb. unt. S 533 an den „Boten“ erbet.

Wohnung

aus 3 Zimmern mit Zubeh. in Höhenwiese bei Schmiedeberg geg. solche von 2 o. 3 Zimmern in Hirschberg zu tauschen gesucht. Angeb. unt. V 536 an den „Boten“ erbet.

Vergütungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Kurttheater Warmbrunn.

Mittwoch, 8 Uhr: Begl. Mal: Marlotte Torris!

Hedda Gabler.

Donnerstag, 8 Uhr: Zum letzten Male!

Gräfin Mariza.

Schuhmacher-Innungen Hirschberg und Warmbrunn.

Sonntag, den 19. Juni 1927:

:: Fahnenweihe in Schönau a. d. R. ::

Montag, 20. Juni 1927, vorm 10 Uhr: :: Gruppentag daselbst. ::

Abfahrt: Sonnabend, den 18. Juni, nachm. 5.20 Uhr ab Bahnhof Hirschberg, oder Sonntag, früh 7.49 Uhr.

Anzug: Schwarzer Rock, hoher Hut.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung Hchl.

Sonniges, möbliert.

Zimmer

mit 2 Betten u. Morg.-Kaffee v. Sommergast f. d. Zeit v. 2.-20. 7. gef. Ang. u. N 507 an den „Boten“ erbet.

Beschlagn.-fr. leer. 3. zu mieten gesucht. Angeb. unt. T 534 an den „Boten“ erbet.

Trodener

Lagerraum

zu eben. Erde, ca. 6x8 Mtr., in Hirschberg od. Gundersb. v. bald zu mieten gesucht. Angebote erbeten an G. Bialas, Hirschberg-Gundersb.

Bereinsanzeigen

Schützengilde Hirschberg.

Mittwoch, den 15. d. M.

Legatschießen

und Preisverteilung vom Königschießen. Der Vorstand.



Sänger- trauz

Mittwoch abend 8 Uhr: Letzte Probe für den 18. Juni i. Gymn. Kein Sän-ger darf unentschuldigst fehlen!

Zentralverband der Angestellten.

(Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.) Donnerstag, den 16. d. M., findet eine Wanderversamm- lung nach der Turm-steinbaude statt u. wird um recht zahlreiche Be-teiligung gebeten. Ab-marsch abends 7 Uhr von der Waldersee-koferne. Bei ungünstig. Witterung findet die Monatsversammlung. um 8 Uhr im Gasthof „Zur Post“, Hirschberg-Gun-nersdorf, statt.

Der Vorstand.

Eisenbahn-Kleinwirteverein, Hirschberg.

Versammlung

am Sonntag, den 19. Juni, vorm. 10 Uhr, im Restaurant „Goldenes Schwert“. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Hausberg

Jeden Mittwoch nachmittag: Kaffee-Konzert.

Küchel • Schwarzbach

Mittwoch, den 15. d. M., abends 8 Uhr:

Abziehen und Preisverteilung des großen Preischießen.

Kynast-Volkspiel.

Ehemalige und neue Mitwirkende. Freitag, 17. Juni 1927, abd. 8 Uhr, Hermisdorf u. R., „Gold. Stern“:

1. Vorpredung.

Anmeldung auch schriftlich bei der Geschäftsstelle Oberschreiberhan, Haus Bergfrieden.

Saalberg i. R.

Hubertus-Baude.

Jeden Mittwoch:

Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Tanzabend.

Warmbrunner Lichtspiele Bad Warmbrunn i. Rsgb., Preußenhof.

Mittwoch, d. 15. und Donnerstag, d. 16. Juni, Beginn 6 und 8 Uhr:

Königin der Nacht

Pola Negri, ein Film aus dem Goldlande, Gold und Liebe, Haß und Tod. Ein Film voll Rasse und Feuer. Im Beiprogramm: Eine Ueberraschung, das Neueste vom Neuesten.

Schreiberhauer Johanniswoche

19. — 26. 6.

23. 6. Sonnwendfeier u. a. An d. Sagenhalle. Dazu Sonderzug v. Hirschb. 25. 6. Jubiläum des 25-jährigen Bestehens d. Schreiberhauer Bahn 26. 6. Volks- und Trachtenfest.

Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.



Schildauer Straße 8



Tokayer süß und fettig auch in 1/4 Fl. mild und gezeht
deutsche, französische und Süd-Weine
H. Schultz-Völcker
Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Schl. Markt 38

Zum Abschluß von

Hagel-Versicherungen

mit festen Prämien empfiehlt sich

Fritz Schüller,

Vertreter der Berliner Hagel-Vers. 1832,
Hirschberg i. Schl. Biegelstraße Nr. 11.

Chevrolet

10/30, elektr. Licht, Anlasser, 6fach bereift, in gutem Zustande, sofort billig zu verkaufen. Angebote unter F 500 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

URANIA



das feine **Markenrad**

Präzisionsarbeit in allen Teilen. Spielend leichter Lauf.

Urania-Fahrradwerke, Cottbus.
Lieferung nur durch Fahrradhändler.

Unwiderruflich Ziehung 22. u. 23. Juni

Wohlfahrts-Lotterie

zugunsten der Krüppel-, Lehr- u. Pflegeanstalten Bethesda in Angerburg

6951 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtwerte von Mark

Lose zu **3** Mark

Porto und Liste 30 Pf.

Glücksbrief mit 3 Losen
sortiert aus verschied. Tausenden **9** M.

Höchst-
gewinn
i. W. v.

120000

Haupt-
gewinn
i. W. v.

60000

50000

Prämie
i. W. v.

10000

H. C. Kröger A.-G. **Berlin W 8** Friedrich-
Bankgeschäft Str. 192-193

In Hirschberg i. R., bei: **Hoffmann, Lott.-Einnehm.**

Jägerkorn

hochfeine Qualität

lose und in 1/1 und 1/2 Flaschen

sehr preiswert

Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft
Markt 14
Greiffenberger Str. 20/22

Für

Wiederverkäufer

empfiehlt

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
an Abh. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erklaffige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

Korbmöbel

Peddig u. Weide
staunend billige Preise

Paul Köhler

Liegestühle
Dammholzstr. 13

Sehr gut erh., weiße
Kachelöfen

preiswert zu verkaufen
Brauchstraße 14, I.

Solitaire

Das Wunder
der

Schuhpflege

**So-
li-
taire**

Für **alle** schwarzen-, farbigen-, Lack-
und Brokat-Schuhe.

Vorführung in Hirschberg:

Schuh-
haus { August Weidlich, Schildauer Str. 23 am 16. Juni
Josef Riesner, Warmbrunner Platz 2 „ 17. „
Philipp Altmann, Langstraße 10 „ 18. „

Vertretung und Lager

Martin Bandmann

Hirschberg i. Schles., Fernruf 678.

Es findet ein

unentgeltlicher Kursus

im

Nähen, Stopfen u. Sticken

auf der

Singer Nähmaschine

statt. Anmeldungen von Teil-
nehmerinnen (Kundinnen) er-
beten.

Singer Nähmaschinen

Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 20